



Badminton

Leitung: Jörg Muck

Rückblick

Vor 75 Jahren als der SV Weißblau-Allianz gegründet wurde, gab es noch keine Badminton-Abteilung. Deren Gründung fiel erst zusammen mit der Eröffnung der neuen Sporthalle Ende 1980, als sich ein Häufchen enthusiastischer, aber noch überwiegend unerfahrener Badmintonfans zusammenfand.

Seit dieser Zeit hat sich in unserer Abteilung jedoch einiges getan:

Mitte der 80-er Jahre hatte sich unsere 1. Mannschaft in die A-Klasse gespielt und unsere 2. Mannschaft war erfolgreich in die B-Klasse aufgestiegen.

In den 90-er Jahren konnte unsere 1. Mannschaft, die mittlerweile bereits in die Bezirksliga aufgestiegen war, immer wieder stolze vordere Plätze verbuchen.

Der Höhepunkt der sportlichen Laufbahn unserer Abteilung war jedoch das Erreichen der Aufstiegsspiele zur Bayernliga 1998. Nur durch das Verletzungspech drei unserer besten Spieler waren wir zu bremsen und konnten somit nicht teilnehmen.

1999 mussten wir dann sogar den Spielbetrieb für ein Jahr einstellen, da einige Spieler nicht mehr die Zeit für Punktspiele fanden.

Doch dieses eine Jahr „Auszeit“ tat uns gut und so sind wir seit letzter Saison wieder im Geschäft. Unsere neugemeldete Mannschaft, bestehend aus einigen ehemaligen Freizeitspielern, hat trotz des vorletzten Platzes in der Tabelle (wir sind nicht Letzter), eine sehr gute Saison gespielt.

Dank unserer „Damen-Power“ von Carola Westermair, Susanne Leupold, Christine Hauenschild und Katja Paech, die sich von Punktspiel zu Punktspiel steigerten, konnten wir zwei Siege und ein Unentschieden erspielen.

Unser Erfolg wurde leider überschattet von der schrecklichen Nachricht, dass unser Übungsleiter und langjähriges Mitglied der Badminton-Abteilung



Helmut Schweda

plötzlich und unerwartet am 29. 04. 2001 bei einem Unfall ums Leben kam.

Die ganze Badminton-Abteilung steht unter Schock, denn Helmut war sehr beliebt und all die Jahre eine wichtige Stütze der Abteilung.

Mit seinen 43 Jahren verbuchte er bereits viele sportliche Erfolge und konnte, engagiert wie er war, als Übungsleiter all seine Erfahrungen mit einbringen und trug somit sehr zum Erfolg der heutigen Abteilung bei.

Er hatte noch so viele Pläne und Ideen, die wir nun versuchen werden, in seinem Sinne zu verwirklichen. Vor allem seine faire, kameradschaftliche, humorvolle und unkomplizierte Art werden wir ganz besonders vermissen.

Helmut, wir werden Dich nie vergessen!

Jörg Muck



Basketball

Leitung: Christiane Pappritz

Die Basketballer

Leichtathleten leisteten Starthilfe

Anfang der 70er Jahre versuchten einige Basketballenthusiasten, Freunde für diese Sportart innerhalb des Sportvereins zu gewinnen. In dieser Zeit wurden Freundschaftsspiele in unregelmäßigen Abständen absolviert. Eine Handvoll Leichtathleten mit Basketballvergangenheit bildeten in den Anfängen den Grundstock der neuen Abteilung.



Männer der ersten Stunde

1974/75 wurde die erste offizielle Basketball-Firmenrunde aus der Taufe gehoben. Aus Leichtathleten und Basketballern raufte sich in kurzer Zeit eine Mannschaft zusammen. Zu den Männern der ersten Stunde gehörten Otmar Ebner, Hans Ettl, Wolfgang Miller, Reinhard Noll, Fritz Reger, Hans Reger, Klaus Reger, Hans Ringler, Heinrich Schmidt, Erich Schönwerth und Thomas Weiß.

1976/77 konnte bereits eine 2. Mannschaft aufgestellt werden.

In der Saison 1977/78 musste sich das Allianz-Team in der Firmenrunde auch mit

der Polizei Olching auseinandersetzen, hatte die Polizei in beiden Spielen aber „fest im Griff“.

1980/81: Überlegen gewann das Allianz-Team die Meisterschaft der Firmenrunde. Ein Auszug aus der damaligen Endtabelle:

1. Allianz 20:0 Punkte
2. Siemens 16:4 Punkte
3. MBB 10:10 Punkte

Für Freizeitsportler wurde erstmals ein Grundkurs abgehalten mit dem Ziel, die Grundbegriffe des Basketballs auf spaßbetonte Art zu vermitteln. Mit Rundfunkreporter Heinz Baierle konnte dafür ein ausgezeichnete Coach gefunden werden. Der Kurs war ein großer Erfolg.

1984/85 gelang es eine Damenmannschaft auf die Beine zu stellen.

1986/87 startete das Allianz-Damenteam in der Kreisliga.

Die 1. Herrenmannschaft wurde in souveräner Manier mit 28:0 Punkten Meister und Aufsteiger in die Kreisliga A.



Kreispokalsieger 1990

Basketball

1990: Das Damenteam wird Kreispokalsieger. Beim 1. Internationalen Allianz-Sportfest in Berlin sicherten sich die Herren im Endspiel die Goldmedaille vor den USA.



Gewinn der Goldmedaille in Berlin 1990



Die Sieger von Hamburg 1994



Die Bronzemedallengewinner von München 1998

1994 gab es beim 2. Internationalen Allianz-Sportfest in Hamburg eine Neuauflage des Endspiels von 1990. Wieder waren die Münchener die Glücklicheren und gewannen Gold.

1995/96: Aufstieg der Damen in die Bezirksliga.

1998: 3. Internationales Sportfest in München. Die neuformierte Mannschaft – nur 4 Spieler blieben vom siegreichen IAS Team 1994 übrig – gewann überraschend die Bronzemedaille. Ein hoffnungsvoller „Neuanfang“ mit vielen Youngstern.

Generationswechsel auch im Führungsteam der Abteilung. Nach 25 Jahren verabschieden sich mit Wolfgang Miller, Fritz Reger und Heinrich Schmidt die Männer der ersten Stunde. Die Mitgliederzahl konnte in dieser Zeit fast verfünffacht werden.

Im Rahmen von Turnieren in Triest, Mailand, Berlin und München entwickelten sich sehr freundschaftliche Beziehungen, vor allem zu den italienischen Mannschaften der RAS und Lloyd Adriatico in Triest und Mailand.

2001: Langsam steigt die Fieberkurve, die Aktivitäten und Vorbereitungen für das Internationale Allianz Sportfest (IAS) 2002 in Mailand laufen an...

Martin Bendrich



Unser aktuelles Damenteam



Bowling

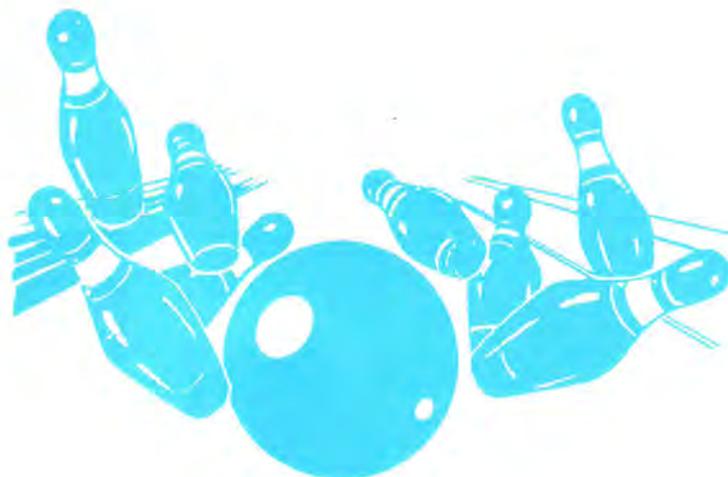
Leitung: Johann Reitmeier

Allgemeines

Bowling – mancher wird sich darunter wohl nicht viel vorstellen können – ist eine dem Kegeln verwandte Sportart. In Amerika, dem Ursprungsland dieses Sports, wird Bowling als echter Familiensport betrieben, d.h. Vater, Mutter und Kind betätigen sich aktiv beim Bowling in einer Vielzahl von Ligen. Ein Großteil der Bowlingbegeisterten in den USA hat sein eigenes „Handwerkszeug“ (sprich: Kugel, Tasche und Schuhe). In Deutschland sind wir dagegen noch nicht so weit, wobei der Bowlingsport auch bei uns kräftig auf dem Vormarsch ist. International gesehen hat der deutsche Bowlingsport ein gutes Ansehen. Deutsche Bowler konnten bereits bei Weltmeisterschaften und Europameisterschaften Meistertitel in den Einzel- und Mannschaftswettbewerben erringen.

Bowling im Allianz-Sportgeschehen

Im Herbst 1975 hatte **Helmut Kießling** bei einer kleinen Gruppe von Vereinsmitgliedern das Interesse am Bowlingsport geweckt. Bei einer Besprechung mit dem Vorstand des Allianz-Sportvereins wurde damals beschlossen, sich zunächst probeweise an Wettkampfspielen zu beteiligen. Wir meldeten deshalb für die Betriebsliga 1975/76 des Betriebssportverbandes München e.V., Abteilung Bowling eine Fünfermannschaft. In dieser Betriebssportmeisterschaft belegten wir unter 37 gestarteten 5er-Teams den – auch in Fachkreisen überraschenden – 10. Platz. Mitglieder dieser Mannschaft waren – in wechselnder Besetzung: Ralf Dierlamm, Helmut Huber, Heidi Kießling, Helmut Kießling, Helga Lampidis, Linda Menke, Ludwig Utz, E.A. Wilhelms und Erich Wimmer.



Neben dem erfreulichen Mannschaftsergebnis konnten unsere Spieler u.a. folgende beachtlichen Erfolge erzielen: Helmut Kießling kam bei den Herren unter 84 Teilnehmern und Heidi Kießling bei den Damen unter 40 Starterinnen jeweils auf den sehr guten 6. Platz.

Nachdem die Bowling-Gruppe inzwischen auf 24 Mitglieder angewachsen war, konnten wir an der Betriebsliga 1976/77 bereits mit 3 Mannschaften teilnehmen.

Dies war auch der Zeitpunkt, um die Bowling-Abteilung offiziell ins Leben zu rufen. Der Vorstand des SV Weißblau-Allianz beschloss Anfang Juli 1976, uns als selbständige Abteilung in den Verein aufzunehmen. Hierdurch können wir aktuell in 2001 auf 25 Jahre Bowling-Abteilung zurückblicken. Die ersten „Offiziellen“ der Bowling-Abteilung waren: Helmut Kießling als Abteilungsleiter, Karlheinz Weber als Sportwart und Bernd Oertel als Kassenwart.

Im Gründungsjahr 1976 unternahm eine Gruppe unserer Bowler gemeinsam mit unserer Fußballabteilung eine Reise in das Ursprungsland unseres Sports, in die USA. Neben dem allgemeinen Reiseprogramm bestand auch die Möglichkeit einige Wettkämpfe in den USA zu bestreiten, über deren Ergebnisse leider keine Unterlagen mehr vorliegen.

Hervorzuhebende Ergebnisse

Im Spieljahr 1985/86 hatten wir insgesamt unser erfolgreichstes Sportjahr im Betriebssport, denn wir erzielten folgende Ergebnisse:

- Unsere 1. Mannschaft konnte die Münchener Mannschaftsmeisterschaft erringen in der Besetzung: Helmut Kießling, Karl-Heinz Maier, Alex Moch und Leo Plum.
- Allianz I wurde Pokalsieger des BSV München e.V.
- Helmut Kießling wurde Münchener Einzelmeister
- Karl-Heinz Maier und Leo Plum wurden Münchener Doppelmeister.

Bowling aktuell

Wir sind unverändert im Rahmen des Betriebssportverbandes München e.V., Abteilung Bowling im Bowlingsport aktiv. Der Betriebssportverband umfasst ca. 300 Mitglieder, die in ca. 45 Mannschaften aktiv sind. An der im März abgelaufenen Betriebsliga 2000/2001 nahmen wir mit 3 Mannschaften teil, in denen unsere derzeit 17 „Aktiven“ in wechselnder Besetzung spielen. Unsere Mannschaften belegten in der abgelaufenen Saison folgende Plätze: Allianz I in der A(=Meister-)Klasse Platz 5 (von 10 Teams), Allianz II in der B-Klasse Platz 9 (von 9 Teams) und damit leider Absteiger, Allianz III in der C-Klasse Platz 8 (von 10 Teams).

Traurige Ereignisse

Wir trauern um unsere beiden Mitglieder Rainer Neumann und Helmut Kießling, den Gründer unserer Bowling-Abteilung, die in den Jahren 1993 bzw. 1997 durch Krankheit bzw. Unfall aus unserer Mitte gerissen wurden. Wir werden ihnen auch weiterhin ein ehrendes Andenken bewahren.

Kurt Schanda



Boxen

Leitung: Helmut Jaschkowitz

45 Jahre Boxen beim
SV Weißblau-Allianz
München e.V.
oder
Die Boxabteilung
lebt!

2001 ist ein Jahr der Jubiläen – besonders für die Boxabteilung:

75 Jahre SV Weißblau-Allianz München e. V.
70 Jahre Boxabteilung SV Allianz
60 Jahre Günter Meier
45 Jahre Boxabteilung SV Weißblau-Allianz München e. V.

Für alle also: Herzlichen Glückwunsch und alles Gute weiterhin!

Eine Rückschau auf ein Leben – und auch bei Sportvereinen ist das so – ruft Erinnerungen wach an Ereignisse und Begegnungen. Manches ist ganz deutlich, manches, vom Schleier der darüber hinweggegangenen Zeit bedeckt, nur noch unscharf zu sehen. Vieles ist längst vergessen und nur noch in Archiven oder in alten Fotoalben aufzuspüren.

Zu besonderen Anlässen, z.B. bei einem Jubiläum geht man nostalgisch ergriffen ans Werk und Vergangenes wird behutsam wieder ans Tageslicht gebracht. Der Staub der Zeit wird sorgsam entfernt und mit verklärtem Blick wird die Vergangenheit betrachtet und über die sogenannte „gute alte Zeit“ nachgedacht. Ein Stillhalten, mit einem

Gedenken an die leider zu früh „aus unserer Ringmitte“ von uns gegangenen Sportkameraden, geht hiermit einher.

Wie es begann:

Die alten Vereinsnachrichten, die 1930 „Nachrichtendienst für alle Ortsgruppen im Reiche“ hießen, berichten über die Aktivitäten einer Jui-Jitsu- und Boxabteilung. Das sind die frühen Spuren. Im Januar-Heft 1931 zeigt sich, dass das Vereinsleben von einst und heute gar nicht so verschieden ist: Mit Stolz berichtet damals die Abteilung über einen Werbenachmittag und dass zu einer Stunde der sportlichen Vorführungen 50 Gäste gekommen waren. Das war allerdings in Berlin, wo 1931 die Boxabteilung ihr selbständiges Dasein begann, als Mitglied des Brandenburgischen Boxverbandes. Einige Hefte später steht über einen Beitrag der Boxabteilung vom Sportverein Allianz e.V.: Abteilungsleiter Kamerad **Max Klingenbrunn**, der 1933 und 1935 Gaumeister im Bantamgewicht war.

Der Lauf der Zeiten nahm eine Richtung, die für sportlichen Zeitvertreib nur noch wenig Platz ließ. Die meisten hatten andere Sorgen.

Die Boxer



Aber dann – Eine neue Zeit begann:

Im Dezember 1956 wurde in München zum Aufbruch geblasen: Die Boxabteilung des SV Weißblau-Allianz München e.V. wurde gegründet!

Abteilungsleiter wurde **Dr. Willi Fritz**, Mitglied im Hauptvorstand des Bayerischen Amateurboxverbandes und Kampfrichter bei

nationalen und internationalen Kämpfen. Für den Trainingsbetrieb war Max Klingensbrunn zuständig, der später zusätzlich die Abteilungsleitung von Dr. Willi Fritz übernahm und jahrzehntelang erfolgreich beide Ämter meisterte.

Die Boxabteilung des Sportvereins hat sich im Laufe ihres Bestehens den gesellschaftlichen Veränderungen immer gestellt und sich damit einhergehend eine Aufgabenstellung gegeben, die weniger auf aktiven Kampfsport ausgerichtet ist als vielmehr auf die Nutzbarmachung der Trainingsmethoden der Boxer. Im Wandel der Zeit wurde der „Fitness-Sport“ entdeckt, so dass die Boxabteilung den aktiven Boxsport (Boxkämpfe) von ihrem Programm ausklammerte und seit vielen Jahren ausschließlich auf der Basis Fitness-Boxsport trainiert.

Auch sportliche Erfolge sind noch zu vermelden:

Einen Boxer aus der „Neuzeit“ des SV Weißblau-Allianz München kennt jeder oder sollte es zumindest:

Mehrfacher Deutscher Meister, mehrfacher Militär-Weltmeister, Gewinner der Bronze-Medaille bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko, Europameister 1969: **Günter Meier**.

Wer ihn nicht bei seinen Kämpfen bei den Olympischen Spielen 1968 und 1972 bewundern konnte, hat immer noch Gelegenheit, ihn kennen zu lernen und von ihm die Grundkenntnisse des Boxsports zu lernen.

Wir sind stolz und glücklich darauf, Günter Meier als unseren Trainer und Sportfreund in unserer Mitte zu haben.

Unter seiner professionellen Anleitung „arbeiten“ wir heute auf der Grundlage eines auf uns abgestimmten Boxathleten-Trainingsprogrammes zur Erhaltung und Stärkung unseres Körpers und unserer Gesundheit.

Zu guter Letzt:

Zutreffend ist immer noch der Kommentar-Leitsatz von Werner Schneider zum olympischen Boxturnier 1972 in München:

„Von den Boxern kann man lernen.“

Helmut Jaschkowitz



Traineranweisung



Training am Boxgerät





Damengymnastik und Wassergymnastik

Leitung: Uta Kluge

Ich schreibe zum 75-jährigen Jubiläum des Sportvereins für eine Abteilung, die selbst noch längst nicht 75 Jahre alt ist und deren Teilnehmerinnen, da es sich um Frauen handelt, natürlich ewig ihre Jugend behalten und ein derartig biblisches Alter sowieso nie erreichen werden.

Als ich vor 30 Jahren zum ersten Mal zum Sportverein Weißblau-Allianz kam, um meine erste Damengymnastikstunde zu geben – noch im alten Vereinsgebäude –, da standen sechs Damen erwartungsvoll vor mir. Zwei Monate später waren wir dann schon ca. 50, was mich natürlich riesig gefreut hat. Bald darauf habe ich dann auch die Leitung der Abteilung von Trudel Rühr übernommen. Nachdem mich das Schicksal so vieler Tennis-Turnierspieler getroffen hat, und ich alle vier Menisken eingebüßt habe, musste ich die Rolle der „Vorturnerin“ leider abgeben. Heute wird die Damengymnastik mit viel Professionalität und Engagement von Frau Müller-Ittermann, Roswitha Iffland und Christine Heigl durchgeführt, aber noch immer denke ich bisweilen voll Wehmut an die herrlichen und fetzigen Gymnastikstunden zurück und komme mir dann fast so alt wie unser Sportverein vor.

Christine Heigl hat zusätzlich zu ihrer Damengymnastik gleich zu Beginn eine Wochenstunde Wassergymnastik eingeführt: Anfangs kamen zögerlich einige Damen, aber als dann auch die Männer eingeladen wurden, wuchs der Teilnehmerkreis schnell an und heute kommt es schon mal vor, dass man glaubt, es passe niemand mehr ins Becken hinein.

Ich wünsche mir natürlich, dass diese Stunden einer noch gar nicht traditionellen Abteilung weiterhin so viel Zuspruch finden – zum gesundheitlichen Wohl der Teilnehmer und zum persönlichen Stolz der Trainerinnen.

Uta Kluge

Ergebnisliste der
Allianz Ski- und Snowboardmeisterschaften
am 06.02.2010 in Achenkirch

Platz	Name	VM	Geb.- Jahr	Alters- stufe	Laufzeit	AZ-Meister/in	Vereins- meisterschaft Platz
Jugend weibl.							
1	Sieder Katharina		1997	weibl. Jugend	0.58,89		
2	Auer Theresa		1997	weibl. Jugend	1.12,14		
Jugend männl.							
1	Weileder Michael	x	1999	männl. Jugend	1.07,02		9
2	Auer Benedikt		1994	männl. Jugend	1.07,26		
3	Unterguggenberger Kilian		1998	männl. Jugend	1.09,12		
4	Rieder Tobias	x	1993	männl. Jugend	1.22,17		12
5	Weileder Benedikt	x	2001	männl. Jugend	1.23,23		13
6	Unterguggenberger Quirin		2002	männl. Jugend	1.23,96		
7	Melcher Christian		2001	männl. Jugend	1.35,42		
8	Schröder Felix	x	2003	männl. Jugend	1.53,55		14
Damen 40 +							
1	Forster Sandra		1966	40 +	0.56,87	Allianz-Meisterin	
2	Teoule Monika		1961	40 +	1.07,18		
3	Sieder Christina		1967	40 +	1.10,28		
4	Riefer Andrea		1964	40 +	1.35,84		
Damen 30 +							
1	Schernthaler Simone		1979	30-40	0.57,04		
2	Melcher Sabine	x	1972	30-40	0.58,37		2
Damen 20 +							
1	Wasner Michaela	x	1982	20-30	0.58,32		1
2	Scherer Julia		1990	20-30	0.59,69		
3	Pfleger Bettina	x	1988	20-30	1.33,15		
Herren 50 +							
1	Wörner Sepp		1958	50 +	0.53,24		
2	Trepte Michael		1960	50 +	0.55,14		
3	Rieder Bernd	x	1956	50 +	0.58,39		4
4	Schober Herbert	x	1951	50 +	0.59,90		5
5	Heinrich Fritz	x	1953	50 +	1:05,30		7
6	Eggl Hannes	x	1950	50 +	1:17,04		10

Platz	Name	VM	Geb.- Jahr	Alters- stufe	Laufzeit	AZ-Meister/in	Vereins- meisterschaft Platz
-------	------	----	---------------	------------------	----------	---------------	------------------------------------

Herren 40 +

1	Nagler Markus		1967	40-50	0.52,41	Allianz-Meister	
2	Scherer Hubert	x	1962	40-50	0.52,44		1
3	Unterguggenberger Tobias		1969	40-50	0.54,95		
4	Weileder Andreas	x	1966	40-50	0.57,93		3
5	Hirschmeier Paul		1965	40-50	0.58,04		
6	Busianis Rainer		1969	40-50	0.58,10		
7	Keese Burkhardt		1966	40-50	0.58,21		
8	Langer Oliver		1966	40-50	0.59,11		
9	Schütt Oliver		1964	40-50	1.00,55		
10	Sieder Hubert		1968	40-50	1.00,64		
11	Gesierich Christian	x	1965	40-50	1.00,71		6
12	Auer Peter	x	1963	40-50	1.06,64		8
13	Schmitz Klaus		1967	40-50	1.17,63		

Herren 30 +

1	Schmidlein Wolfgang		1977	30-40	0.52,66		
2	Quadfaß Tobias		1975	30-40	0.52,70		
3	Unterreiter Christoph		1975	30-40	0.55,89		
4	Hermann Matthias		1977	30-40	1.00,75		
5	Wohleben Jan		1976	30-40	1.01,92		
6	Jankowski Robert		1977	30-40	1.05,46		
7	Schmeltzer Peter		1979	30-40	1.06,98		
8	Uhrig Dirk		1973	30-40	1.24,53		

Herren 20 +

1	Schober Markus	x	1982	20-30	0.56,45		2
2	Keilhammer Christian		1987	20-30	0.58,20		
3	Hornig Alexander		1981	20-30	1.03,58		
4	Caris Nikolai		1984	20-30	1.12,81		
5	Pfleger Thomas	x	1982	20-30	1.20,62		11

Snowboard

1	Raith Stephan		1980	ohne	1.15,45		
2	Geisberg Markus	x	1979	ohne	1.18,40		
3	Wirnhier Stephanie		1980	ohne	1.24,67		
4	Wiegand Tobias		1982	ohne	1.28,31		

Gemeldet hatten 75 Läufer/innen

Gestartet sind 57 Läufer/innen, in die Wertung kamen 54 Läufer/innen

Nicht am Start waren 18 gemeldete Läufer/innen

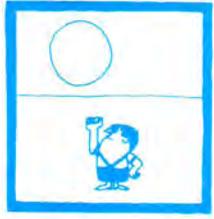
VM = Vereinsmitglied

Mannschaftswertung der Allianz-Skimeisterschaften am 06.02.2010 in Achenkirch

Gewertet wurden die besten 3 Läufer/innen je Mannschaft

<u>Platz</u>	<u>Mannschaft</u>	<u>Name</u>	<u>Zeit</u>	<u>Gesamtzeit</u>
1	FD Weilheim	Nagler Markus	0.52,41	2.40,79
		Wörner Sepp	0.53,24	
		Trepte Michael	0.55,14	
2	H2-Express	Quadfaß Tobias	0.52,70	2.46,80
		Unterreiter Christoph	0.55,89	
		Keese Burkhardt	0.58,21	
3	GS 7/120 IDB	Schmidlein Wolfgang	0.52,66	2.48,96
		Busianis Rainer	0.58,10	
		Keilhammer Christian	0.58,20	
4	Team Sieder	Sieder Katharina	0.59,89	3.09,81
		Sieder Hubert	1.00,64	
		Sieder Christina	1.10,28	
5	Allianz Legal	Unterguggenberger Tobias	0.54,95	3.11,69
		Langer Oliver	0.59,11	
		Schmitz Klaus	1.17,63	
6	Kranken-Leistung	Scherer Hubert	0.52,44	3.17,86
		Hermann Matthias	1.00,75	
		Wirnhier Stephanie	1.24,67	
7	Farmer Fiver	Schütt Oliver	1.00,55	3.32,06
		Schmeltzer Peter	1.06,98	
		Uhrig Dirk	1.24,53	

Gemeldet waren 7 Mannschaften, wovon 7 in die Wertung kamen



Faustball

Leitung: Rudolf Irmler

75 Jahre Faustball

„Schon vor Bestehen des Vereins fanden sich viele Freunde des Faustballs in der Allianz zum gemeinsamen gelegentlichen Spiel zusammen.“ So beginnt die Aufzeichnung der ersten 50 Jahre des Bestehens unserer Faustballabteilung durch unser immer noch trainingsaktives Mitglied Dr. Jürgen Lohmar. Sein engagiert geschriebener Bericht soll verkürzt zugunsten der jüngeren Vergangenheit wiedergegeben werden. Der ersten spielstarken Mannschaft soll mit dem nachfolgenden Bild ein Ehrenplatz eingeräumt werden.



Unsere Faustballmannschaft 1928
von links: Werner, Faltermeier, Ruck, Rampf, Rankl

Bereits 1930 nahmen wir mit 4 Mannschaften an einer Münchner Firmenrunde mit großem Erfolg teil. Es waren 3 Herrenmannschaften und 1 Damenmannschaft. Mit den Berliner Sportfreunden fanden fast regelmäßig anlässlich des Herbstsportfestes Begegnungen statt, so auch zur Sportplatzeinweihung an der Osterwaldstraße 1931 in München.

1934 erreichte Franz Werner die Zulassung der Firmensportvereine in der allgemeinen

Meisterschaftsklasse. Unsere 1. Mannschaft erreichte im Jahre 1935 auf Anhieb die Vizemeisterschaft. In dieser Zeit entstand auch der Gedanke innerhalb der Allianz Betriebsmannschaften zu bilden. Spontan meldeten sich 6 Mannschaften zum Turnier. Die Kriegsjahre ließen den Sport in den Hintergrund treten, trotzdem spielten in den Verbands- und Firmenrunden 2 oder 3 Mannschaften mit. Nach dem Krieg spielte die 1. Mannschaft wieder in der Kreisliga und errang 1950 in der Bezirksrunde den 1. Platz.

Zum 25. Jubiläum des Vereins wurde ein kleines Turnier veranstaltet mit der Filialdirektion Nürnberg, der Generaldirektion und den Abteilungen Kraft und Haft. 1953 konnte die Kreismeisterschaft errungen werden und an einem Turnier der Betriebsmannschaften beteiligten sich gleich 7 Mannschaften. Die Begeisterung an unserer Sportart nahm zu und so nahmen 1956 schon 15 Mannschaften an der Betriebsrunde teil.

Gute Aufbauarbeit erbrachte 1961 die Kreismeisterschaft mit dem Aufstieg in die Bezirksliga. Im folgenden Jahr war jedoch der Abstieg nicht zu vermeiden. Es folgte eine Schwächeperiode, die auch bei der Allianz-Olympiade 1965 anhielt. Wir mussten uns hinter Stuttgart, Berlin und Frankfurt mit der roten Laterne zufrieden geben.

1969 erfolgte der Umzug in die heutige Sportanlage an der Osterwaldstraße 144. Das Turnier aus diesem Anlass musste wegen Regens in der Halle ausgetragen werden. Im Herbst des gleichen Jahres wurden wir zum Sportfest nach Hamburg eingeladen, das noch manchem Mitglied in bester Erinnerung ist.



1971 scheint es wieder einen Aufschwung gegeben zu haben, denn die Wettkampfmannschaft errang mit 21:3 Punkten den 2. Platz und erreichte nach einjähriger Abwesenheit den Wiederaufstieg in die Kreisklasse A.

1973 und **1974** erreichte die Mannschaft einen 6. und 8. Platz. Für 1973 sei noch eine Reise nach Berlin erwähnt, die uns mit Faustballern aus Österreich und der Schweiz sowie den anderen Zweigniederlassungen zusammenführte. In diesen Jahren fuhren wir auch regelmäßig zu einem schönen Herbstturnier nach Bischofshofen zum Exweltmeister im Skispringen, Sepp Bradl.

1975 waren wir wieder zu Gast in Hamburg beim 25-jährigen Vereinsjubiläum. Unsere 2. Mannschaft konnte im Endspiel als Sieger das Feld verlassen. In guter Erinnerung bleibt die herzliche Gastfreundschaft unserer Hamburger Freunde.

Im weiteren Verlauf soll chronologisch über die einzelnen Jahre berichtet werden.

1978

Aus den Annalen geht hervor, dass wir in der Kreisklasse B einen 6. Platz erreichten. Erinnerunglich ist, dass wir im Training fast mehr Fußball statt Faustball gespielt haben (hat sich bis in die Neuzeit nur unwesentlich geändert!).

1979

In diesem Jahr ging ein Ruck durch die Mannschaft! Wir besannen uns wieder auf unsere eigentliche Aufgabe und fegten unsere Gegner vom Platz. Mit 44:0 Punkten wurden wir Meister der B-Klasse und stiegen in die Kreisklasse A auf.

1981

In diesem Jahr konnten wir neue Spieler gewinnen und so war es wieder möglich eine 2. Mannschaft zu bilden. Sie begann in der Kreisklasse B. Die erste Mannschaft kämpfte in der Kreisklasse A gegen den Abstieg und schaffte am letzten Spieltag bei der Landesbank gerade noch den Klassenerhalt.

1982

Um nicht wieder in Abstiegsnähe zu kommen, verpflichteten wir einen Trainer, Edgar Küblbeck. Er sorgte für Kondition, Ballgefühl und Spieltaktik. Alle Spieler zogen begeistert mit und so blieb der Erfolg nicht aus. Die 1. Mannschaft errang in der Kreisklasse A einen sicheren 8. Platz. Die 2. Mannschaft kam vom Start weg hervorragend in Fahrt und wurde souverän Meister. Der Aufstieg in die Kreisklasse A war geschafft. Wir nahmen noch an 6 Freundschaftsturnieren teil.

1983

Zum erstenmal kämpfte die Allianz mit 2 Mannschaften in der Kreisklasse A. Die 1. Mannschaft belegte den 4. und die 2. Mannschaft den 7. Platz. Da die vor der 1. Mannschaft liegenden Vereine, Polizei SV und Pasing, nicht an den Aufstiegsspielen teilnehmen wollten, fuhren wir nach Traunreut zum Aufstiegskampf. Anfängliche Erfolge ließen Hoffnung aufkommen, aber schließlich scheiterten wir. Neben den Meisterschaftsspielen bestritten wir noch 9 Freundschaftsturniere.

1984

Unser Trainer Edgar Küblbeck musste uns aus beruflichen Gründen verlassen; an seine Stelle trat Georg Strasser, genannt „Schorsch“. An ihm lag es sicher nicht, dass es nur mäßig lief. Die 1. Mannschaft schaffte noch in der Kreisklasse A den 7. Platz, aber die 2. Mannschaft konnte den Abstieg in die B-Klasse nicht abwenden. Bei den Freundschaftsturnieren sei erinnert an das „Mostballonturnier“ in Ortenburg, bei dem wir 5 von 7 Spielen gewannen. Wer erinnert sich noch an die Hypo-Turniere im Herbst? Wir schafften immerhin Platz 3.

1985

Ein verregneter Sommer mit vielen Spieldausfällen kennzeichnet diese Saison. Die 1. Mannschaft erreichte in der Kreisklasse A einen guten 6. Platz. Die 2. Mannschaft hatte große Aufstellungssorgen, kämpfte aber umso verbissener und belegte einen respektablen 4. Platz. Auf dem Programm standen noch 6 Freundschaftsturniere.



Allianz-Turnier-Sommer 1985 (1. Mannschaft)
v.l.: Schädlich, Betz, Reiter, (kniend) Brelle, Posch



(2. Mannschaft) v.l.: Irmiler, Bergmann, Jobst, Schönwerth,
(kniend) Stubner, Moese

Ein Jubiläumsjahr des Vereins und unserer Abteilung, denn wir waren Gründungsmitglied. Das verpflichtete uns zu besonderer Leistung, die wir auch erbrachten. Unsere 2. Mannschaft wurde Meister in der Kreisklasse B und schaffte den Aufstieg. Der Chronist erinnert sich noch an einen Ausspruch eines Spielers einer gegnerischen Mannschaft: „Wer kann diese Allianz schlagen“? Die Antwort gaben wir auf dem Spielfeld!

Die 1. Mannschaft erspielte sich in der A-Klasse einen guten 6. Platz. Einen Rekord von 13 Turnieren spielten wir in diesem Jubiläumsjahr.

1987

In diesem Jahr traten wir mit 3 Mannschaften an. Die 1. und die 2. Mannschaft in der Kreisklasse A. Die 3. Mannschaft rekrutierte sich aus den älteren Mitgliedern und spielte bei den Männern IV; allerdings nicht erfolgreich. Allianz I errang den 3. Platz, während Allianz II noch den Klassenerhalt schaffte mit Platz 8. Unsere 12 Freundschaftsturniere führten uns von Salzburg bis Amendingen (Memmingen).

1988

Im Herbst 1987 hat der Trainer wieder gewechselt; neuer Trainer wurde National-

spieler Uli Richter, assistiert vom Bundesligaspieler Jörg Ramel. Auf diese Weise gut gerüstet, erreichte Allianz I die Meisterschaft.

Die 2. Mannschaft konnte leider den Klassenerhalt nicht schaffen und ist abgestiegen in die Kreisklasse B. Bei den Aufstiegsspielen zur Landesliga in Ingolstadt war uns das Glück nicht hold.

12 Mannschaften kämpften um 2 Aufstiegsplätze; unser 6. Platz reichte damit nicht aus. 7 Freundschaftsturniere standen auf dem Programm.

1989

Die 1. Mannschaft in der Kreisklasse A und die 2. Mannschaft in der Kreisklasse B erreichten jeweils einen 4. Platz. In der Hallenrunde erreichten wir in der Kreisklasse A den 2. Platz und nahmen in Emmering an den Aufstiegsspielen teil, allerdings ohne Erfolg. Im Juni nahmen wir noch am 90-jährigen Jubiläum vom TSV Georgii-Allianz Stuttgart teil.

1990

Ein besonderes Jahr! Im Feld signalisierten wir von Anfang an, dass wir um die Meisterschaft spielen wollten, was uns auch gelang, wenn auch erst nach einem Entscheidungsspiel gegen die Polizei. Die Aufstiegsspiele wurden auf unserem Platz ausgetragen. Es

Faustball

war innerhalb von 10 Jahren unsere dritte Teilnahme an Aufstiegsspielen in die Bezirksklasse und diesmal hat es geklappt. Allianz II erkämpfte sich in der Kreisklasse B einen 3. Platz. Durch den Aufstieg von Allianz I und SV Polizei durfte unsere Allianz II in die A-Klasse aufsteigen.

Beim großen Sportfest in Berlin durften wir zwar nicht mit unserer stärksten Besetzung antreten, trotzdem reichte es zur Silbermedaille. Unterlegen sind wir erst in der Verlängerung in letzter Sekunde. Die Freude über den Erfolg und das schöne Fest war trotzdem groß.



Berlin 1990

v.l.: Aschenbrenner, Lindner, Endres, Irmler
(kniend) Jobst, Brelle, Reiter

In der Halle setzten wir die Erfolge fort. Wir wurden ebenfalls Meister und setzten uns auch bei den Aufstiegsspielen durch. Wir waren auch hier in der Bezirksliga. Die Spieler, die ein so hervorragendes Jahr gestaltet haben, seien einmal genannt:



Meisterschaft Kreisklasse A 1990

v.l.: Irmler M., Moese, Jobst
(kniend) Reiter, Irmler N., Betz

Helmut Betz, Martin und Norbert Irmler, Jürgen Jobst, Klaus Reiter und Dieter Moese. Erfolg in Berlin bei der Olympiade und drei Aufstiege in den Ligen, ein erfolgreiches Jahr!

1991

Ende 1990 hat unser Trainer wieder gewechselt. Die Stelle von Uli Richter nahm nun Helmut Drießle ein, der uns auch spielerisch verstärkte. Allianz I erreichte in der Bezirksliga den 8. Platz und Allianz II in der Kreisliga A einen 7. Platz. Damit haben sich beide Mannschaften in den höheren Ligen festgesetzt. Unser Allianz-Turnier im Rahmen der Sportwoche war international mit Mannschaften aus Bozen und Salzburg besetzt. Aus den neuen Bundesländern spielte Dresden mit, das uns im Endspiel knapp besiegte.

Sommerturnier 1991



In der Hallenrunde erreichte Allianz I als Aufsteiger in die Bezirksliga einen respektablen 5. Platz. Allianz II kam mit solider Leistung auf einen 6. Platz in der Kreisklasse.

1992

Allianz I beendete das 2. Jahr in der Bezirksliga mit einem 5. Platz, diesen erreichte auch Allianz II in der Kreisklasse. Bei 5 Freundschaftsturnieren standen wir zweimal im Endspiel. In der Halle waren für beide Mannschaften jeweils der 6. Platz reserviert in Bezirks- und Kreisliga.

1993

Zu einer Mannschaft gehören 5 Spiele und wenn es weniger sind, dann muss man passen. So erging es Allianz II. Allianz I zeigte in der Bezirksliga anfangs Schwächen, steigerte sich enorm und erspielte sich einen 4. Platz. Allein an den letzten beiden Spieltagen wurden je 8:0 Punkte eingesammelt. In der Halle schaute für die Allianz I ein 4. Platz in der Bezirksliga heraus. Allianz II musste in der Kreisliga mit dem 10. Platz zufrieden sein. Wir bestritten außerdem noch 6 Freundschaftsturniere.

1994

Die Feldrunde wurde ein voller Erfolg. Ab dem 2. Spieltag setzten wir uns auf Platz 2 fest. Als Vizemeister durften wir an den Aufstiegsspielen zur Landesliga teilnehmen.

Die Aufstiegsspiele fanden in Freising bei strömendem Regen statt und unsere Punkte schwammen davon. In der ligafreien Zeit besuchten wir noch 5 Turniere; unser Herbstsportturnier gewann ungeschlagen unsere Allianz I. In der Halle belegten wir in der Bezirksliga den 6. Platz.

1995

Obwohl wir bei den Aufstiegsspielen in Freising nicht zu den Gewinnern zählten, durften wir nachträglich in die Landesliga Süd aufsteigen, da zwei andere Mannschaften zurückzogen. Der Start war nicht gerade furios, aber mit jedem Spieltag wurden wir stärker und erreichten im ersten Landesligajahr einen 7. Rang. Beim Herbstsportfest war



Vizemeister Bezirksliga Oberbayern 1994

v.l.: Reiter, Betz, Schmalhofer, Seit
(kniend) Irmeler N., Irmeler M., Wehnisch

Allianz II mit Jörg Ramel als Schlagmann fast unschlagbar vor Allianz I. In der Halle (Bezirksliga) erspielten wir einen 6. Platz.

1996

Das Jahr begann mit unserem 17. Allianz-Hallenturnier, das wir dank Jörg Ramel ungeschlagen gewonnen haben. In der Landesliga häuften sich für uns die Probleme und obwohl wir uns nach Kräften wehrten, war der Abstieg in die Bezirksliga nicht zu vermeiden. Auch in der Halle zeichneten sich schwere Zeiten für uns ab. Die Spielerdecke war zu knapp. Am letzten Spieltag in Altenmarkt retteten wir uns mit 4 Siegen auf einen 6. Platz und damit fast ins Mittelfeld.

1997

Wieder in der Bezirksliga wollten wir den anderen zeigen, dass wir in der Landesliga einiges gelernt haben. Zielstrebig spielten wir uns zur Spitze vor und demonstrierten am letzten Spieltag in Gendorf, dass wir wieder aufsteigen wollten. Ein Entscheidungsspiel gegen Gendorf erbrachte uns die Vizemeisterschaft.



Vize-Meisterschaft Bezirksliga 1997
 v.l.: Irmeler M., Irmeler N., Reiter
 (vorne) Rebert, Betz, Seitz

War der letzte Spieltag in Gendorf ein selten heißer Tag, so war der Tag der Aufstiegs-spiele in Tannheim ein Regentag wie es ihn selten gibt. Kein Wetter für uns, aber auch keine Punkte für uns. In der Halle erreichten wir in der Bezirksliga den 5. Platz.

1998

Der Start gelang nicht nach Wunsch, aber dann setzten wir zum Sprung nach vorne an und landeten mit Waldkraiburg auf dem 3. Platz. In einem dramatischen Entscheidungsspiel bei flimmernder Hitze verteidigten wir diesen Platz und waren wegen Verzichts des Vizemeisters Siemens Ost berechtigt an den Aufstiegsspielen zur Landesliga teilzunehmen. Wie im vergangenen Jahr, waren auch diese Aufstiegsspiele in Freising eine Wasserschlacht, in der es für uns wenig zu gewinnen gab. Die Landesliga musste wieder abgehakt werden. Endlich haben wir uns verstärken können. Prinz Eugen hat mangels Spieler den Spielbetrieb eingestellt und ist mit einigen Spielern zu uns gekommen. In der Hallenrunde der



Meisterschaft Bezirksliga 1999
 v.l.: Betz, Irmeler R, Seitz
 (kniend) Irmeler M., Irmeler N., Reiter

Bezirksliga erreichten wir den 3. Platz, ein schönes Ergebnis. Allianz II erspielte sich einen 5. Platz.

1999

Wir spielen wieder mit 2 Mannschaften. Die 1. Mannschaft übernahm ab dem 3. Spieltag die Spitze und gab sie nicht mehr ab; wir waren Meister! Die Aufstiegsspiele in Gerzen waren im Gegensatz zu 1997 und 1998 ein reiner Siegeszug. Wir haben es wieder geschafft in der Landesliga Süd zu spielen. Allianz II hat sich in der Kreisliga ordentlich geschlagen und einen 5. Platz erreicht. In der Halle war für Allianz I in der Bezirksliga der 4. Platz reserviert; Allianz II erspielte sich die Vizemeisterschaft in der Kreisliga, verzichtete aber auf die Aufstiegsspiele, da der Spielerkader für die Bezirksliga nicht ausreichte.

2000

Allianz I beginnt überraschend stark in der Landesliga. Diese Stärke behielten wir bei und beendeten die Saison mit einem

5. Platz, was als voller Erfolg gewertet werden kann. Völlig überraschend verzichteten vor uns liegende Mannschaften auf ihr Recht an den Aufstiegsspielen zur Bayernliga teilzunehmen. Wir sagten mutig zu und spielten auf heimischem Platz, leider ohne Erfolg. Es wäre auch fast vermessen gewesen einen Durchmarsch durch die Landesliga zur Bayernliga zu machen.

Allianz II belegte den 9. Platz in der Kreisliga.

Turniere bestritten wir wieder in Versbach bei Würzburg. Die Siegtrophäe nahmen wir mit; ebenso bei der Turnerschaft 05. In der Oberpfalz bei TSV Floß erreichten wir einen 4. Platz. Ebenso achtbar schlugen wir uns noch in Südtirol beim Faustballclub Bozen. In der Halle erreichten wir in der Bezirksliga einen 4. Platz und durften wegen Verzichts vor uns liegender Mannschaften an den Aufstiegsspielen zur Landesliga in Illertissen teilnehmen. Leider war uns kein Erfolg beschieden.

Rund um den Faustball

Die vorhergehenden Ausführungen befassten sich weitgehend mit dem offiziellen Faustballgeschehen, d.h. mit den Meisterschaftsspielen in den verschiedenen Klassen. Doch wäre die Chronik unvollständig, wenn sie nicht auch die Aktivitäten des übrigen Jahres einfangen würde. Darüber ausführlich zu berichten ist nicht möglich, da die Faustballer, seit sich der Chronist erinnern kann, auf das gesellige Beisammensein stets großen Wert gelegt haben und jahrzehntelange Freundschaften daraus entstanden sind. In die gesellschaftlichen Veranstaltungen wurden stets die Familien mit Kindern einbezogen, was dazu führte, dass mancher Sprössling in Vaters Fußstapfen trat und aktiver Spieler wurde. Erinnert sei nochmals an die schönen Jahre, in denen wir im Herbst zu Sepp Bradl zum Hochkönig fuhren und die übrigen Herbstfahrten zu Wanderungen im Tal oder im Gebirge. Wer vergisst die 25 Treffen mit den Faustballern aus Stuttgart, die abwechselnd in München und Stuttgart jedes Frühjahr stattfanden, gut organisiert von Otto Jobst und Edwin Hochstetter.

Vieles ließe sich noch berichten und mancher Sportfreund wird noch seine ganz persönlichen Erinnerungen haben, die hier nicht aufgezählt wurden. Doch lassen wir es dabei bewenden. Wichtig ist, dass wir uns zusammengehörig fühlen, viele schöne Stunden miteinander verbracht haben und hoffentlich noch miteinander verbringen werden.

Die bisherigen Abteilungsleiter

In der Vorkriegszeit wurde eine genaue Trennung der einzelnen Abteilungen nicht durchgeführt. In erster Linie sind hier zu nennen:

Max Faltermeier
 Franz Werner
 Anton Strasser

Nach dem Kriege:

1949 bis 1952	Alois Hafenbrädl
1953 bis 1954	Henri Förster
1955	Josef Dimmelmeier
1956 bis 1958	Erwin Fiedler
1959 bis 1961	Karl-Heinz Backhaus
1962 bis 1963	Friedl Hartmann
1964 bis 1965	Karl Siewert
1966 bis 1971	Max Klessinger
1972 bis 1978	Dr. Jürgen Lohmar
1979 bis 1982	Otto Jobst
seit 1983	Rudolf Irmner

Rudolf Irmner



Fußball

Leitung: Ludwig Lommer

Blickt man heute auf die vergangenen 75 Jahre unserer Fußballabteilung zurück, so stellt sich die Frage, ob es möglich ist, in einem begrenzten Bericht das Wesentliche aus dem Geschehen zu schildern. Sicher, der Chronist hat sich informiert, Akten gewälzt und in unseren Vereinszeitungen gelesen. Doch reicht das aus, um vollständig und objektiv die Vergangenheit wiederzugeben?

Es gibt enorm viele Unterlagen, die bereitwillig Auskunft geben über Tore, Tabellen und Mannschaftsaufstellungen. Auch werden Auf- oder Abstieg nicht vergessen. Als Betrachter von heute nimmt man dies alles ohne größere innere Anteilnahme zur Kenntnis. Es steht leider wenig geschrieben von der Freude oder der Enttäuschung nach einem Spiel, von Ärger oder Auseinandersetzungen innerhalb der Mannschaften oder von der unendlich vielen Arbeit ehrenamtlicher Mitarbeiter. Aber gerade diese Ereignisse sind doch wohl letztlich dafür ausschlaggebend, ob man sich in einem Verein per Saldo wohlfühlt oder nicht.

Auf der anderen Seite ist es vielleicht gut so, ich meine, dass so wenig darüber berichtet wird, weil diese Dinge in die Augenblicke des Erlebens gehören und von einem Außenstehenden wohl kaum verstanden oder richtig eingeordnet werden können. Der Zurückblickende registriert die Fakten und erkennt in vermeintlichen Kleinigkeiten nicht, dass gerade sie im Moment des Geschehens von entscheidender Bedeutung waren. Vergessen aber darf man eines in seinen Betrachtungen nie: Hier waren Sportler am Werk, Sportler, die mit Leib und Seele bei der Sache waren. Wie anders wäre es zu verstehen, dass sie sich zu einer Zeit, da die wirtschaftlichen

Verhältnisse alles andere als rosig waren, zusammenschlossen, um gemeinsam Fußball zu spielen. Und dies noch dazu in einer Zeit, in der diese Sportart noch nicht so recht „salonfähig“ war.

Gründung

Zwar wurde unser Verein am 3. 10. 1926 gegründet, doch hatte sich schon weit vorher eine Gruppe fußballbegeisterter Sportler zusammengefunden, um dem Fußballspiel zu fröhnen. Einen eigenen Platz hatte man nicht, so traf man sich halt beim ASV in der Dachauer Straße oder auf einer geeigneten Wiese irgendwo. Selbst diese widrigen Umstände konnten die Begeisterung für unseren Sport nicht mindern.

Firmenrunde

Bis zum Jahre 1928 bestand das Programm nur aus Freundschaftsspielen. Dann hatte es der erste „Obmann“ unserer Abteilung, Robert Stauffer, geschafft: er konnte eine Mannschaft für die Firmenrunde anmelden. Im ersten Spieljahr konnte sich die Mannschaft mit den besten Teams in München messen. Doch der ständige Personalabbau innerhalb der Gesellschaft zwang immer wieder zu Umstellungen, so dass die Spielstärke nicht gehalten werden konnte. Dies wirkte sich bereits im Jahre 1929 aus. Von den 20 ausgetragenen Spielen konnten nur 11 gewonnen werden.

Dies war natürlich im Vergleich zu dem erfolgreichen Vorjahr ein kleiner Rückschritt. Das Jahr 1930 brachte schon das erste große Tief für unsere Abteilung. Wieder verlor man einige wertvolle Spieler und

die Abteilungsleitung fragte sich, ob man künftig den Spielbetrieb überhaupt noch aufrechterhalten könne.

Und dies geschah ausgerechnet in der Zeit, als die Bayerische Versicherungsbank einen eigenen Sportplatz baute. Wahrscheinlich hoffte die Abteilungsleitung im stillen, dass dieses Ereignis eine Belebung bringen könnte. Und sie wurde in ihrem Hoffen nicht enttäuscht. Denn schon im Herbst 1931 hatte sich wieder eine spielstarke Mannschaft unter der sportlichen Leitung von **Wiggerl Hofmann**, dem 18-fachen Internationalen von Bayern München, zusammengefunden.

Große Spiele

Das größte Ereignis dieses Jahres war wohl der Besuch der Fußballer aus Stuttgart. Die Gäste gingen mit 5 : 4 als verdienter Sieger vom Platz. Der Berichterstatter von damals richtet nach diesem verlorenen Spiel einige kritische Worte an die Mannschaft. Da schreibt er von Überheblichkeit, fehlendem Mannschaftsgeist und mangelndem Trainingsfleiß. Hat sich eigentlich viel geändert seit damals?

Doch schon im Dezember 1931 hatte unsere Mannschaft Gelegenheit, den angekratzten Ruf aufzupolieren. Bei einem Gastspiel in Wasserburg geschah dies auch mit großer Überzeugung. Wieder unter der Regie von Wiggerl Hofmann beeindruckte unsere Mannschaft so sehr, dass in der Wasserburger Zeitung vom 14. Dezember 1931 zu lesen steht: „Der Sieger bot eine ausgezeichnete Leistung, wie sie auf unserem Platz noch nie erlebt wurde.“ So brachte das Jahr 1931 noch einen großen versöhnlichen Erfolg.

Ein fußballerischer Leckerbissen stand wohl am 14. 01. 1933 auf dem Programm, als unsere 1. Mannschaft gegen die Reserve des FC Bayern (Deutscher Meister) antrat. Die Bayern-Mannschaft kam in stärkster Aufstellung; es befanden sich in der Mannschaft sieben Spieler, die bereits in der Meistermannschaft gestanden hatten. Obwohl unser

Team 4 : 8 unterlag, machte es einen ausgezeichneten Eindruck.

Die folgende Punktrunde konnte ausgeglichen gestaltet werden. Dass es nicht zu mehr reichte, lag vielleicht daran, dass man für den Herbst eine Einladung zum Berliner Sportfest hatte und jeder mit den Gedanken schon bei dieser Reise war. Um es gleich vorweg zu sagen: sportlich war in Berlin nichts zu holen. Die Berliner fertigten unsere Elf mit 5 : 1 (Halbzeit 4 : 0) ab.

Umorganisation

Die Jahre 1934 und 1935 waren eine schwere Zeit für Obmann Stauffer und seine Getreuen. Durch eine Umorganisation innerhalb der Gesellschaft verlor man die halbe Mannschaft nach Nürnberg, Es bereitete der Abteilungsleitung großes Kopfzerbrechen, die entstandenen Lücken mit dem noch vorhandenen Spielmaterial zu schließen. Ein Lichtblick war die neugegründete 2. Mannschaft, die in kameradschaftlicher Geschlossenheit beachtenswerte Resultate erzielen konnte.

In unermüdlicher Aufbauarbeit wurde eine neue junge Mannschaft geformt. Aber erst in der Rückrunde des Jahres 1936 stellten sich die ersten Erfolge ein.

Durch die politische Entwicklung in Deutschland konnte die begonnene Aufbauarbeit nicht vollendet werden. Wohl zum großen Leidwesen von Obmann Stauffer, der mit viel Eifer und Sachkenntnis die Abteilung von Anbeginn bis zum Ausbruch des Krieges geführt hatte. Er hat viel für unsere Abteilung geleistet.

Bekannte Namen

Einige Namen von Spielern der damaligen Mannschaft sind uns auch heute gut bekannt. Ich kann sie leider nicht alle auflisten, da die Berichte nicht lückenlos die Mannschaftsaufstellungen wiedergeben. Stellvertretend für alle, die kurz vor dem Krieg für unsere Farben – damals noch in

Gelb/Schwarz – gekämpft haben, seien genannt:

Ullmann Paul, genannt „Uli“, Hammacher, Pointner, Hafenbrädl, Hofacker, Summerer, Hiedl, Lammerer, Wieser, Neuber und Kastlmeier.

Mit Beginn des Krieges ging eine wechselvolle Ära unseres Vereins langsam zu Ende. Die Aktiven wurden eingezogen. Die, die unbeschadet die schreckliche Zeit überstanden hatten, trafen sich nachher wieder auf unserem Sportgelände. Da unserem Verein von den Siegermächten ein Sportverbot auferlegt wurde, behalf man sich damit, dass man innerhalb der BVB einen Abteilungs-Cup ausspielte. Erst im Jahre 1948 wurde unser Verein wieder zum allgemeinen Sportbetrieb zugelassen. Und mit der nun schon bekannten Energie und Zähigkeit begann man wieder, eine Mannschaft aufzubauen, um den angestammten Platz in der Münchener Sportgemeinschaft einzunehmen.



Meister der C- Klasse 1950/51

obere Reihe von links: Rauch, Strasser jr., Lommer S., Jungböck, Leitl

mittlere Reihe von links: Finsterer, Knauer, Bauer

untere Reihe von links: Ziegler, Voith, Ketzler

Aufstiege in die B-Klasse

Die ersten großen Erfolge nach dem Kriege für unsere weißblauen Farben erspielten sich unsere 1. und 2. Mannschaft im Spieljahr 1950/51. Beide Teams holten sich die sogenannte Herbstmeisterschaft.

Doch es sollte noch besser kommen. Der Siegeszug der Weißblauen hielt auch in der Rückrunde an. Beide Mannschaften hatten ihr großes Ziel, Gruppensieger zu werden, erreicht. Ein großer Tag für Trainer **Hofmann** und seine Mannen: Weißblau wurde Bezirksmeister der C-Klasse und stieg nach einem Ausscheidungsspiel gegen Bergkirchen (4 : 2) in die B-Klasse auf.

Da ich selbst einige Spieler der Meisterschaftsmannschaft kenne, kann ich mir gut vorstellen, wie fröhlich und ausgelassen die Meisterschaftsfeier ausgesehen hat.

Sportgericht

Sicher wird bei aller ausgelassenen Fröhlichkeit Trainer Hofmann nachträglich der Schweiß auf die Stirn getreten sein, wenn er an das Spiel gegen Haar gedacht hat. Nicht etwa weil der Gegner so enorm stark war, sondern weil bei Spielbeginn die Spielerpässe nicht vorlagen. Der TSV Haar legte nach dem 0 : 10 verlorenen Spiel Protest ein, doch das Sportgericht konnte sich der Argumentation des Protestführers nicht anschließen und sprach die beiden Punkte unserer Mannschaft zu. Allerdings wäre selbst bei negativem Ausgang des Verfahrens unsere 1. Mannschaft aufgestiegen, denn der Punktvorsprung betrug nach Abschluss der Runde immerhin 3 Zähler.

Aufstieg in die A-Klasse

Zur allgemeinen Überraschung erreichte die Mannschaft auf Anhieb die Aufstiegsrunde und qualifizierte sich sogar für die A-Klasse. Kameradschaftsgeist, Ehrgeiz und solides Können waren die Grundlage für den zweimaligen Aufstieg dieser Meisterschaftsmannschaft.

Abstieg in die B-Klasse

Leider erwies sich die A-Klasse für unsere Fußballer als zu stark. Der Abstieg konnte nicht verhindert werden.

In dieser sportlich schwierigen Zeit übernahm Anton Strasser die Leitung der Fußballabteilung. Als Trainer wurde der damalige Hauptsportwart und „Edelpreuße“ **Henri Förster** verpflichtet. Und wer ihn kennt, wird mit mir der Meinung sein, dass es von nun an „zackig“ zugeht. Er besaß die einzigartige Begabung, auch während des Einatmens reden zu können. Die von ihm eingeführte „harte Welle“ sollte schon bald ihre Früchte tragen. Daneben hatte sich die Maßnahme, sieben Jugendspieler einzubauen, positiv ausgewirkt. Es tauchen Namen auf, die uns auch heute noch bekannt sind: Strasser jun., Jungböck, Ziegler, Rauch, Lommer J., Rudel, Sturm. In diesem Zusammenhang erinnert sich der Verfasser auch an den leider viel zu früh verstorbenen **Franz Jerik**.

Abstieg in die C-Klasse

Das Spieljahr 1955/56 wurde zu einem der schwersten Jahre für die Fußballabteilung. Der Abstieg in die C-Klasse war nicht mehr zu vermeiden.

Damit ging eine große sportliche Ära zu Ende, in der sich als Abteilungsleiter **Walter Schleyer** in vieler Hinsicht bewährt hat.

In dem folgenden Spieljahr versuchte die Mannschaft zwar den Wiederaufstieg in die B-Klasse zu erzwingen, doch mehr als ein dritter Platz in der Punktrunde konnte leider nicht erreicht werden.

Welch großes Pensum die Spieler jener Zeit zu bewältigen hatten, unterstreicht die Tatsache, dass neben dem Punktspielbetrieb auch am Firmen- und Behördenpokal teilgenommen wurde. Am Samstag kämpfte man um den Firmenpokal und am Sonntag um die Punkte in der C-Klasse. Dass dieser häufige Einsatz von jedem einzelnen Spieler ein hohes Maß an Leistungsbereitschaft forderte,

sei hier einmal besonders hervorgehoben. Diese Belastung forderte natürlich auch ihren Tribut. Im Spieljahr 1958/59 wurden in 15 Punktspielen 20 Spieler eingesetzt. Nur drei Spieler konnten sämtliche Punktspiele bestreiten:

Mittelstürmer Müller, der rechte Läufer Rudel sowie der Halblinke Kirschner.

Aus diesen Namen ist zu ersehen, dass sich ein Generationswechsel in der 1. Mannschaft vollzogen hat. Doch die „Alte Garde“ hat sich keineswegs vollkommen von Verein und Mannschaft zurückgezogen. Besonders sei hier der Spielführer der damaligen Meistermannschaft, **Josef Lommer**, erwähnt. Er stand den jungen Spielern immer mit Rat und Tat zur Seite. Und wenn es die Situation erforderte, schnürte er seine Fußballstiefel und spielte mit. Dass er darüber hinaus später bei der neu gegründeten Mannschaft der Alten Herren wieder aktiv wurde, darf hier nicht unerwähnt bleiben.

Betriebsabteilungsturniere



Turnier der Betriebsabteilungen 1957

Die Kraftabteilung in den Trikots des ruhmreichen FC Wacker München.

Erkennen Sie noch den einen oder anderen Aktiven der Fußballabteilung:

W. Kirschner, J. Rauch, R. Pröll, M. Meier, E. Rudel, H. Sturm, F. Jerik



Turnier der
Betriebsabteilungen
1957

Auch in der Feuerabteilung und in der Buchhaltung begegnen uns eine Reihe bekannter Gesichter – u.a. ganz rechts unser verdientes Mitglied und langjähriger Schiedsrichterobermann der Fußballabteilung **Josef Vitalowitz**; neben ihm der ehemalige Leiter der Abteilung **Walter Schleyer** und in der Mitte des Bildes sein Nachfolger **Erich Englert**.

Geselligkeit

Das gesellschaftliche Leben wurde groß geschrieben. Man ließ kaum eine Gelegenheit aus, um zu feiern. Alles was heute zum Leben der Abteilung gehört, wurde auch in dieser Zeit schon veranstaltet. Obwohl die damaligen Abteilungsleitungen über die geringe Teilnahme klagten, lag sie doch weit höher, als dies heute der Fall ist. Aber dieses Klagen gehört wohl zum „Handwerkszeug“ von Funktionären.

Ihrlerstein

Zum Höhepunkt eines jeden Jahres gehört ohne Zweifel der Ausflug. Ich greife den aus dem Jahre 1959 heraus, um auf einige mir wichtig erscheinende Fakten hinzuweisen. Die Fahrt ging nach Ihrlerstein. Jetzt werden Sie sich fragen, wo denn das liegt. Ehrlich gesagt, ich weiß es auch nicht genau, aber

auf jeden Fall im Landkreis Kelheim. Obwohl nur eine Mannschaft dort ein Spiel bestritt, meldeten sich 40 Teilnehmer. Da die Busfahrt schon teuer genug war, übernachtete man in einer Jugendherberge, um Geld zu sparen.

Es war alles etwas einfacher und bescheidener, als es heute sein muss: Weit weniger teuer, viel weniger weit! Und doch wurde der Sinn solcher Ausflüge voll erfüllt: Das gemeinsame Erlebnis. Es steigert sich nicht automatisch durch die Erhöhung der Kilometerleistung. Damit will ich nicht sagen, dass wir wieder nach Kelheim fahren sollten, sondern dass unsere Sportler von heute den Sinn solcher Veranstaltungen erst wieder verstehen lernen müssen.

Firmen- und Behördenrunde

Das Jahr 1960 brachte die größte Veränderung in der Geschichte der Fußballabteilung. Im November nahm man die Verbindung mit der Firmen- und Behördenspielleitung auf und entschloss sich, nun in der Firmenrunde zu spielen. Das bedeutete gleichzeitig, dass erstens die Mannschaft aus der C-Klasse genommen werden musste und zweitens, dass alte treue Spieler, die nicht in den Allianz-Gesellschaften beschäftigt waren, nicht mehr am Spielbetrieb teilnehmen konnten.

Die Sportkameraden **Walter Schleyer** und **Erich Englert** werden sicher einige schlaflose Nächte verbracht haben, bis sie sich zu dieser Entscheidung durchringen konnten. Sie erwarteten sich von dem neuen Anfang eine Gesundung der Abteilung sowohl in sportlicher als auch kameradschaftlicher Hinsicht. Der damalige Vorsitzende unseres Vereins, Wolfgang Spork, konnte in dieser schweren Zeit als Spielertrainer gewonnen werden.

Aufstieg in die B-Klasse

Es sollte zwei Jahre dauern, bis der erste Erfolg erzielt werden konnte. Im Jahre 1962

– **Franz Raith** hatte die Fußballabteilung inzwischen übernommen – stieg die 1. Mannschaft aus der C-Klasse auf. Gleichzeitig war dies die Geburtsstunde der 2. Mannschaft im Rahmen des Firmensports.

Aufstieg in die A-Klasse

Ein Jahr später wurde wider Erwarten sogar der Aufstieg in die A-Klasse der Firmen- und Behördenrunde geschafft.

Roman Pröll

Von großer Bedeutung war wohl, dass von nun an unser altbewährter Sportkamerad **Roman Pröll** das Training übernahm. Wer hätte damals gedacht, dass er dieses Amt mit einer kurzen Unterbrechung bis zum Sommer 1975 ausüben würde? Eine tolle Leistung!

Neben seiner sportlichen Tätigkeit war er aber auch auf dem Gebiet der Geselligkeit unentbehrlich und aus der Fußballabteilung nicht wegzudenken. Wem es nicht vergönnt war, ihn in fröhlicher Runde zu erleben, einige seiner weltberühmten „Tatsachen“ geschildert zu bekommen oder einen seiner selbstvertonten Farbfilme „Prö“-Film zu sehen, der hat wahrlich etwas versäumt. Roman, wir danken Dir!

Münchener Rück

Eine Entscheidung von weitreichender Bedeutung fällt im Jahre 1965. Nach langwierigen Verhandlungen wurde von der Münchener Firmenspielleitung die Genehmigung erteilt, dass ab der Rückrunde 1965/66 Spieler der Münchener Rück in den Mannschaften des SV Weißblau-Allianz eingesetzt werden dürfen.

Doch so rosig, wie man sich zunächst die Zukunft vorstellte, wurde sie leider nicht. Es war sogar ein Entscheidungsspiel notwendig, um dem Abstieg aus der A-Klasse zu entgehen. Gegner war die Mannschaft der

Stadtwerke Verwaltung. Das Spiel endete nach dramatischen 90 Minuten unentschieden 2 : 2. Und als der Schlusspfiff ertönt war, rissen alle 22 Akteure die Arme hoch, weil jeder glaubte, er sei dem Abstieg entronnen. Erst auf dem Weg in die Kabinen konnte den Spielern der Stadtwerke klargemacht werden, dass an ihrer Punktezahl wohl etwas falsch gewesen sein musste. Nicht ihnen, sondern uns genügte ein Unentschieden, um in der höchsten Spielklasse zu verbleiben.

Die 2. Mannschaft, das „Team der Namenlosen“, wie sie scherzhaft genannt wurde, entwickelte sich zur Freude Aller ausgezeichnet.

In der Rückrunde spielte dann auch die ins Leben gerufene AH-Mannschaft außer Konkurrenz in der Punktrunde der Firmen- und Behördenrunde mit. Aufgrund der guten Resultate wurde die Mannschaft in der Saison 1966/67 für den Punktspielbetrieb gemeldet. Damit war die Möglichkeit geschaffen, dass auch ältere Spieler ihrem Sport treu bleiben konnten.

Am 16. 12. 1966 wurde **Ludwig Utz** zum Leiter der Fußballabteilung gewählt.

Die beiden nächsten Jahre verliefen zwar zufriedenstellend, aber ohne größere Ereignisse.

Neue Sportplatzanlage

Im Jahr 1969 wurden mit der Eröffnung unserer neuen Sportplatzanlage die äußeren Voraussetzungen ganz ausgezeichnet verbessert. Man konnte es sich nicht schöner wünschen. Angefangen vom Fußballfeld über das beleuchtete Trainingsgelände, die Turnhalle, die sanitären Anlagen bis hin zu den Sportgeräten war nun alles vorhanden, was ein Fußballherz begehrt. Nun lag es an den Spielern, dem äußeren auch einen sportlichen Glanz hinzuzufügen. Und er sollte kommen:

1. Mannschaft: Münchner Meister

Das Spieljahr 1968/69 brachte den bisher größten Erfolg für die weißblauen Fußballer: Die Münchner Meisterschaft der Firmen- und Behördenmannschaften.

Das Endspiel gegen die Dachauer Papierfabrik war ein „Krimi“ in zwei Teilen. Mit folgender Mannschaft stellte sich der SV Weißblau-Allianz am 12. Juli zum **ersten** Endspiel:

Hiller,
Gerlsbeck, Ruf W.,
Schandl, Spork Wo. Haas E.,
Anneser, Hilzensauer, Rainer, Häuslmaier,
Langer

Bei drückender Hitze versuchten die Dachauer eine schnelle Entscheidung zu ihren Gunsten zu erreichen und stürmten von Anbeginn. Doch wie es oft im Fußball läuft, erzielte bei einem Konter unsere Mannschaft durch Anneser in der 20. Minute das 1 : 0. Aber schon im Gegenzug glückte den Spielern aus Dachau der Ausgleich.

H. J. Häuslmaier, inzwischen als Geschäftsführer der Fußballabteilung maßgeblich an

den Vorbereitungen für die bevorstehende Amerikareise beteiligt, verwandelte einen Elfmeter nach der Pause zur 2 : 1 Führung. Wieder war es aber der Rechtsaußen der Dachauer, der den Ausgleich erzielen konnte. Die Allianz-Mannschaft hatte bange Minuten zu überstehen. Kurz vor Spielende wurde der bis dahin ausgezeichnete Torwart Hiller schwer verletzt und musste ausscheiden. Für ihn wurde Schubert in die Mannschaft genommen, der sich sofort durch einige Glanzparaden auszeichnete. Die 90 Minuten hatten so viel Kraft gekostet, dass in der Verlängerung beide Mannschaften nicht mehr in der Lage waren, eine Entscheidung herbeizuführen. So traf man sich am 19. Juli zur zweiten Auflage des Endspiels:

Schon nach kurzer Zeit waren die Weißblauen Herr der Lage. Im Gegensatz zum ersten Spiel wurden planvolle und schnelle Angriffe gestartet. Man konnte meinen, Weißblau hätte eine völlig andere Mannschaft als eine Woche davor auf das Feld geschickt. Nach 15 Minuten erzielte Mittelstürmer Rainer das 1 : 0. Nach der Pause spielten die Weißblauen konsequent weiter. Die stabile Abwehr bildete zusammen mit dem exzellenten Keeper Peter Haas, der Rupert Hiller „ersetzte“, einen beruhigenden Faktor. Leider versäumte es der Sturm, die weiterhin herausgespielten Chancen zu nutzen und somit eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. In der letzten Viertelstunde setzten die Dachauer zum Endspurt „Alles oder Nichts“ an, doch es reichte nicht mehr.

Weißblau war zum erstenmal in der Vereinsgeschichte Meister der Münchner Firmen- und Behördenrunde geworden.

stehend: L. Utz, A. Anneser, Wo. Spork,
H. Schandl, W. Ruf, A. Hilzensauer, E. Haas,
M. Langer, D. Schneider
kniend: H.J. Häuslmaier, F. Schubert,
H. Gerlsbeck, W. Rainer
es fehlen: P. Haas, R. Hiller, G. Greubel,
Trainer R. Pröll



2. Mannschaft Münchner Meister

Die kommenden Erfolge wurden dann von der 2. Mannschaft erzielt. Um den rührigen Spielführer **Gerhard Höpfl** wuchs eine Mannschaft heran, die im Spieljahr 1969/70 zum erstenmal ganz oben stand. Am 12. Juli 1970 wurde das Endspiel um die Münchner Meisterschaft gegen die Großmarkthalle ausgetragen.

Mit viel Nervosität begann unser Team dieses Treffen und konnte sie bis zum Ende nicht ablegen. Nach der Verlängerung stand es 2 : 2. Ein Elfmeter-Schießen gab es damals im Reglement noch nicht, also musste gelost werden. Auch hier hatte der Kapitän der 2. Mannschaft eine gute Hand: Er zog das Meisterlos!

In der Punktrunde 1970/71 war ohne Zweifel die 2. Mannschaft die Paradedruppe der Fußballabteilung. Sie zeichnete sich besonders durch ihre Beständigkeit, ihr Leistungsniveau und ihre hervorragende Kameradschaft aus. Die Mannschaft sicherte sich erneut den Gruppensieg. Nach Erringung der Münchner Meisterschaft im Vorjahr – die nicht mehr ausgetragen wurde – ein weiterer Beweis für die Spielstärke dieser Elf.

Im folgenden Spieljahr war wiederum die 2. Mannschaft der große Trumpf unseres Vereins. Zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge gelang ihr der Gruppensieg. Eine beachtliche Leistung!

Auch dem Spieljahr 1972/73 drückte die „Zweite“ ihren Stempel auf. Zum vierten Male hintereinander konnte diese Mannschaft souveräner Gruppensieger werden.

Fünf Punkte trennten sie vom Zweitplatzierten, ein Abstand, wie es ihn bei den vorausgegangenen Meisterschaften noch nie gegeben hatte. Den Akteuren von gestern darf man herzlich gratulieren, denn sie beherrschten immerhin fünf Jahre das Geschehen bei den 2. Mannschaften der Firmenrunde.

Die „Alten Herren“

Unsere Alte-Herren-Mannschaft – mittlerweile unter der Leitung von **Winfried Spork** der Münchener AH-Runde angeschlossen – wurde durch die Gruppeneinteilung von Jahr zu Jahr vor größere Aufgaben gestellt. Trotzdem konnte man mit dem Abschneiden zufrieden sein. Im Jahr 1975 musste die Mannschaft dann allerdings das bittere Los des Absteigers auf sich nehmen. **Rudolf Ficker** war in dieser schweren Zeit zum neuen Leiter der AH gewählt worden.

Trainerwechsel

Als Nachfolger für unseren bisherigen Trainer Roman Pröll konnte die Abteilungsleitung **Karl Hagenbucher** gewinnen. Ihm ist es gelungen, die 1. Mannschaft nach langer Zeit wieder an die Tabellenspitze der A-Klasse zu führen.

Der Gruppensieger 1971/72

hintere Reihe von links: D. Schneider, H. Praßl, J. Widner, G. Ruf, R. Holzner, G. Groß, H.-J. Häusmaier, G. Höpfl, L. Utz, Schirmherr L. Kastlmeier
vordere Reihe von links: A. Hilzensauer, H. Kilian, R. Gebhard, H. Atasagun, K. Fink





Unsere 1. Mannschaft 1976

hintere Reihe von links: Wo. Spork,
P. Haas, K. Schäffer, M. Stelzer, K. Schotte,
Trainer K. Hagenburger, H.-J. Häusmaier
vordere Reihe von links: P. Nicke, R. Holzner,
M. Multerer, G. Mog

Amerika 1976

Ich will hier keinen Reisebericht geben, den können Sie, wenn Sie wollen, in den Vereinsnachrichten von 1977, nachlesen. Es sollen einige wenige Aspekte beleuchtet bzw. erwähnt werden, die vielleicht nicht so bekannt geworden sind, da sie im Hintergrund und damit nicht für jeden sichtbar waren und wurden.

„Amerika '76“ unser Slogan für ein Unternehmen, das noch heute Kopfschütteln und Begeisterung in mir weckt. Wie war es möglich, mit dieser Idee, geboren eigentlich aus der Sorge um den Fortbestand der Fußballabteilung, einen solchen „touristischen Flächenbrand“ zu entfachen und später auch administrativ zu bewältigen? Mit über 460 Reiseteilnehmern über den großen Teich! Ein Mammutunternehmen, das wohl einmalig in der Geschichte unseres Vereines bzw. unserer Abteilung bleiben wird. Wo aber lagen letztlich die Gründe, dass die Abteilungsleitung diese enorme Arbeitsbelastung und Verantwortung auf sich nahm? In Stichworten das wohl Wichtigste:

-
- die Abteilung zu stabilisieren, die jungen Spieler zu halten und neue Mitglieder zu werben,
- und ganz einfach: Spaß zu haben.

Und um diese Situation zu verbessern, wurden immer wieder Möglichkeiten erörtert, favorisiert und auch verworfen.

Es sollte etwas Ausgefallenes, etwas Außergewöhnliches, halt etwas sein, das die Fußballer in den Allianz-Gesellschaften auf

unsere Abteilung aufmerksam macht bzw. letztlich an sie bindet. Doch eines Tages hatten unsere beiden Sportkameraden Utz und Hiller die zündende Idee, wie sich nachträglich herausstellen sollte. Wer die beiden kennt, der kann sich unschwer vorstellen, wie sie sich gegenseitig, im positiven Sinne, „hochgeschaukelt“ haben. Ihre Begeisterung konnte letztlich viele Einwände und Bedenken ausräumen. Und so nahm das „Unheil“ seinen Lauf! „Unheil“ wohl deshalb, weil die Resonanz alle Erwartungen übertraf und unsere Administration (Ficker/Häusmaier/Schneider) an den Rand der Belastbarkeit brachte. Die monatlichen Abbuchungen der Vorauszahlungen auf den Reisepreis, die vielen Telefonanrufe/Briefe zu dieser oder jener Frage, oder bis hin zur Sitzordnung im Flugzeug! Utz und Hiller regelten und besprachen alle Probleme mit unserem Reisebüro und waren sicher nicht minder belastet. Und so wuchs jeder an seiner Aufgabe! Ca. 40 Teilnehmer waren unser Ziel und wären bereits als Erfolg gewertet worden. Aber über 460 – das war nicht voraussehbar, ja unvorstellbar, gigantisch! Und diese Zahl hat auch den Allianz-Vorstand alarmiert – Kumul-Risiko! Nennt man das so? Jedenfalls wurden wir angewiesen, künftig „den Personenkreis auf je 25 Mitarbeiter/innen der einzelnen Allianz-Gesellschaften zu beschränken und die Gruppe auf 180 Personen zu begrenzen“. Sie sehen also, welche Wellen unsere Reise geschlagen hat. Doch verrate ich Ihnen heute ein bis dato geheimes Geheimnis: Der Jumbo war eigentlich zu klein!

Wenn Fußballer verreisen, müssen selbstverständlich auch Spiele ausgetragen werden: In New York trugen wir ein Freundschaftsspiel gegen die Yonkers Schwaben Sport Club aus. Wie es sich für vorbildliche Gäste gehört, überließen wir den Gastgebern mit 1 : 0 den Sieg.



Soccer Club 1964 Miami,
Florida – SV Weißblau-
Allianz München
Seniorenauswahl
10. Oktober 1976

In Miami standen zwei Spiele auf dem Programm. Unsere AH-Mannschaft zeigte sich in allen Belangen den Spielern des German American Soccer Club überlegen und siegte klar mit 4 : 0.

Einen weit größeren Gegner bekam unsere 1. Mannschaft vorgesetzt. Bei großer Mittagshitze spielte sie gegen eine Auswahl aus den stärksten Amateurvereinen Südfloridas und unterlag auch klar mit 6 : 2. Der Gegner besaß sicher Bezirks- wenn nicht sogar Landesligaformat. Wer sich noch daran erinnert, wird mir sicher zustimmen, dass sich unser Team gut geschlagen hat.

Fazit:

Schaut man von heute aus zurück, so könnte man sicher einiges besser, professioneller machen, aber an der für unsere Abteilung richtungsweisenden Idee gibt es nichts zu deuteln. Sie gehört auch heute noch zu unseren gesellschaftlichen Aktivitäten. Auch wenn der Umfang weit geringer geworden ist, so profitieren wir immer noch davon.

Lommer

Aus dem sportlichen Bereich ist festzuhalten, dass unser heutiger Abteilungsleiter, Ludwig Lommer, als Spielertrainer die Verantwortung für unsere erste und zweite Mannschaft übernahm.



Unsere 1. Mannschaft
1977
stehend von links: Nicke,
Utz (Abteilungsleiter),
Weidner, Greubel,
Schäffer, Stelzer, Spork,
Anneser, Haas P., Hiller
(stv. Abteilungsleiter),
Kastlmaier (Schirmherr)
kniend von links: Frenzel,
Popanz, Lommer (Spieler-
trainer), Multerer,
Brenninger, Kilian

Spielsystem 1977

Im Jahre 1977 wurde das Spielsystem im Rahmen der Firmen- und Behördenrunde umgestellt. Es gab nur noch zwei A-Gruppen und die Spielzeit 1976 wurde zur Qualifikation herangezogen. Unsere Erste konnte sich durchsetzen.

2. Mannschaft Meister 1978

Bis auf das Abschneiden der „Alten Herren“ war dieses Spieljahr ein voller Erfolg:

1. Mannschaft:	3. Platz
2. Mannschaft:	1. Platz (Meisterschaft)
Alte Herren:	9. Platz (Abstieg)
Veteranen:	2. Platz

Die Veteranen-Mannschaft startete in dieser Saison zum ersten Male und verbuchte sofort einen tollen Erfolg. Einige Leistungsträger wechselten von der „AH“ eben zu der neuformierten Mannschaft und somit ist auch das Abschneiden der AH zu erklären.

2. Mannschaft Meister 1979

Dies ist kein Wiederholungsfehler! Es stimmt schon: Unsere 2. Mannschaft hat wieder die Meisterschaft geholt. Die weiteren Platzierungen im Jahre 1979:

1. Mannschaft:	4. Platz
2. Mannschaft:	1. Platz (Meisterschaft)
Senioren A:	4. Platz (bisherige AH)
Senioren B:	5. Platz (bisherige Veteranen)

Helgert

Nach zweijähriger Tätigkeit gibt unser Sportkamerad Ludwig Lommer aufgrund seiner Doppelbelastung (Schiedsrichter, Spieler) sein Amt als Spielertrainer ab, sein Nachfolger wird Norbert Helgert.

Ludwig Lommer ging aber der Fußballabteilung nicht verloren. Er wurde nämlich am 4. 4. 1979 in die Abteilungsleitung Fußball gewählt. Ein guter Tag, wie sich Jahre später dann herausstellen sollte.

Senioren A

Wie oben bereits erwähnt, musste unsere Senioren A in Spieljahr 1978 den Abstieg aus der A-Klasse verkraften. Die Mannschaft konnte sich stabilisieren und verstärken, und so gelang im Jahre 1980 endlich der Wiederaufstieg. Die Mannschaft erzielte 28 : 8 Punkte und erreichte in überzeugender Weise den Gruppensieg. Unsere anderen Mannschaften erreichten Mittelplätze.



Wolfgang Spork (rechts) nimmt den Dank der Fußballabteilung für seine Verdienste um den Neubau von Abteilungsleiter Ludwig Utz entgegen. Im Hintergrund: Kassier und Leiter der Senioren, Rudolf Ficker.

Weixler

Auch das Trainerkarussell drehte sich wieder und ab dem 1. 6. 1980 führte Erich Weixler die 1. und die 2. Mannschaft. Unser Norbert Helgert hat zwar sein Traineramt aufgegeben, nicht aber unseren Verein. Er ist heute noch aktiv bei uns tätig und gerade in schwierigen Zeiten ist er in der jeweiligen Mannschaft aber auch in der Abteilung eine wichtige Stütze.

Pokalsieg 1981

Pokalsieg für unsere 1. Mannschaft!
Nach 12 Jahren gelang es unserer 1. Mannschaft erstmals wieder, in ein Endspiel zu kommen und auch erfolgreich zu gestalten. Die Freude war natürlich riesengroß! Im Halbfinale konnte der große Favorit, die Mannschaft der Berufsfeuerwehr, mit 1:0 ausgeschaltet werden. Im Endspiel gegen die Dresdner Bank mussten wir die Favoritenrolle tragen und unsere Mannschaft wurde ihrer Rolle gerecht – sie setzte sich sicher mit 4:2 durch. Über die Siegesfeier berichtete der Chronist, dass sie dauerte und dauerte



Am 1. Mai 1981 gewann unsere 1. Mannschaft durch einen 4:2-Sieg über die Dresdner Bank erstmals den Münchener Firmenpokal.

Halle

Ein Meilenstein in der Entwicklung unseres Vereins und natürlich unserer Abteilung war der Bau unseres jetzigen Vereinsheimes mit der Mehrzweckhalle.

Für unsere Abteilung bleibt der 17. 1. 1981 festzuhalten, da an diesem Tage unser erstes eigenes Hallenturnier veranstaltet wurde und gleichzeitig getestet wurde, ob es möglich ist, im Rahmen des Münchener Firmen- und Behördenfußballs eine Hallenmeisterschaft ins Leben zu rufen. Es gelang! Mittlerweile ist diese Meisterschaft, obwohl wir nicht mehr in dieser Runde spielen, zu einem festen Bestandteil der sportlichen Wettbewerbe im Firmensport geworden. Bei der ersten ausgetragenen Hallenmeisterschaft im Rahmen des Firmenfußballs konnte sich unsere 1. Mannschaft für das Endturnier qualifizieren und belegte den undankbaren zweiten Platz. Viermal in Führung und doch im 7m-Schießen verloren. Trotz der im voraus nicht erwarteten ausgezeichneten Platzierung blieb doch ein bisschen Ärger übrig.

Spielsystem

Die 2. Mannschaft wieder ein Team. So muss man wohl die Saison 1982 nach den „Durchhängern“ in den Jahren 1980 und

1981 überschreiben. Aufgrund einer neuerlichen Änderung des Spielmodus (Auflösung der Reservegruppen) war es der 2. Mannschaft (nun mehr in der C-Klasse) möglich, auch in die nächsthöhere Spielklasse aufzusteigen. Man sieht daraus, dass der seinerzeitige Firmensport auf anstehende Probleme mit zukunftsweisenden Ideen reagieren konnte. Unsere Zweite nutzte die Gunst der Stunde und packte gleich im ersten Jahr den Aufstieg in die B-Klasse. Ein toller Erfolg.

1. T.d.M.N. - 1982

Mit dieser Zahlen-/Buchstabenkombination können wohl nur die Eingeweihten etwas anfangen. Ausgesprochen heißt das: „Erstes Turnier des Münchener Nordens“ und ist eine Idee unseres heutigen Abteilungsleiters Ludwig Lommer. Bei diesem Hallenturnier (Januar 1982) nahmen die acht bestplatzierten Vereine aus dem Münchner Norden teil. Mit Stolz darf vermerkt werden, dass dieses Einladungsturnier bis ins Jahr 2000 ununterbrochen stattgefunden hat. Dann allerdings konnte die Anforderung der „acht Besten“ nicht mehr gehalten werden. Die Gründe hierfür sind sicher vielfältig und auch spekulativ. Kann es sein, dass es inzwischen zu viele Hallenturniere gibt? Hat das Hallenspiel seinen Reiz verloren?



Hallenturnier
SV Weißblau-Allianz



Passt ein „Ganz-Tages-Turnier“ nicht mehr in die Landschaft? Genau weiß es keiner! Wir haben jedenfalls nach der Lehre des Jahres 2000 (nur noch 6 Vereine sagten zu) die Notbremse gezogen und das Turnier auf ein reines Einladungsturnier umgestellt und sind damit im Jahre 2001 sehr gut gefahren.

Abstieg 1983

Das Jahr 1983 war ein bitteres für unsere 1. Mannschaft. Der Abstieg aus der Stadtliga konnte nicht verhindert werden. Aber gerade in dieser schwierigen Situation zeigte sich die Stärke der Abteilung. Die Herausforderung wurde angenommen und, ich darf es vorwegnehmen, der Wiederaufstieg kam postwendend in der folgenden Spielzeit. Sie können sich sicherlich vorstellen, welche Zentnerlast von den Schultern der Spieler und Verantwortlichen abfiel.

Moosreiner

1984 war für die Entwicklung der Fußballabteilung von entscheidender Bedeutung. Wurden doch Weichen gestellt, die das Leben und sportliche Geschehen für viele

Jahre prägten. Weil es nach meiner Ansicht so überaus wichtig war, möchte ich die mir herausragend erscheinenden Ereignisse auflisten:

- Die 1. Mannschaft wurde am 25.2.1984 Hallenmeister der Firmen- und Behördenrunde
- Nach fast vierjähriger Tätigkeit (Pokalsieger, Hallenmeister) beendet Erich Weixler seine Arbeit als Trainer
- Ab dem 21.3.1984 übernahm Günter Moosreiner das Amt des Trainers
- Aufstieg der ersten Mannschaft in die Stadtliga.
- 2. Mannschaft – Platz 7
- Senioren A – Platz 8
- Senioren B – Platz 9 (Abstieg)

C-Klasse 1985

Die Erfolge der 1. Mannschaft konnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Abteilung insgesamt wieder einmal eine Aktion brauchte, die neue Maßstäbe setzen sollte. In der Firmenrunde konnten nur Spieler eingesetzt werden, die den Allianz-Gesellschaften und der Münchener Rück angehörten. Wir mussten leider damals feststellen, dass durch unsere diversen Aktionen (Plakate, Rundschreiben, Werbegespräche, Herbstsportwochen) keine Neuzugänge rekrutiert werden konnten.

Es bestand die berechtigte Sorge, dass unsere Abteilung nicht mehr „überlebensfähig“ sein wird, wenn nicht etwas Einschneidendes geschieht. Nach einer Sitzung der Abteilungsleitung wurde folgender Beschluss bekannt gegeben:

„Nach intensiven und ernsthaften Überlegungen haben wir uns entschlossen, mit unserer 1. Mannschaft im Sommer 1985 neue Wege zu gehen. Nach mehr als 25-jähriger ausschließlicher Zugehörigkeit zur Münchner Firmen- und Behördenrunde werden wir mit Saisonbeginn im August 1985 die 1. Mannschaft für die C-Klasse im Kreis Groß-München melden. Wir wollen damit neue Anreize schaffen, die uns aus der Lethargie Firmenrunde aufrütteln und neue

Impulse in unser Vereinleben bringen sollen". Dieser Schritt wirkt auch noch heute und wir wissen, dass es eine gute und notwendige Entscheidung gewesen ist. Unsere Abteilung profitierte über Jahre hinweg nicht nur sportlich, sondern auch gesellschaftlich ganz wesentlich von dieser Änderung.

... die anderen

Durch die großen Aktivitäten um die Neuformierung der ersten Mannschaft geriet das sportliche Geschehen bei den anderen Teams etwas in den Hintergrund. Doch die erbrachten Leistungen sind durchaus erwähnenswert:

So sind die Senioren B nach nur einem Jahr „Zwangspause“ wieder in die Stadtliga zurückgekehrt. Und unsere Senioren A? Platz 2. Beide ganz toll! Weniger gut ging es unserer Zweiten, die die Punktspiele in der Firmenrunde (Spieljahr: Frühjahr bis Herbst) zu Ende brachte und einen 6. Platz belegte.

Ludwig Utz - 03. 12. 1985

Ein Tag, der ohne jeden Zweifel in die Annalen der Fußballabteilung eingegangen ist. An diesem Tag legte unser Abteilungsleiter Ludwig Utz sein Amt aus persönlichen Gründen nieder, das er seit dem 16. 12. 1966 inne hatte. Seine Leistung, seine Erfolge, sein Engagement für unsere Abteilung waren in der 19jährigen Amtszeit einfach überragend. Er hat sich um unsere Abteilung, aber auch um den Gesamtverein, verdient gemacht.

Warum? Wieso? Woran lag's? Ich, als sein langjähriger Weggefährte, kann es Ihnen auch nicht mit letzter Sicherheit sagen. In seinem Rücktrittsschreiben glaube ich die entscheidende Passage gefunden zu haben, die da lautet: „Inzwischen bin ich auch am Ende meiner Kraft“. Das ist keine Schande, sondern ein Erkennen, dass sich hier jemand voll mit seiner Aufgabe identifiziert hat und alles gab, was ihm möglich war. Viele in der Abteilung haben nicht erkannt oder wollten nicht erkennen, dass auch die „Ära Utz“

irgendwann auch einmal zu Ende gehen wird. Denn es war ja so bequem geworden. Sei's wie es sei – die Würfel waren gefallen und die Fußballabteilung hat, wie wir heute wissen, auch diese kritische Zeit überstanden.



Richard Gebhard nimmt die Goldene Ehrennadel des Firmen- und Behördensports von Abteilungsleiter Ludwig Utz (rechts) und dem Technischen Leiter Ludwig Lommer (Mitte) entgegen.

04. 12. 1985

Ausserordentliche Ausschusssitzung

In einer außerordentlichen Ausschusssitzung wurden die durch den Rücktritt von Sportkamerad Utz aufkommenden Probleme behandelt. Das wichtigste Ergebnis war, dass Ludwig Lommer die kommissarische Leitung der Fußballabteilung bis zu den Neuwahlen im Frühjahr des Jahres 1986 übernimmt. Damit hatte man etwas Zeit um entweder einen neuen Abteilungsleiter zu finden oder aber Lommer zu überzeugen, dass er es trotz seiner Belastung (Schiedsrichter) diese Aufgabe ausfüllen kann.

Auf der Jahresabschlussfeier des Jahres 1985, also ein paar Tage nach dem Rücktritt und der außerordentlichen Ausschus-

sitzung, hat unser Wolfgang Spork mit Ludwig Lommer nach dem offiziellen Teil ein intensives Gespräch an der Theke geführt, an dem auch ich gegen Ende beteiligt war. Das Ergebnis war, dass Lommer im Frühjahr die Leitung der Fußballabteilung übernehmen wird und ich ihm, quasi als Schriftführer, zur Hand gehen soll. Obwohl ich eigentlich auch nicht wollte, hatte ich wieder ein Amt. Und diese „Ehe“ sollte bis ins Jahr 2000 halten. Ich habe es nicht bereut, denn es folgten gute und spannende Jahre. Also lesen Sie weiter!

Neuwahl Ludwig Lommer

Bei der Jahresversammlung der Fußballabteilung am 16. 4. 1986 wurde dann Ludwig Lommer einstimmig zum Abteilungsleiter gewählt. Ich glaube mich recht zu erinnern wenn ich sage: Alle waren erleichtert, dass der Übergang von Ludwig Utz auf Ludwig Lommer für die Außenstehenden so reibungslos abgelaufen ist.

Glück

Wie schon gesagt, der Schritt in die offene Runde sollte einen Schub für unsere Abteilung bringen. Und wie es im Leben halt so ist, manchmal geschehen Dinge, die man weder erwartet, noch selbst (vielleicht

indirekt?) bewirkt hat. Unser Schritt wurde auch einem jungen Mann in der Münchener Rück bekannt und er kam mit seiner gesamten Freizeitmannschaft (immerhin 15 Mann) zu uns. Eine Blutauffrischung und eine Steigerung der Leistung unserer Mannschaft wie nie erträumt.

Offene Runde 1985 – 1987

Diese Neuzugänge bewirkten einen neuen Schwung in der Abteilung, der über Jahre sowohl sportlich als auch gesellschaftlich anhalten sollte. Es hat sich also aufgrund dieser Konstellation gelohnt den Weg in die „Offene Runde“ zu gehen. Sportlich ging es steil bergauf: Bereits im ersten Jahr (Spielzeit 1985/86) erreichte unsere erste Mannschaft den 2. Tabellenplatz und qualifizierte sich damit für den Aufstieg in die B-Klasse. Jetzt hieß die Devise: Klassenerhalt! Und, heute wissen wir es, es klappte. Man erreichte „zwar nur“ den 11. Tabellenplatz (18 : 30 Punkte) von 14. Vereinen, aber das angestrebte Ziel wurde realisiert.

Von diesem Schub profitierte logischerweise auch die 2. Mannschaft unter ihrem Trainer Häuslmaier, die nach einem Tief nun neu aufgebaut werden konnte.

Pallay

Nach mehr als dreijähriger, erfolgreicher Zusammenarbeit bat unser Trainer Moosreiner, ihn zum 30. 6. 1987 von seinen Pflichten zu entbinden. Die Gründe lagen einzig in der beruflichen Beanspruchung in seiner Rechtsanwaltskanzlei. Was sollten wir machen? Wir mussten schweren Herzens zustimmen. Doch er legte sein Amt nicht nur einfach so zurück, nein, er sorgte sogar für einen Nachfolger. Und so wurde dann aufgrund dieser Empfehlung ab 1. 7. 1987 Emil Pallay verpflichtet.

Unsere 2. Mannschaft 1987

hintere Reihe von links: H. Häuslmaier, Engl, Ganser, Hofer, Zumwinkel, Ehmke, Reindl, Schmid Uli

vordere Reihe von links: Hohenadl, Winter, Busch, Hohenberger, Ehrhardt, Rappi, v. Westfalen



7. T.d.M.N. – 1988

Dieses 7. Turnier des Münchener Nordens (23. 1. 1988) stellte alles in den Schatten, was bis dahin bei dieser Turnierreihe ablief. Als um 9.00 Uhr die erste Begegnung angepfiffen wurde, ahnte wohl kaum jemand in der Halle, dass an diesem Tag der Name unseres Vereines für ein „Medienspektakel“ sorgen würde. Unser Christoph Müller, seines Zeichens Pressewart, hat seine Beziehungen spielen lassen und tatsächlich Fernsehen (tv-weiß-blau) und Radio Charivari bewegen können, über unser Turnier (Radio live in Ausschnitten) zu berichten.

Auch sportlich brachte dieser Tag eine Sensation, denn unsere erste Mannschaft gewann dieses Turnier: Im Endspiel wurde der TSV Milbertshofen (Bezirksliga) mit 3 : 1 besiegt. Der Sieg vor rund 300 Zuschauern ging völlig in Ordnung und wurde natürlich danach ausgiebig gefeiert. Für unsere Zweite waren die Gegner wohl eine Nummer zu groß, obwohl die erzielten Ergebnisse als Reserve eines B-Ligisten wiederum gar nicht so schlecht waren: 2 : 2 gegen DJK Nord, 1 : 2 gegen Alte Haide, 3 : 4 gegen FC Eintracht und 0 : 2 gegen den späteren Endspielteilnehmer, TSV Milbertshofen.

Senioren

Die Jahre 1988 und 1989 brachten für unsere beiden Herren-Mannschaften gute vordere Plätze, mit denen man durchaus zufrieden sein konnte. Sorgen bereitete in dieser Zeit unsere Senioren-A-Mannschaft. Man spielte sogar mit dem Gedanken das Team aus dem Punktspielbetrieb zu nehmen, da die Spielerdecke erschreckend „dünn“ war. Nur durch massiven Einsatz und Durchhaltenwillen gelang es, hier ist besonders Manfred Hartl zu nennen, diese Mannschaft am Leben zu erhalten und, das ist sehr erfreulich, dem eigentlich programmierten Abstieg zu entrinnen.

Leitung

Als ich mich in die Vergangenheit stürzte, um wichtige Ereignisse für diese Chronik herauszupicken, fiel mein Interesse auf einen Bericht über die Jahresversammlung am 9. Mai 1990. Nicht weil seinerzeit noch 50 Teilnehmer gezählt wurden oder besonders weitreichende Beschlüsse gefasst worden wären, nein, eine Auflistung fand mein Interesse, die die damaligen Verantwortlichen samt ihren Aufgaben festhielt. Auf der einen Seite finde ich es schon erwähnenswert, aber auf der anderen kann es auch für Sie langweilig sein, dies zu lesen. Wenn Sie's also wirklich nicht wissen wollen, dann überfliegen Sie halt die nächsten Zeilen.

Also:

Ludwig Lommer, Abteilungsleiter, Daniel Schneider, Schriftführer, Wolfgang Engl, stv. Schriftführer, Josef Reindl, sportlicher Leiter, Rudolf Ficker, Kassier und Seniorenleiter, Werner Kirschner, Seniorenleiter, Sigi Rinberger, Mannschaftsbetreuer, Christoph Müller, Pressewart, Hans Häuslmaier, Statistiken, Günter Moosreiner, Trainer, Hans Plail, Co-Trainer und Manfred Hartl, Trainer Senioren A. Es war schon beeindruckend was die Fußballabteilung in dieser Zeit auf die Beine gestellt hat.

Wahl in den HV

Im Jahre 1990 wurde unser Abteilungsleiter Ludwig Lommer in den Vorstand unseres Hauptvereines gewählt. Es ist richtig und wichtig, dass eine auch heute noch so große Sportabteilung mit Sitz und Stimme im Vorstand vertreten ist.

Spielzeit 1989/90

Mit dieser Spielzeit konnten wir mehr als zufrieden sein, denn unsere 2. Mannschaft belegte einen ausgezeichneten zweiten Platz, wobei sich die kontinuierliche Aufbauarbeit zählbar ausgewirkt hat. Die in den vergangenen Jahren schwer gebeutelte Senioren-A-Mannschaft hat sich erholt und sogar die Personalsituation wurde in den Berichten als

„erfreulich“ beschrieben (Platz 6.); die Senioren B auf Rang 3.

Sie werden es gemerkt haben: Die Erste fehlt. Ja, warum denn? Weil sie am Ende, obwohl Platz 4, mit leeren Händen dastand. Denn der Aufstieg in die A-Klasse war in dieser Spielzeit greifbar nahe. Doch am Ende fehlte das berühmte Quäntchen Glück, mit dem eine an sich tolle Saisonleistung belohnt hätte werden können. Sicherlich ernüchternd für manchen Spieler, aber, und das war erfreulich, kein Aktiver verließ den Verein und somit konnte mit dem im Vorjahr zurückgekehrten Trainer Moosreiner ein neuer Anlauf genommen werden.



Unsere 1. Mannschaft
1989

hintere Reihe von links:
Engl, Marzak, Hofer, Neu-
big, Wiedemann, Brückl,
Häusmaier

vordere Reihe von links:
v. Westphalen, Fröhlich,
Hohenberger, Ehrhardt,
Graßl, Achatz

Spielzeit 1990/91

Aber es kam anders als man dachte!
Wollte man den Tabellenplatz unserer 1. Mannschaft in dieser Saison finden, so war es sicherlich einfacher, die Tabelle von unten zu lesen. Ich kann mich zwar nicht an jeden Spieltag erinnern, aber recht weit weg von den Abstiegsplätzen waren wir nie. Woran lag es? Einige Spieler aus den guten vergangenen Jahren standen nicht mehr zur Verfügung und auch die Konkurrenz aus höheren Spielklassen hatte unsere Spieler schätzen gelernt. Dieser Aderlass konnte

nicht annähernd ersetzt werden. So geht es halt im Sport - mal rauf, mal runter. Aber spannend war diese Spielzeit jedenfalls, auch wenn sie manchen an den Rand der Verzweiflung oder des Herzinfarktes gebracht hat. Und so standen wir Punktgleich mit dem SC Sparta auf dem vorletzten Platz. Ein Entscheidungsspiel musste den Weg weisen: Verbleib in der B-Klasse oder den bitteren Weg in die C-Klasse zu gehen. Nachdem ich in meinem Fußballerleben weder vorher noch nachher so etwas erlebt habe, möchte ich Ihnen wenigstens in Kurzform dieses Spiel näher bringen:



Unsere 2. Mannschaft
1989

hintere Reihe von links:
Engl, Brückl, Reindl,
Rommel, Schmitt Kl.,
Schmid Uli, Marzak,
Solbach, Moosreiner,
Rinberger

vordere Reihe von links:
Kornbichler, Kutschera,
Treibitz, Hohenberger,
Schmid H., Utz, Ehrhardt,
Plail

70. Minute:

Der SC Sparta ging nach einem Eckball durch einen Kopfball mit 1:0 in Führung.

80. Minute:

Ebenfalls nach einem Eckball traf unser Klaus Schmitt zum 1 : 1.

Auch nach der Verlängerung hatte dieses Ergebnis Bestand – somit Elfmeterschießen:

1. Schütze WB:

Th. Ehmke vergeben (gehalten) Ergebnis: 1:1

1. Schütze SC: verwandelt Ergebnis: 1:2

2. Schütze WB:

K. Flegler vergeben (gehalten) Ergebnis: 1:2

2. Schütze SC: vergeben (Pfofen) Ergebnis: 1:2

3. Schütze WB:

K. Schmitt verwandelt Ergebnis: 2:2

3. Schütze SC: vergeben (Pfofen) Ergebnis: 2:2

4. Schütze WB:

A. Trebitz verwandelt Ergebnis: 3:2

4. Schütze SC: vergeben (gehalten) Ergebnis: 3:2

5. Schütze WB:

H. Schmid verwandelt Ergebnis: 4:2

5. Schütze SC: war entbehrlich

Nach der Partie floss der Sekt bereits in der Kabine und die anschließende „Nicht-Abstiegs-Feier“ soll für einige erst in den frühen Morgenstunden geendet haben. Doch half es weiter? Wir werden sehen.

Senioren C

Erwähnenswert ist aus diesem Jahr noch, dass die ehemalige Senioren-B-Mannschaft nun in den Senioren-C-Bereich wechselte, um gegen altersgleiche Gegner antreten zu können; Platz 3 gab ihnen recht.

Bacak

Einer geht – ein Neuer kommt. Das Trainerkarussell drehte sich mal wieder in dieser Saison. Günter Moosreiner, wohl unser erfolgreichster Coach, verlässt uns und wird durch Stefan Bacak ersetzt. Er kommt in einer für unsere Abteilung nicht gerade rosigen Zeit. Die vorhandenen Probleme sind hinlänglich bekannt und es ist ihm zu danken, dass er diese Herausforderung überhaupt angenommen hat.

Schiedsrichter

Eine beachtliche Zahl der großen „weiß-blauen“ Schiedsrichter-Familie ist weit über Münchens Grenzen hinaus eingesetzt. Unser Aushängeschild ist unser Abteilungsleiter Ludwig Lommer, der als Schiedsrichter seit eineinhalb Jahrzehnten in der höchsten bayerischen Amateurklasse eingesetzt ist. Seit nahezu 10 Jahren fungiert er auch als Linienrichter in der Bundesliga. Aufgrund seiner guten Leistungen wurde er als einer von sieben deutschen Bundesliga-Linienrichtern 1991 in die neu geschaffene FIFA-Linienrichterliste berufen. Dort warten viele interessante internationale Aufgaben wie Länder- und Europapokalspiele auf ihn.



Die Schiedsrichter Schöb, Eberherr, Lommer und Vitalowitz (v. l.) bei der Weihnachtsfeier des Sportvereins 1984

Saison 1991/92

Nach den vielen guten Jahren geht es nun steil bergab, was unsere erste Mannschaft betrifft. Nachdem einige der Leistungsträger die Fußballschuhe an den berühmten Nagel hängten, war es das erklärte Ziel, dieses Jahr nochmals dem Abstieg aus der B-Klasse zu entgehen. Auch langwierige Verletzungen von Korsettstangen der Mannschaft warfen uns entscheidend zurück. Das Unheil konnte nicht abgewendet werden! Erfreulich in dieser Situation, dass die Stimmung und die Moral in der Mannschaft gut waren; dies konnte man leicht an der Trainingsbeteiligung das ganze Jahr über ablesen.

Ein sportliches Auf und Ab gibt es in jedem Verein und in jeder Sportart. Wir hatten halt zu dieser Zeit ein Tief, das es zu überwinden gab. Das bedeutete aber auch, etwas schmunzelnd betrachtet, dass es von jetzt an nur noch aufwärts gehen konnte. Die Abteilung ließ sich nicht unterkriegen, auch wenn der Abstieg recht bitter gewesen ist. Nur wer sich aufgibt – ist abgestiegen!

Neugründung der Senioren A:

„AH - oho“ – hieß es 20 Jahre ununterbrochen in unserer Abteilung. Doch auch hier musste Ende 1990 das Team aufgrund der Altersstruktur vom Spielbetrieb zurückgezogen werden. Im Jahr 1992, so schnell kann es gehen, gab es eine Wiederauferstehung eines Teams, das in den folgenden Jahren eine ausgezeichnete Rolle im Münchner Senioren-Fußball spielen wird.

Noch etwas zum Schmunzeln:

Als der Spieler Manfred G. seiner Familie eröffnete, dass er nun in der neuen AH spielen werde, fragte sein kleiner Sohn, was denn eine AH sei. Bevor er allerdings antworten konnte, erklärte seine Frau ihrem Sprössling Folgendes:

Du musst Dir das so vorstellen: Auf dem Fußballplatz laufen etwa 700 Jahre herum und wenn einer den Ball trifft, dann schreien die anderen „AaHaa“.

Unsere Senioren B
Mannschaft 1993



Senioren „oho“ 1993

Die sportlichen Erfolge und damit ein wenig Balsam auf die angeschlagenen Nerven der Verantwortlichen brachten die beiden Senioren Mannschaften A und B. Die Einen (A) schafften schon im ersten Jahr den Aufstieg in die B-Klasse mit einer imponierenden Leistung und der Ausbeute von sage und schreibe 68 : 21 Toren und 32 : 4 Punkten. Der Mannschaftsführer Günter Niebler führte sie mit wirklich eiserner Hand zu diesem Erfolg.

Die Anderen (B) erreichten auch den Wiederaufstieg und darüber hinaus wurden sie Münchner Pokalsieger für Senioren-B-Mannschaften. Eine Leistung, die keiner erwartet hatte und mit der auch niemand rechnen konnte.

Unsere Senioren C mussten sich mit dem 6. Platz in dieser Spielrunde begnügen.

Trainer

Ab der Saison 1994/95 übernahm **Fritz Puppenberger** die Verantwortung für unsere 1. und 2. Mannschaft. Nach langer Zeit übernahm mal wieder ein Mitarbeiter der Allianz das Kommando.

Jugend

In all den Jahren des Bestehens unserer Abteilung kommt die Aussage oder Anmerkung vom „personellen Engpass“ oder „die Spielerdecke ist zu dünn“ u.ä. immer wieder vor. Dieses Problem besteht zwar nicht nur in einem Firmensportverein, auch wenn wir in der offenen Runde spielen, aber hier besonders, weil wir aus den Reihen der Mitarbeiter „nur“ Erwachsene, d.h. bereits in anderen Vereinen evtl. fest verankerte Spieler werben können. Und wie schwierig dies ist, werden Ihnen die Verantwortlichen der Fußballabteilung gerne bestätigen. Also sollte ein neuer Weg beschritten werden, der darauf abzielt, schon Jugendliche an uns und unseren Verein zu binden. Dass dies nicht nur Kinder der Angestellten unserer Gesellschaften sein konnten, war uns klar.

So gingen wir also mit unserem Ansinnen an den Hauptverein heran und bekamen tatsächlich grünes Licht für unser Vorhaben. Unser Abteilungsleiter Lommer ließ seine Beziehungen spielen und zog unseren Willi Roderburg an Land, der gerade seine Funktionen bei einem anderen Verein des Münchner Nordens beendet hatte. Dies war ein Glücksgriff, weil sich Willi Roderburg in allen Belangen des Jugendfußballs bestens auskannte. Und wiederum sein Bekanntheitsgrad bescherte uns in fast atemberaubender Schnelle 5 Mannschaften und die benötigten Betreuer bzw. Trainer dazu. Hier sei besonders Kurt Pliem genannt, der bis ins Jahr 2000, auch zeitweise als Co-Trainer der Ersten, maßgeblich am Aufbau beteiligt war. Es lief alles bestens – so dachten und hofften wir. Doch die Probleme tauchten nach und nach auf. War es die Lautstärke, die Kleidung, das Verhalten in Vereinsheim oder Gaststätte und vieles andere mehr, die Jungen eckten immer wieder an und die Stimmen, auch im Vorstand des Hauptvereines, wurden lauter und mehrten sich, dieses „Experiment“ schnellstens zu beenden. Und dies geschah auch dann in der Vereinbarung, dass keine neuen Jugendlichen mehr aufgenommen werden. Damit war klar, dass die Jugendabteilung sterben muss. Wir konnten wenigstens eine gesamte Mannschaft, eben die von Kurt Pliem, bis in den Herren-Bereich herüberretten.

Saison 1995/96

Zum Ende dieser Saison muss man ernüchtert feststellen, dass beide Teams hinter den sowieso schon bescheidenen Erwartungen zurückgeblieben sind. Es wurde gut trainiert und auch die Leistungen in den Vorbereitungsspielen waren ansprechend – ernüchternd dann allerdings die Punktrunde (12. Platz für die 1. M. und 5. Platz für die 2. M.).

Nur unsere Senioren A wehrten sich mit Können gegen die triste Tabellsituation unserer Mannschaften und schaffte sogar nach einem Entscheidungsspiel (4 : 0 gegen den FC Schwabing) den Aufstieg.

Schweinböck

Neuer Trainer wird Gerhard Schweinböck ab der Saison 1996/97.

Engl

Wolfgang Engl hat das Amt des Technischen Leiters von Willi Roderburg übernommen.

Saison 1996/97, 97/98, 98/99

Unter dem neuen Duo Engl/Schweinböck konnte die Talfahrt der beiden Mannschaften wenigstens gestoppt und was die 2. Mannschaft anbelangt, sogar umgekehrt werden. Gerd Schweinböck brachte die Kameradschaft zurück zu den Teams. Sportlich konnte man sich wieder im oberen Mittelfeld der C-Klasse orientieren. In dieser Zeit entstanden die Kontakte mit dem Ski-Club Hauzenberg. Mit den „Hauzenbergern“ entstand eine dicke Freundschaft. Abwechselnd besuchen uns die Niederbayern bzw. fahren wir zu dem Ort nahe Passau. Mittlerweile organisieren wir dort jedes Jahr im Winter ein Skiwochenende. Der Ski-Club stellt hierfür Skilehrer für für uns Fußballer zur Verfügung. Wir hoffen, dass diese Freundschaft noch länger bestehen bleibt. Auch den verdienstvollen Anteil von Co-Trainer Peter Niekrawietz möchte und darf ich hier nicht vergessen. Es ist seit Jahren wieder einmal ein erster Platz zu vermelden und zwar der unserer Zweiten. Diese Mannschaft schaffte den Meistertitel und dies ist die beste Leistung, seit in der offenen Runde gespielt wird. Aber diese Leistung wird wohl in der kommenden Runde nicht mehr verwirklicht werden können, denn es steht ein Umbruch des Teams an. So wird Kurt Pliem neuer Co-Trainer werden und, logisch, er bringt seine Jungen mit und wird sie in den Herrenbereich führen und die Mannschaft neu formieren.

Saison 1999/2000

Mit dem Trainergespann Manfred Bräuning und Kurt Pliem starteten wir in die Saison. Vor allem von unseren Jugendspielern, die von der A-Jugend zu uns gestoßen waren,

erhofften wir uns einen positiven Aufschwung. Zumindest konnte der Altersdurchschnitt gesenkt werden. Mit dem neuverpflichteten Spielertrainer Manfred Bräuning glaubte man einen Trainer gefunden zu haben, der die jungen, unerfahrenen Spieler in die erste Mannschaft führen könnte. Anfangs lief auch alles nach Plan. Gute Vorbereitungsspiele machten Hoffnung auf mehr. Doch im Laufe der Saison sank die Stimmung innerhalb der Mannschaft und dementsprechend auch die Trainingsbeteiligung. Aufgrund der immer schlechter werdenden Trainingsbeteiligung entschloss man sich von Trainer Manfred Bräuning zu trennen. Kurt Pliem übernahm für den Rest der Rückrunde die Mannschaft. Die Saison wurde mit einem Mittelfeldplatz abgeschlossen.

Abteilungsleitung 2000

Ins neue Jahrtausend führen folgende Sportkameraden unsere Abteilung: Ludwig Lommer, Wolfgang Engl, Rudolf Ficker, Willy Roderburg, Christian Hüttner und Michael Eichner. Besonders erfreulich ist hier zu erwähnen, dass die beiden Letzgenannten aus der jungen Generation entstammen.

Saison 2000/2001

Für die Saison 2000/01 konnte man Siegfried Hiermeier als neuen Trainer der 1. Mannschaft verpflichten. Ihm zur Seite stand Kurt Pliem, der die 2. Mannschaft wieder übernahm. Im Laufe der Saison harmonierten leider beide Trainer nicht so miteinander, wie es eigentlich sein sollte. Bezüglich der Mannschaftsaufstellungen beider Mannschaften kam es immer wieder zu Unstimmigkeiten, obwohl beide Mannschaften lange Zeit in beiden Gruppen ganz vorne um den Aufstieg mitspielten. Zur Winterpause bat Kurt Pliem aus besagten Gründen um eine Beendigung seines Trainerpostens.

Lange Zeit konnte man keinen Trainernachfolger für die 2. Mannschaft finden. Erst kurz vor Vorbereitungsstart für die Rückrunde einigte man sich mit Markus Mühlbauer

als Co-Trainer. Dass wir mit dieser Entscheidung einen Glücksgriff für die Zukunft machten, war uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht bewusst.

Auch unser Hallenturnier des Münchner Nordens hatte an Zugkraft verloren. Immer mehr schickten die nominierten Vereine ihre 2. Garnitur. Absagen häuften sich, ja zum Teil erschienen die eingeladenen Vereine am Turniertag einfach nicht. Uns blieb keine andere Wahl, als das Turnier des Münchner Nordens in ein Turnier der Münchner Vereine umzubenennen. Endlich kam wieder ein spannendes Turnier zustande, bei dem alle Vereine Spaß hatten. Nach langen Jahren konnten unsere Allianz-Mannschaften wieder mit guten Plätzen abschneiden. So belegte die 2. Mannschaft Platz 4, die 1. Mannschaft konnte das Turnier nach einem packenden Endspiel gegen FC Croatia sogar gewinnen. Leider bezahlten wir diesen Sieg mit einigen verletzten Spielern sehr teuer. So ging man geschwächt in die Rückrunde und verlor prompt beim Tabellenletzten mit 1:2. Somit hatten wir frühzeitig unsere Chancen auf einen Aufstiegsplatz verspielt. Unsere 2. Mannschaft konnte sich dagegen noch Hoffnung auf einen Aufstieg in die B-Klasse machen, die sich jedoch zum Schluss zerstückelte.

Zukunft

Saison 2001/2002: Durch das frühzeitige Ausscheiden aus dem Titelrennen der 1. Mannschaft konnte man sehr früh die Planung der neuen Saison beginnen. Aus privaten Gründen legt Trainer Siegfried Hiermeier zum Saisonende sein Traineramt nieder. Nachfolger wird Markus Mühlbauer. Er hat in seiner kurzen Zeit als Co-Trainer die Mannschaft und Funktionäre voll überzeugt, dass er in der nächsten Spielzeit der richtige Mann sein wird. Erfreulich ist, dass die Mannschaft fast komplett zusammen bleiben wird. Dank Markus Mühlbauer können wir auch schon erste Verstärkungen für die neue Saison begrüßen. Wir freuen uns schon auf die neue Saison, wo sicherlich ein Highlight unser Spiel am 21. 07. 01 um 14 Uhr zum Vereinsjubiläum gegen den Bayernligisten FC Ismaning (Trainer Willi Bierofka) sein wird.

...und vieles mehr

In dieser Rückschau konnte ich natürlich nicht über alle Aktivitäten berichten, auch erhebt die nachfolgende kurze Auflistung keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Reisen:

Die Reisen in ferne Länder finden immer noch Anklang, wenn auch nicht mehr in dieser Dimension wie Amerika 1976. Doch sollten wir die vielen Fahrten unserer Mannschaften, ob Ski-Ausflug oder zum Jubiläumsturnier zur Thron-Besteigung von Queen Elisabeth II. von England, nicht vergessen.

Statistiken:

Von allen Spielen werden die Aufstellungen, Ergebnisse und selbstverständlich auch die Torschützen festgehalten.

Trainingslager:

Wenn's hilft – veranstalten wir diese gerne.

Hallenturniere:

Der vorangegangene Bericht könnte den Eindruck erwecken, dass nur das T.d.M.N. veranstaltet würde. Das stimmt natürlich nicht! Jedes unserer Teams hat selbstredend die Möglichkeit ein eigenes Turnier zu veranstalten und hat dies auch oft getan.

Feste:

Jahresabschlussfeier und Sommerfeste gehören zum Jahresablauf.

Abteilungsturnier:

Die Austragung eines Turniers für Betriebsabteilungen der Allianz-Gesellschaften und der Münchener Rück im Rahmen der Sommer-/Herbstsportwoche.

In der Hektik unserer Tage ist dieses Jubiläum sicher Anlass genug, einmal innezuhalten und gedanklich zu verweilen. Nachzudenken über die Geschehnisse der Vergangenheit und ihre Verbindung zu heute. Und was stellt man erstaunt fest? Die Probleme haben sich kaum verändert – schon gar nicht innerhalb des Vereins bzw. der Abteilung. Verändert hat sich das Umfeld, in dem wir unserem Sport nachgehen wie alle Generationen vor uns. War es früher eher in unserer Leistungsklasse „mehr Spaß an der Freude“, so wird heute der Erfolg über alles gestellt und oft mittels erheblicher finanzieller Aufwendungen „erkauft“. Ob dies der richtige Weg für unseren Amateursport ist, sei dahingestellt und die Beantwortung dieser Frage überlasse ich gerne dem nächsten Chronisten.

Mit viel Respekt und Anerkennung sollten wir auf die Leistungen der vorangegangenen Generationen blicken, dass sie diese Abteilung mit Leben erfüllten und, trotz aller Widrigkeiten, am Leben erhalten haben. Sie gaben uns etwas, das zum Erhalten lohnt. Wir sollten alles daran setzen, dass unsere Nachfahren beim nächsten oder übernächsten Jubiläum von einer intakten und lebendigen Abteilung berichten können. Dazu ist jeder aufgerufen und aufgefordert.

Frage nicht: „Was kann der Verein für mich tun?“, sondern frage: „Was kann ich für den Verein tun?“

Daniel Schneider



Kegeln

Leitung: Klaus Heindl

75 : 48 ein schönes Ergebnis!
75 Jahre Sportverein : 48 Jahre Sportkegeln!

Schon im 12. Jahrhundert tat man es, der Fußballstar Mehmet Scholl zeigte, dass es ihm Spaß bereitet und auch beim Sportverein Weißblau-Allianz gibt es ein Häuflein begeisterter Kegler! Und dies schon sehr lange: Bereits 1931 nahmen die Kegler, neben den Tennisspielern und Schützen, innerhalb des Vereins ihren Sport auf. Leider gibt es aus diesen Jahren keine Aufzeichnungen mehr. Erst nach der Neugründung in den Nachkriegsjahren werden auch die Kegler wieder erwähnt: Zehn kegelbegeisterte Kollegen der Bayerischen Allianz taten sich 1953 zusammen und gründeten die Sparte Kegeln. Es war ein reines Männervergnügen und hatte noch wenig mit Sport zu tun. Geselligkeit, Freundschaft, Entspannung und auch ein wenig Ehrgeiz, möglichst viele der Holzkegel zu „erlegen“ war Triebfeder dafür, in einen Keller zu steigen und zu versuchen, mit einer widerspensti-

gen Kugel die manchmal wie festgeschraubt wirkenden Holzkegel zu treffen.

Anfänglich war der Erfolg noch mäßig und die Trefferquote gering. Aber dann ging es steil bergauf. Damals noch beim „Barteln“ oder „Totscheiben“ in einem Wirtshauskeller in der Schlörstraße. Aber dann kam der Ehrgeiz nach sportlichen Erfolgen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass bereits ein Jahr später die erste Clubmeisterschaft ausgetragen wurde. Das Reglement entspricht noch heute dem bei Wettkämpfen: zweimal 25 Schub auf die „Vollen“ und zweimal 25 Schub „Abräumen“ (letzteres bereitet manchmal auch noch heute hohen Blutdruck und Schweißausbrüche!). Der erste strahlende Sieger hieß Josef Mayr mit 368 Holz bei 100 Schub.

1955 wurde die Sportkegelanlage am Kapuzinerplatz eröffnet. Auch die Allianz-Kegler nahmen begeistert die Möglichkeit an, dort ihrem Sport nachzugehen. Galt es doch auch, dem Ruf der „Wirtshauskegler“ zu entgegenen und zu zeigen, dass Kegeln eine ernst zu nehmende Sportart ist.

(Dies war erst kürzlich auch einem großen Artikel einer Münchner Tageszeitung zu entnehmen: Die Leistung eines Sportkegler bei einem Wettkampf über 100 Schub ist absolut gleichzusetzen mit einem 5.000 Meter-Lauf! Hätten Sie's gedacht?)



In den Anfängen der Keglergruppe trat man noch in langen Hosen an. Hier die „alte Garde“ im Jahre 1956.

1956 griffen die Allianz-Kegler erstmals in die Münchner Vereinsmeisterschaft ein und zwei Jahre später schickten sie gleich noch eine weitere Mannschaft ins Rennen. Die sportlichen Erfolge schwankten damals (wie heute) zwischen Jubel und Hader: Aufstiegen bis zur Oberliga folgten Abstiege bis zur Bezirksklasse. Die 2. Mannschaft setzte sich in der Kreisklasse fest.

1991 formierte sich dann auch eine Damenmannschaft, die es bis zur Bezirksliga schaffte. Leider kann sie zum diesjährigen 10-jährigen Jubiläum die Klasse nicht halten.

In den 90er-Jahren spielen sich einige Allianz-Kegler auch bei den Münchner Einzelmeisterschaften in den Vordergrund: Konrad Ziegler erreicht als erster „Allianzer“ die Endrunde bei den Senioren B. Auch Monika Matthes gelingt 1992 der Sprung ins Finale.

1993 kommen Brigitte Schwarzbauer, Olaf Übensee und Konrad Ziegler in die Endrunde und 1994 erreicht Klaus Heindl den 6. Platz in München bei den Senioren A. Brigitte Schwarzbauer „schlägt“ 1996 zu und belegt den 2. Platz bei den Seniorinnen A.

1998 erreichten Erika Reisinger und Erich Haas die Endrunde und 1999 belegten Doris Pröll den 3. Platz und Brigitte Schwarzbauer den 4. Platz. Keine schlechte Bilanz der „Allianzer“!

Aber unser Wirken beschränkt sich nicht nur auf die Meisterschaftsspiele: Seit 1955 findet, anfänglich sporadisch, dann jährlich ein Vergleichskampf zwischen den Allianz-Keglern aus Frankfurt, München, Nürnberg und Stuttgart statt. Dieses jährliche Highlight mit einem gemütlichen Abendprogramm gehört, wie unsere Weihnachtsfeier, einem internen Turnier (seit einigen Jahren) mit Sommerfest sowie gelegentlichen gemeinsamen Ausflügen, auch mit Wett-/Vergleichskämpfen, zu den gesellschaftlichen Aktivitäten der Sportkegler. Somit verbinden sich die Freude am Sport und die Förderung der Geselligkeit und Freundschaft in idealer Weise.



Die 1. und 2. Herren-Mannschaft in den Farben des Sportvereins Weißblau-Allianz



Sogar international waren wir schon tätig: Die Sportkegler der Anglo-Elementar aus Innsbruck haben uns 1983 zu einem Jubiläumsturnier eingeladen. Und da belegten wir unter 16 Mannschaften einen hervorragenden 4. Platz. Leider ist der Kontakt



Die Kegler-Damen im aktuellen Outfit

zu den sympathischen Keglern aus Innsbruck wieder abgebrochen. Die finanziellen Belastungen waren zu hoch.

Und leider ist Kegeln auch nicht mehr „Allianz-olympische“ Disziplin, wie dies noch 1990 bei der ersten Allianz-Olympiade in Berlin der Fall war.

Die Allianz-Kegler waren schon immer ein „verschwoener Haufen“. Und auch die Zahl der Mitglieder stieg nur sehr langsam an: von ursprünglich zehn in 1953 bis auf zwanzig in 1990. Erst als auch die Damen ins Spielgeschehen eingriffen, ging die Mitgliederzahl sprunghaft auf 31 in die Höhe.

Auch die „Funktionäre“, sprich: Abteilungsleiter, übten ihr Amt über Jahrzehnte aus: Franz Weber von 1953 bis 1963, der unvergessene Max Voith von 1963 bis 1989 und seit dieser Zeit steht Klaus Heindl als erst 3. Abteilungsleiter in der Keglergeschichte der Allianz an der Spitze der Sportkegler.



Der unvergessene Abteilungsleiter Max Voith, der die Kegler von 1963 bis 1989 führte.



Die siegreiche Mannschaft aus München beim 4-Städte-Turnier in Nürnberg 2000

Kegeln ist ein sehr schöner Ausgleichssport, der auch zusätzlich zu anderen Sportarten wie Fußball, Leichtathletik oder ähnlichem betrieben werden kann. Und unseren Sport üben wir fast ausschließlich am Abend und bei jedem Wetter aus. Wie kann man Geselligkeit und Sport idealer verbinden?

Wir suchen laufend neue Mitglieder und was läge näher, als dies auch bei unserem Vereinsjubiläum zu tun? Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich, dass man auch im „Keller“ einen schönen Sport betreiben kann!

Klaus Heindl



Kinderturnen und Kinderschwimmen

Leitung: Uta Kluge

Dass eine Abteilung, die ich mit großer – und anhaltender – Unterstützung des Vorstands erst vor 14 Jahren ins Leben gerufen habe, schon so bald ein 75-jähriges Jubiläum mitfeiern kann, ist fast so etwas wie eine jubilarische Frühgeburt.

Für eine Übungsleiterin ist die Arbeit mit den Kindern natürlich etwas ganz Besonderes: Man erlebt ständig Fortschritt und Veränderung. Manchmal spricht mich ein baumlanger athletischer junger Mann oder eine bezaubernde junge Frau an und wenn ich dann geschmeichelt, aber leicht ratlos zurückgrüße und frage, stellt sich heraus, dass „er“ vor 14 Jahren der Kleine mit dem Schnuller war, der sich immer wieder an den Gymnastikleitern einklemmte und „sie“ das kleine dünne und ewig frierende Mädchen, das um keinen Preis von der Seite ihrer Mutter weichen oder gar mit dem Kopf unter Wasser tauchen wollte; alle beide haben vor vielen Jahren ihre „Seepferdchen“-Prüfung bestanden und manchmal ist aus dem Schnullerträger oder dem ängstlichen kleinen Mädchen von damals ein Leistungs-

sportler geworden. Anfänglich habe ich die Kinderturnstunden noch alleine gemacht, aber als dann zu den 5 – 6-Jährigen allmählich auch die 2 ½-Jährigen hinzukamen, musste ich die Gruppe teilen, denn in diesem Alter sind zwei Jahre Altersdifferenz in Bezug auf die körperliche Leistungsfähigkeit eine geradezu gigantische Größenordnung. Zuerst hat mir damals Dani Zebrak geholfen und wir hatten, bis Dani dann mit ihrer Ausbildung begann, einige erlebnisreiche und vergnügliche Jahre zusammen mit den Kindern.

Während wir bei der Damengymnastik über viele Jahre immer die gleichen bewährten Übungsleiter zur Verfügung hatten, war bei den Kinderstunden viel Wechsel, nicht zuletzt deswegen, weil auch die Übungsleiter jung und noch in der Ausbildung waren oder selbst Kinder bekamen und dann nicht mehr abkömmlich waren. Wir haben aber immer Glück gehabt und – nicht zuletzt auch wegen der inzwischen sehr großzügigen Entschädigungsregelung – immer wieder sehr gute Übungsleiter gefunden, für ein

Erste Schwimmstunde?



Jahr sogar einmal einen Bronzemedail-
gewinner aus der 400 m-Kraulstaffel von
Atlanta!

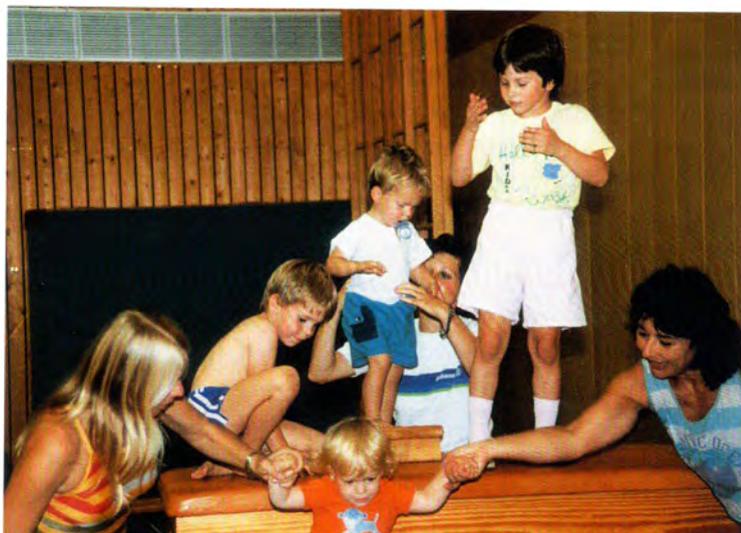
Heute unterstützen mich in wunderbarer
Weise Uli Zitzelmann und Philip Heimerl.
Beide beherrschen nicht nur sportlich ihr
Metier, sondern verstehen es auch meister-
haft, das Vertrauen der am Anfang vor allem
im Wasser oft unsicheren und ängstlichen
Kindern zu gewinnen.

Das Kinderturnen und -schwimmen hat
nichts von seiner Beliebtheit eingebüßt, seit
ich mich in der ersten Schwimmstunde vor
15 Jahren fassungslos vor 27 schreienden,
lachenden und tobenden Kindern stehen
fand und ohne Herrn Pröll und seiner Triller-
pfeife keine Chance gehabt hätte, mich in
irgendeiner Weise verständlich zu machen.
Alle Kinder, die zu uns gekommen sind,
haben Schwimmen gelernt: Erstaunlich viele
erst 4-Jährige haben bereits ihre „Seepferd-
chen-Prüfung“ (25 m Schwimmen, einen
Gegenstand aus 1,60 m Tiefe herauf-tauchen,
Sprung ins Wasser vom Beckenrand) bestan-
den. Ich bin sicher, dass beim 100-jährigen
Jubiläum unseres Sportvereins bereits die
Enkelkinder der ersten Schwimm- und Turn-
generation ihre Seepferdchen- oder gar See-
hundprüfung bestanden haben werden.

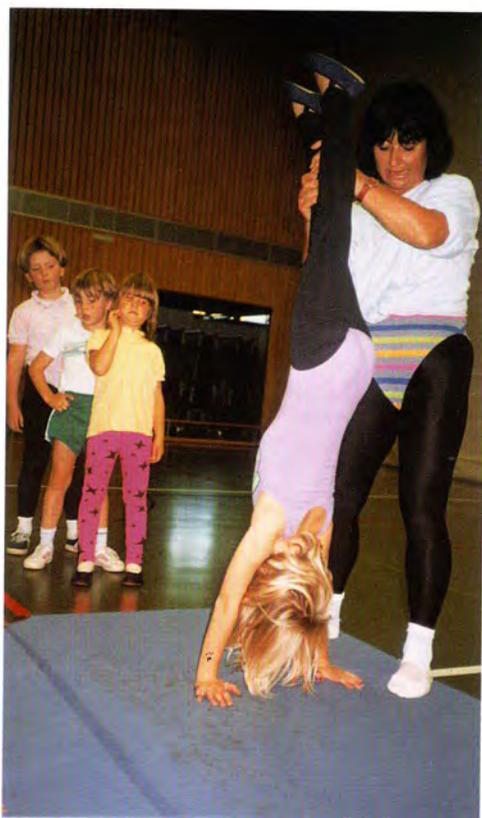
Uta Kluge



Der kleine Simon
Schober, heute schon
15 Jahre alt



Bilder aus den
Anfangsjahren
1986/87





Leichtathletik

Leitung: Klaus Espich

75 Jahre SV Weißblau-Allianz – auch für mich Gelegenheit, auf nahezu 38 Jahre in der Leichtathletik-Abteilung zurückzublicken.

Mein Interesse an der Leichtathletik begann im Sommer 1960, als ich vor dem Radio die Reportagen über die Olympischen Spiele in Rom verfolgte. Als ich dann im Herbst 1963 zur BVB kam, führte mich der Weg auch gleich zur Geschäftsstelle des Sportvereins, um mich bei der Leichtathletik-Abteilung anzumelden.

Zur damaligen Zeit legte auch der Arbeitgeber noch großen Wert auf eine sportliche Betätigung seiner Mitarbeiter. Lehrlinge bekamen für den Lehrlingssport vorzeitig dienstfrei, mussten allerdings dem Personalchef Rede und Antwort stehen, ob sie bei den regelmäßigen Übungsstunden waren.

Während der Wintermonate fand das Training der Leichtathletik mangels einer eigenen Halle beim MTSV Schwabing in der Ursulastraße statt. Außer der Gymnastik und dem Konditionstraining unter der Leitung von Jürgen Weineck spielten wir Basketball. Nach dem gemeinsamen Abendessen in der Vereinswirtschaft spielten einige Unentwegte (auch ich gehörte dazu) Schafkopf. Als „ausländischer“ Bayer hatte ich dieses Kartenspiel schnell gelernt. Mit einem Schmunzeln erinnere ich mich an die heftigen Diskussionen zwischen Paul Ullmann (auch Uli genannt) und E.A. Wilhelms (auch Erni genannt), wenn Erni wieder mal eine falsche Karte in die Runde geworfen hatte. Wer nach dem Kartenspielen noch nicht genug hatte und sich das leisten konnte, mietete sich in den Lokalen in unmittelbarer Nähe für 5 DM ein Taxigirl für eine Tanzrunde.

Im Sommer trainierten und kämpften wir auf dem alten Sportplatz am anderen Ende der Osterwaldstraße. Die gesamte Anlage einschließlich der 300 m-Aschenbahn wurde liebevoll gepflegt durch den Platzwart Josef Meier. Dreh- und Angelpunkt des gesamten Vereins war das auf dem Sportplatz stehende alte Holzhaus. Der Verein zählte damals nur wenige 100 aktive Mitglieder. Fast jeder kannte jeden. Man war eine große Familie. Man fühlte sich wohl, er wurde für viele zur 2. Heimat.

Sehr schnell musste ich feststellen, dass ich eigentlich gar kein Laftalent besaß. 2 Jahre sah ich nur die Absätze meiner Vorderleute. Bei den technischen Disziplinen war die Hüfte viel zu steif. Doch davon ließ ich mich nicht beirren. Durch viel Energie und die tatkräftige Unterstützung der Kollegen (Kameradschaft wurde großgeschrieben) drehte ich dann bei den Mittelstrecken den Spieß um. Lieblingsstrecke wurden die 1500 m. Für die Mehrkämpfer war dies bereits eine Marathonstrecke.

Die Geschichte des Vereins und der Leichtathletik-Abteilung wurde entscheidend mitgeprägt durch Paul Ullmann. Uli war nicht nur jahrzehntelang Abteilungsleiter, Hauptsportwart und Allrounder, sondern darüber hinaus auch noch ein väterlicher Freund. Als Verbandsfunktionär brachte er mich 1966 zur Münchner Kampfrichtervereinigung, um dort die Regeln der Leichtathletik zu lernen und als Kampfrichter tätig zu werden.

Höhepunkt der Abteilung waren die 50-er und 60-er Jahre, die vor allem noch nicht vom Wirtschaftswunderleben gekennzeichnet waren. Hier nahmen unsere Athleten

regelmäßig an folgenden Sportveranstaltungen teil:

- Großbahnstaffeltag im Dantestadion
- Traditionelle Läufe Grünwald-München
- Oberbayerische und bayerische Einzel- und Mehrkampfmeisterschaften (wo wir komplette Fünf- und Zehnkampfmansschaften stellen konnten)
- Süddeutsche Mehrkampfmeisterschaften
- Deutsche Mannschaftsmeisterschaften in der B-Klasse.

Stellvertretend für viele seien hier wenige Namen genannt:

Dr. Franz Brandl, Jürgen Weineck, Wolfgang Benedikt, Fritz Neubauer, Dieter Treu, Klaus Espich.

Sie erreichten teilweise nicht nur 1. Plätze in Oberbayern, sondern waren auch in der bayerischen Bestenliste vorne vertreten. Aufgrund ihrer beständig guten Leistungen erhielten Dr. Franz Brandl, der leider viel zu früh verstorbene Wolfgang Benedikt und Fritz Neubauer Einladungen zum Ländervergleichskampf Bayern – Württemberg, Städtevergleichskampf München – Edinburgh und München – London, wo sie sich hervorragend geschlagen haben.

Begehrlichkeiten weckte der Oktoberfest-Fünfkampf, denn Brathendl lockten damals mehr als Urkunden.

Auch bei den Damen konnten wir unter anderem mit der ewig jungen Anneliese Wagner und Ursel Neger eine komplette Mannschaft stellen, die immer gute Plätze belegte.

Natürlich traten wir – mit wechselndem Erfolg – auch gegen andere Allianz-Niederlassungen an.

Darüber hinaus war es eine Selbstverständlichkeit, das bayerische Mehrkampfzeichen zu erwerben.

Über den sportlichen Bereich hinaus gab es selbstverständlich auch andere gesellschaftliche Ereignisse. Sehr beliebt waren die Jahresfahrten, z. B. in den Bayerischen Wald (ein Auto besaß damals kaum jemand) oder feuchtfrohliche Floßfahrten auf der Isar.

Ein weiterer Höhepunkt war sicher auch die abteilungsübergreifende Teilnahme verdienstvoller Mitglieder am olympischen Fackellauf 1972 unter Führung von Dieter Treu. Das Gefühl, mit dem olympischen Feuer den olympischen Gedanken ein Stück des Weges mitgetragen zu haben, ist sicher bei keinem der Beteiligten verloren gegangen.

Anfang der 70iger Jahre zeichnete sich der Niedergang der Leichtathletik-Abteilung ab. Viele Wettkämpfer hängten aus Altersgründen ihre Spikes an den berühmten Nagel. Es fehlte an Nachwuchskräften, die bereit waren, die Mühen eines harten Trainings auf sich zu nehmen, um vorne mitmischen zu können. Mannschaftssportarten gewannen an Attraktivität. Neue Sportarten kamen in Mode. So war ich in der Tat der letzte, der aus der früheren Lehrlingsschaft hervorging.

Ende der 60er Jahre fanden in München die 1. Internationalen Volksläufe über 10 km im Englischen Garten statt und ich versuchte mich auch auf dieser Strecke. Damals fiel mir ein Teilnehmer auf, der das ganze Feld überragte. Später liefen wir uns dann in der Firma über den Weg. Es war Franz Böckl. Mit ihm begann die Ära der Marathongruppe innerhalb der Leichtathletik-Abteilung.

In dieser Zeit schwappte die Laufbewegung von den USA auch auf Europa herüber. Und so kam es nicht von ungefähr, dass der Marathonlauf nach den Olympischen Spielen 1972 in München auch beim Freizeitsport aktuell wurde. Franz war als Firmenangehöriger viele Jahre Freizeitsportler und brachte dadurch Helmut Dillitzer, Wolfgang Besinger und Karl Moritz zu uns, denn wer Marathon laufen wollte, musste Mitglied eines Vereins sein. Diese Kernmannschaft



bestritt 1975 in Illertissen und Donaueschingen ihre ersten Marathonläufe. Obwohl immer noch begeisterter Bahnläufer, schloss auch ich mich mit anderen Neuerwerbungen dieser Laufbewegung an.

Ein erweiterter Familienausflug brachte uns im Oktober 1976 zum Wolfgangsee in Österreich. Der internationale Lauf rund um den See sollte für mich ein Test sein. Nach überstandenen 27 km bei 250 m Höhenunterschied und 27° C., allerdings als letzter Allianzler (meine Kollegen hatten längst das Schwimmbad des Hotels Weißes Rössl unsicher gemacht) war ich mir sicher, auch das Abenteuer Marathon angehen zu können.

17. 09. 1977: Es ist soweit. Beim 1. Internationalen Oktoberfest-Marathon in München gingen erstmals 6 Allianzler an den Start. Während die ersten von uns die 3-Stunden-Marke knapp unterboten, lief ich mit etwas wackeligen Beinen, aber mit nie für möglich gehaltenen 3:41,50 ins Ziel, wobei ich von „Radfahrer“ Helmut Dillitzer auf den letzten km noch regen Zuspruch erhielt.

Unsere kleine Langstreckengruppe wurde größer. Eine willkommene Verstärkung war insbesondere der laufende Bäckermeister Rolf Preininger. Mit ihm gelang es nicht nur, in der Mannschaftswertung vordere Plätze zu belegen. Er versorgte uns auch regelmäßig mit frischen Brezn. Sogar Boxer Gerhard und Schacherer Alex (ja, auch die können laufen) gingen fremd.

Jeden Donnerstag um 17.30 Uhr ging bei uns die Post ab. Eine Meute von mehr als 15 Laufwütigen jagte im Winter zum Haus der Kunst und an der Königinstraße entlang wieder zurück zum Sportheim. In der Sommersaison führte uns der Weg nach Garching und zurück. Ich verstand damals nicht, dass man bei einem Renntempo auch noch die Kraft hatte, sich 1½ Stunden zu unterhalten. Nun, bei einer wöchentlichen Leistung von 65 km im Vergleich zu mehr als 100 km ergeben sich natürlich gewisse Leistungsunterschiede, die sich in entsprechenden Ergebnissen auswirken. Unser Training beschränkte sich jedoch nicht nur auf den

Englischen Garten, auch der Nymphenburger Schlosspark und der Perlacher Forst waren uns nicht fremd.

Bald folgten Marathonläufe in Unterhaching, Geiselhöring, Bienwald, Nürnberg, Berlin und Wien. Jeder erreichte nun neue Bestzeiten. Beim größten deutschen Marathonspektakel in Berlin setzte Allianz Leben ein Zeichen. Das Kasino wurde kurzerhand ausgeräumt und Feldbetten für die Allianzsportler aus ganz Deutschland aufgestellt. Das leibliche Wohl kam da natürlich nicht zu kurz.

Betreut wurden wir in dieser Zeit von unserem Abteilungsleiter Erni. Man mag zu ihm stehen wie man will. Tatsache ist, er lebte voll für den Sport. Er war erfolgreicher Funktionär, stellvertretender Leiter der olympischen Straßenwettbewerbe und des Marathonlaufs 1972 in München. Erni hatte seinen Anteil am Erfolg unserer Mannschaft.

Um das Tempogefühl nicht ganz zu verlieren, beteiligten wir uns an 10 km-, 25 km-, Cross- und Sylvesterläufen. Die 5000 m durften dabei nicht fehlen.

Auch in unserem Verein versuchten wir, eine Laufbewegung in Gang zu setzen. Wolfgang, Helmut, Franz und ich wollten 4 verschiedene Gruppen bilden, um mit den Interessenten 1 Stunde (selbstverständlich mit Pausen) zu laufen. Leider warteten wir vergeblich auf ein großes Teilnehmerfeld.

Einige erreichten inzwischen die diversen Altersklassen. Auch hier belegten sie regelmäßig Spitzenpositionen. Endlich erhielten wir neue Vereinstrainingsanzüge und Lauftrikots. Bei den Siegerehrungen hörte man des öfteren die Bemerkung „schon wieder ein Allianzler“. Unser Verein wurde einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Wir Ausdauerläufer entwickelten uns zu richtigen Allroundern. Bergläufe (von denen hatte ich bald genug), Radmarathons und Triathlons wurden absolviert und die weltweit tätige Biwakschachtel erreichte eisige Höhen. Helmut Böhme, unser ältester,



jedoch bester Brettlrutscher brachte das Kunststück fertig, beim Seniorenweltcup im Langlauf in Seefeld 1988 über 20 km und 15 km Platz 11 sowie Platz 13 zu erreichen. Damit war er nicht nur bester Deutscher, sondern auch zweitbesten Mitteleuropäer.

Intensive dienstliche Kontakte pflegte ich damals zur Damenwelt der Abteilung Rechnungswesen. Hier fiel mir Christine Huf am Schreibtisch auf. Ich dachte, so eine kleine zierliche Person müsste doch eigentlich laufen können wie ein Wiesel. Lange musste ich sie bearbeiten, bis ich sie endlich in Allianzschuhe stecken konnte. Durch die regelmäßige Teilnahme an unseren Laufabenden kratzte sie bald an der 3-Stunden-Marke. Ein Marathon folgte dem anderen. Die Heimat wurde ihr bald zu klein. Begleitet vom unermüdlichen Paul Kästner startete sie in London, New York und Boston und selbst der Jungfrau-Marathon musste daran glauben. Mit 72 Marathons ist Paul dabei zum Vereinsrekordler aufgestiegen. Vielleicht ist dies sogar Allianzrekord.

Das Durchschnittsalter stieg inzwischen auf mehr als 60 Jahre. Allen Unkenrufen zum Trotz sei jedoch festgestellt: die Marathongruppe lebt immer noch. Mit Jürgen Weckler und Stefan Dieth haben 2 hoffnungsvolle junge Talente zu uns gefunden. Die gesundheitsfördernden, schweißtreibenden Tätigkeiten (die jährliche Radlerwoche auf Mallorca gehört nun auch zum festen Bestandteil) pflegen noch alle der alten „Knacker“, wohl bis zum letzten Schnaufer.

Und selbst wenn's nur noch bei Saunagängen und „Schwoam ma's obi-Runden“ am Stammtisch verbleibt: a scheene Zeit war's dann doch.

Für künftige Marathoninteressierte einige Impressionen eines ehemaligen Marathonläufers:

Wissen Sie eigentlich, was außer einer guten Vorbereitung das wichtigste für einen Marathonläufer ist? Natürlich die Nudelparty am Abend vorher. Damit die Kohlehydratspei-

cher für den nächsten Tag voll aufgefüllt werden, schaufelt man in lustiger Runde große Mengen Spaghetti in sich hinein und legt sich dann mit vollem Wanst ins Bett. Dass man nicht gut schläft, liegt einmal am dicken Bauch und zweitens an der Aufregung.

Am nächsten Morgen weckt man zu sehr unchristlicher Zeit (es ist Sonntag, alle schlafen noch), sein liebste Ehefrau und stellt es schlaftrunken an die Müllschüssel zum Apfel raspeln und Banane schälen. Meine Frau meckert. Sie hat einen Allianzler geheiratet und keinen Wärter von der Affenaufzuchtstation in Hellabrunn. Hilft ihr aber nix, Sie wissen schon – die Kohlehydrate!

Am Startplatz ist das Gedränge und die Aufregung groß. Nachdem die meisten anderen Teilnehmer auch bei der Nudelparty waren, sind die wenigen Toiletten der gefragteste Platz. Ganz Eilige verschwinden mit einer Rolle Hakle-Superflausch hinter einem Busch. Um die Wartezeit vor dem WC zu verkürzen, schaue ich mir die Typen an, die da mitlaufen wollen: ein bisschen abseits die Profis mit ihrer Begleitung, die Ernsthaften, so wie unsere Allianzler, und die, die nach 42 km auf dem Zahnfleisch daherkommen. Das sind dann meistens die in lustiger Verkleidung, mit Wikingerhörnern auf dem Kopf oder blinkenden Ohren. Das ist die Spezies, die dem ganzen eine lebenswürdige Note geben. Sicher haben sie die nächsten 4 Tage einen gewaltigen Muskelkater. Ich sollte ihnen sagen, dass man in dieser Zeit am besten die Treppen rückwärts runtergeht (die Erfahrung machte ich auch nach den bayerischen Marathonmeisterschaften rund um die Ködeltalssperre (bei Naila).

Ich sehe Tarzan, den braungebrannten alten Herrn, der auch bei Kälte und Regen nur mit einer getigerten Badehose läuft. Ich sehe auch Helmut Dillitzer, der immer so adrett gekleidet ist, dass er nach 42 km noch wie aus dem Ei gepellt aussieht und unseren Franz mit den löchrigen T-Shirts. Nicht dass Sie glauben, er könnte sich kein neues leisten, nein, nein, die Luftlöcher sorgen für den nötigen Drive, gell Franz!



Die Schlange vor dem WC wird nicht kürzer. Langsam wird es eng. Wie heißt es so schön; mit leerer Hose kann man nicht stinken. Hoffentlich bleibt es so. Ich kann meine Gedanken noch ein wenig schweifen lassen, zurück zum Wien-Marathon, bei dem ich am Renntag meinen Zimmerkollegen Dr. Griensteidl im Zimmer eingeschlossen habe, weil ich dachte, er wäre schon weg. Er wurde – dem Zimmertelefon und dem Portier sei Dank – noch vor dem Startschuss gerettet. In Wien gab es übrigens statt Nudeln Kaiserschmarrn, was sonst. Ist auch nicht gerade leichtverdaulich!

Ich hab es geschafft, der Startschuss fällt. Hoffentlich sind auf der Strecke viele Zuschauer. Besonders ab km 35 sind sie so wichtig, weil ab jetzt immer der kleine Schweinehund ins linke Ohr flüstert: hör auf, des wird ja eh nix. Mei, wenn es nur so wie in Berlin wär! Die Zuschauerkulisse war phänomenal. Die Sambakapellen und die

Begeisterung der Leute haben uns förmlich durch die City getragen. Und kurz vor km 35 forderte uns zusätzlich ein quer über der Straße hängendes Spruchband auf: „ab hier können Sie die Sau rauslassen“.

Auch 42 km gehen einmal zu Ende. Müde, aber zufrieden schleiche ich unter die Dusche. Dort treffen wir uns alle wieder und sind uns einig, Laufen macht glücklich. Unverständnis ernte ich nur, wenn ich mein – zugegebenermaßen – fast überhaupt nicht mehr vorhandenes Haupthaar ausgiebig föne. Meine Herren, auch glatte Flächen wollen gepflegt werden. Die ausgiebige Haarpflege ist auch der Grund, warum ich immer als letzter in die Wirtschaft komme. Und deshalb begleitet mich meine Frau nicht mehr zu den Läufen. „Alle anderen sind schon mit dem Essen fertig und Du fönst immer noch“. C'est la vie!

Hans-Peter Wirtz





Reiten

Leitung: Robert B. Eberhardt

75 Jahre SV Weißblau-Allianz 50 Jahre Reitabteilung

Erstmals erwähnt wurde die Reitabteilung im Jahre 1951 als eine von 9 Abteilungen des SV Weißblau-Allianz.

Über die Jahre bis 1986 wurde in der Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen und in den Vereinsnachrichten zum 60-jährigen Bestehen unseres Vereins ausführlich berichtet. Allen historisch Interessierten sei diese Lektüre empfohlen.

Im Jahr 1986 - Helmut Jocham war seit 1978 Abteilungsleiter - war der SV Weißblau-Allianz an der Reihe, das Vier-Vereine-Turnier auszurichten. Er hat es nicht nur organisiert, sondern auch gewonnen. Die Siegerreihen waren Nina Binder, Rolf Boemelburg, Dr. Alfred Goßner, Ania Jocham, Susi Krieger, Traudl Krieger, Renate Pommer und Helmut Quilitzsch.

Die Herbstjagd, bei der sich der Jagdherr Dr. O. Schleich von Herrn Hans-Dieter Pülz vertreten ließ, fand wieder in Grub statt, wo sich auch der Jagdabend mit Jagdgericht sehr lange hinzog.

Im Jahr 1987 war erneut die Mannschaft des SV Weißblau-Allianz Sieger des Vier-Vereine-Turniers, diesmal in der Besetzung Gabi Ficker, Traudl Krieger, Renate Pommer, Helga Sidopoulos und Helmut Quilitzsch. Die Jagd veranstalteten wir zusammen mit dem RV Corona im Forstenrieder Park. Beide Vereine bildeten ein eigenes Jagdfeld; begleitet haben uns die Bläser 'Bayerischer Parforcehornkreis'.

Die Durchführung der Jagd am 8. Oktober 1988, wieder in Grub mit 33 Teilnehmern und den Bläsern der berittenen Polizei, war kurzfristig in Frage gestellt, denn der Jagdtag war der Tag der Beerdigung des Bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß.

1989: Die Herbstjagden ab 1989 wurden im Englischen Garten und in den Isarauen durchgeführt, zum Teil zusammen mit den Reitern von Sport-Scheck. Der Grund war, dass der Transport der Pferde, z.B. nach Grub oder zum Forstenrieder Park, sowie die jährliche Beschaffung von Hindernismaterial etc. zu teuer wurde und für einen Stadtverein ohne entsprechendes Gerät (z.B. Traktor) kaum mehr machbar war. Zudem fehlten einfach Mitglieder, die beim Aufbau und Abbau der Hindernisse schweres Material handhaben konnten und auch in der Lage waren, dafür zusätzlich Urlaub zu nehmen.

Auf dem Reiterhof Schloss Kreuth erwarben Robert und Sabine Eberhardt das Reitabzeichen.

In 1992 folgten einige Mitglieder einer Einladung des Reitinstitutes Egon von Neindorff zu den 'Festabenden Klassischer Reitkunst' in Karlsruhe.

In 1993 machten das Reitabzeichen: Caroline von Berghes, Christine Mächtlinger, Daniela Wolf und Julia Neugebauer. Ab Herbst gab es eine neue Anfängergruppe. In diesen beiden Jahren wurden mangels Interessenten keine Jagden durchgeführt.

Im Jahr 1994 war der SV Weißblau-Allianz Ausrichter und auch Gewinner des Vier-Vereine-Turniers, knapp vor dem RC Halali, der Uni-Reitschule und dem Akademischen Reit-

club. Unsere siegreichen Teilnehmer waren Ute Buberl, Gunter Henkel, Susanne Hübner, Hermann Kramer, Helga Sidopoulos und Daniela Wolf. Im Vereinsturnier waren erfolgreich: Susanne Hübner vor Daniela Wolf und Helga Sidopoulos in der Dressur, sowie Gunter Henkel vor Robert Eberhardt und Ute Buberl im Springen. Vereinsmeisterin wurde Susanne Hübner.

Bei der nach 2-jähriger Pause wieder durchgeführten Jagd Mitte Oktober zeigte sich die Landschaft in den schönsten Herbstfarben und das Wetter hätte nicht schöner sein können. Ein Tag zum Jubeln, aber dann sorgte der Sturz einer Gastreiterin für Ernüchterung.

In 1995 und 1996 nahm eine Mannschaft des SV Weißblau-Allianz an einem Quadrillen-Turnier in Straßlach teil, das allen Teilnehmern viel Spaß machte.

Im Juni 1996 wurde Gunter Henkel zum Abteilungsleiter gewählt. Im Oktober wurde eine Dressurprüfung der Klasse E geritten. Die beste Bewertung erhielt Christine Weichenrieder vor Sabine Booz; den dritten Platz teilten sich Anja Diblitz und Christa Dirscherl. Ebenfalls in 1996 startete eine neue Anfängergruppe; und am 6. November war Herbstausritt bei einigermaßen schönem Wetter, aber sehr tiefem Boden. Schön war's trotzdem.

1997: Fünf Reiter beteiligten sich an einem viertägigen Wanderritt von Neunburg v.W. über Schwarzenfeld, Weiden, Kemnath, Speichersdorf, Bayreuth bis Gräfenthal (zwischen Bayreuth und Kulmbach), einer Strecke von ca. 200 km. Bei herrlichem Wetter ein schönes Erlebnis, aber sehr anstrengend. Die Eleganz unserer Bewegungen auf den eigenen Beinen hatte vorübergehend etwas gelitten.

Am vereinsinternen Turnier im November nahmen fast alle aktiven Reiter teil. Erfolgreich waren in Dressur Klasse A: Hermann Kramer vor Susi Hübner; Dressur Klasse E: Christa Dirscherl vor Christine Weichenrieder; Springen Klasse A: Hermann Kramer vor Helga Sidopoulos. Die Vereinsmeisterschaft gewann Hermann Kramer.

In den Jahren **1998 bis Juli 1999** erfolgte der Umbau der Ställe und der Halle der Uni-Reitschule; der Reitbetrieb wurde - sehr eingeschränkt - in einer provisorischen Halle aufrecht erhalten. Im Mai 1999 startete eine Gruppe von 9 Reitern zu einer viertägigen Reittour im Bayerischen Wald. Ausgangspunkt war der Grenzzort Bayerisch Eisenstein, weiter über Lam, Neukirchen b. Heiligenblut, Eschlkam, Furth im Wald, Waldmünchen, Rötz nach Neunburg. Ein eindrucksvolles Erlebnis.

2000: Zu Jahresbeginn wurde mit Robert Eberhardt ein neuer Abteilungsleiter gewählt. Fast gleichzeitig erhielt die Universitäts-Reitschule mit Herrn Tovarnak einen neuen Pächter, der nach dem altersbedingten Ausscheiden von Herrn Dehning neuen Schwung, andere Vorstellungen, nach und nach andere Pferde und neues Personal brachte.

Das Vier-Vereine-Turnier gewann zur allgemeinen Überraschung unsere Mannschaft in der Besetzung Helga Altweger, Sonja Bendel, Hermann Kramer, Julia Neugebauer, Helga Sidopoulos und Daniela Wolf. Platz 2 belegte die Uni-Reitschule vor dem Akademischen Reitclub und dem Reitclub Halali. Zwischen April und Oktober wurden sechs Förderkurse durchgeführt. Dabei wurden pro Kurs jeweils sechs Reiter in zusätzlichen Stunden zusammengefasst. Fünf der Kurse fanden an der Uni-Reitschule statt, ein weiterer wurde zum ‚Gestüt Birkenhof‘ ausgelagert, um allen Interessenten die Teilnahme zu ermöglichen.

Anfang Oktober startete eine Anfängergruppe. Das zur Zeit große Interesse an der Reiterei ist sehr erfreulich, bereitet aber wegen der Auslastung der Uni-Reitschule auch Probleme. So ist es uns nur alle 2 Jahre möglich, Reitanfänger aufzunehmen.

Ende Oktober fand der traditionelle Herbstausritt statt und wenige Tage später eine Quadrille aus Anlass der Hochzeit unseres Mitgliedes Helga Altweger mit Dr. Udo Bauermann. Das Vereinsturnier Ende November sah dann folgende Sieger: Dressur Klasse E: Jane Vogel; Stilspringen Klasse E: Sabine Booz vor Mariel Lüdecke; Dressur

Klasse A: Helga Sidopoulos vor Robert Eberhardt; Stilspringen Klasse A: Hermann Kramer vor Ute Buberl; Dressur Klasse L: Daniela Wolf vor Helga Sidopoulos. Vereinsmeister wurde erneut Hermann Kramer, der einen von Herrn Dr. Martin Reichenbach neu gestifteten Pokal in Empfang nehmen konnte.

2001: Die Zahl der Mitglieder der Reitabteilung ist auf über 120 angestiegen.

Das bisherige Highlight war der einwöchige Reittrail in Andalusien von Ronda zum Atlantik, den sechs unserer Mitglieder Mitte März machten. Ein tolles Erlebnis, in wenig besiedelter Gegend, durch Schluchten, Bäche und Flüsse, über die Weiden der berühmten Kampfstiere, und zum Schluss am Atlantikstrand entlang. Dieser Trail wird in Erinnerung bleiben.

Die besten Wünsche zum Geburtstag: Am 23. April beging unser zweitältestes Mitglied Herr **Dr. Martin Reichenbach** seinen 80. Geburtstag. Meist schreibt man in solchen Fällen, er ‚feierte‘ seinen Geburtstag, aber das trifft hier kaum zu. Wie viele von uns wissen, ist Herr Dr. Reichenbach nach wie vor ein sehr gefragter Gutachter bei

medizinischen Problemfällen. Und aus diesem Grunde hat ihn auch sein eigener 80. Geburtstag nicht davon abhalten können, für einige Tage zu einem Chirurgenkongress zu reisen und dort auch einen Vortrag zu halten.

Herr Dr. Reichenbach war von 1968 bis 1974 selbst Leiter der Reitabteilung; er ist ihr nach wie vor sehr verbunden und immer bereit, sie als Sponsor zu unterstützen.

Dafür ein großes Dankeschön.

Bis vor wenigen Jahren besaß Herr Dr. Reichenbach zusammen mit seiner Frau selbst Pferde und ist täglich geritten. Heute ist er im Pferdesport als Mitorganisator und Sponsor des jährlich im Oktober in Riem stattfindenden Generationen-Derbys und in diversen Gremien noch sehr aktiv. Wir hoffen und wünschen für ihn und für uns, dass er das noch lange Jahre bleibt.

Als nächstes Ereignis steht das Vergleichsreiten der vier Vereine am 8. Juli an. Die Vorbereitungen sind schon angelaufen.

Robert Eberhardt





Schach

Leitung: Alfons Steigüber

Schach ist ein See,
in dem eine Mücke baden
und ein Elefant ertrinken kann
(indisches Sprichwort)

Im Jahr 1955 wurde die Schachabteilung des Sportvereins Weißblau-Allianz gegründet. Seit dieser Zeit wuchs die Mitgliederzahl stetig. Mit durchschnittlich 50 Spielern in den letzten Jahren ist die Schachabteilung zu einem festen Bestandteil im Sportverein geworden.

Eine zentrale Stellung nimmt die Vereinsmeisterschaft ein, die alljährlich ausgetragen wird. Dieses Turnier, das zunächst als Rundenturnier, dann nach Schweizer System, und seit letztem Jahr wieder als Vollrunden-Turnier gespielt wird, erfreut sich großer Beliebtheit. Keine Chronik sagt mehr aus, als die Liste der Vereinsmeister – es sind die Spieler, die aus unserem Kreis hervorragen:

Kiefhaber	Riedel	Hetzel	Eckert	Zander
Greifenhagen	Dr. Martin	Weichselbaumer	Hartenberger	Dr. Mack
Götz	Dr. Ziegeldorf	Groth	Jahic	Hörner
Stöckl				

Nicht zu vergessen ist Andreas Zach, der in den letzten drei Jahren ohne Unterbrechung Allianz-Meister wurde (er spielt nicht um den Titel Vereinsmeister mit).

Vielleicht wird das eine oder andere Mitglied unserer Abteilung seinen Namen in

diesem Rückblick vermissen. Man mag dem Autor verzeihen, aber dieser Bericht soll und kann keine lückenlose Chronik darstellen, zumal der Autor erst seit knapp zwei Jahren diese Abteilung leitet.

Versäumt werden soll jedoch nicht, die Namen der Männer zu nennen, welche bis jetzt die Schach-Abteilung leiteten:

Rudolf Zech
Ferdinand Kammerer
Fritz Eckert
Klaus-Dieter Zander
Frank Greifenhagen
Ernst Weichselbaumer

Ganz besonders ist hier Ernst Weichselbaumer hervorzuheben, der genau 25 Jahre unsere Abteilung geleitet hat. Sein unerwarteter Tod im Jahr 1999 machte uns alle besonders betroffen. Er verstand es trefflich, seine große Leidenschaft, das Schachspiel, anderen näher zu bringen.

Seit 1960 spielt unsere Abteilung bei der Münchner Mannschafts-Meisterschaft mit. Die Teilnahme erfolgte zunächst mit nur einer Mannschaft. Heute stellen wir drei Mannschaften, wobei sich Allianz 1 in der A-Klasse und Allianz 2 in der B-Klasse hervorragend halten konnten. In diesem Jubiläumsjahr konnte die Mannschaft Allianz 3 den Aufstieg in die C-Klasse erreichen!

Die Aufstockung der Mannschaften wurde durch den im Jahr 1998 erfolgten Anschluss der Schach-Abteilung des Sportvereins „Grün-Weiß Vereinte“ (= Vereinte Versicherung) möglich.

Schach

Simultanspiele waren für die Schach-Abteilung oft die Höhepunkte der Sport- und Jubiläumswochen. Gerne erinnern wir uns an die Vorstellungen von Bayernmeister Klundt und von den Großmeistern Schmid, Unzicker und Kindermann.

In diesem Jubiläumsjahr wird am 21. 7. 2001 Großmeister Wolfgang Unzicker zum dritten Mal unser Gast sein, worauf wir ganz besonders stolz sind.

Beim letztjährigen Blitzturnier:



Vorne links kämpft Siegfried Hartenberger gegen Dr. Richard Ziegeldorf



Vorne rechts Rudolf Lederer gegen Wolfgang Perchermaier, links dahinter Andreas Zach

In der Berliner Schachzeitung erschien im Jahre 1853 die Ballade „Das Schachspiel“ von Julius Mendinger, eine Parodie auf Schillers Glocke mit mehreren 100 Zeilen. Sie beginnt folgendermaßen:

Zierlich auf den Felderreihn
Steht das Spiel aus Elfenbein;
Diesen Tag dem Schach zu weihen,
Tretet denn, ihr Freunde, ein.
Von der Stirne heiß,
Rinnen muss der Schweiß,
Will der Held im Schachspiel siegen.
Selbst der Meister kann erliegen...

In diesem Sinne formulierte mein Vorgänger Ernst Weichselbaumer:

Schach schenkt uns Freude als schöne Unterbrechung des Alltags. Diesen Aspekt wollen wir auch künftig in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. Dabei sollen jedoch die Faktoren nicht zu kurz kommen, die Schach als Sport vom Schach als Unterhaltung unterscheiden:

Fleiß in der Vorbereitung, Weitblick und Umsicht in der Eröffnung, Kampfkraft und Ausdauer in der Mittelphase, Zähigkeit und Nervenstärke im Endspiel. Denn dies sind die Kriterien, die den überdurchschnittlichen Erfolg ausmachen und das Ziel ermöglichen, dass auch im Schach der Sieg ist.

Alfons Steigüber



Skilauf

Leitung: Bernd Rieder

Die Skiabteilung von 1987 - 2001

Unsere Skiabteilung ist noch nicht ganz so „alt“ wie unser Sportverein, denn sie wurde 1931 gegründet und feiert damit in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen.

Wie schon mein Vorgänger Kurt Oberhorner die Jahre von 1976 – 1986 beschrieb, lassen sich seine Schilderungen für diesen Zeitraum auch auf die letzte Epoche seit 1987 übertragen. Man kann das Geschehen vor 15 Jahren kaum mit dem der heutigen Zeit vergleichen. Es gab zwar auch damals bereits viele Lifte, die einem den Aufstieg erleichterten, aber was die Ausrüstung (Kleidung, Schuhe und vor allem die Skier) betrifft, hat sich seitdem gewaltig „etwas getan“. Mit der Veränderung des Materials und mit der Einführung der Carving-Skier hat sich die Fahrtechnik wieder grundlegend geändert. Man ist von der klassischen „Hoch-Tief-Bewegung“ nun zum bloßen „Kippen“ der Ski übergegangen. Mit dem neuen Stil ist heute ein noch schnelleres und effektiveres Fahren möglich.

Vereinsmeisterschaften

Nachdem wir mit dem Ski-Club Achenkirch das Zeitalter der elektronischen Zeitmessung bei unseren Vereinsmeisterschaften eingeleitet und diese lange Jahre in Achenkirch durchgeführt hatten, wollten wir wieder in die alte Heimat zurückkehren. Diese ist nun seit 1989, dank der Liftgesellschaft in Bayrischzell und der guten Kontakte unseres Skikameraden Eduard Krey zum Ski-Club Otterfing, das Sudelfeld. Durch die Vielzahl

der neuen Lifte, die dort entstanden sind, hatte sich die stagnierende Teilnehmerzahl an unseren Vereinsmeisterschaften wieder erhöht. Wir fanden im Ski-Club Otterfing auch wieder einen Partner, mit dem die Zusammenarbeit stets reibungslos klappte, so dass wir bis heute dort geblieben sind. Wenn man die letzten 10 Jahre so betrachtet, ist leider festzustellen, dass sich der positive Trend bezüglich der Anzahl der Teilnehmer leider nicht fortgesetzt hat. Dies mag mehrere Gründe haben. Einer davon ist sicherlich darin zu sehen, dass immer mehr unserer Mitglieder in zunehmendem Maße in mehreren Vereinen aktiv sind und somit auch an mehreren Rennen in der Saison teilnehmen, wodurch sich terminliche Überschneidungen gar nicht vermeiden lassen. Wir haben in diesem Jahr, in dem ich als neuer Abteilungsleiter der Abteilung Skilauf das erste Mal das Rennen ausrichten durfte, versucht, diesem Trend mit einer neuen Ausschreibung entgegenzuwirken. Die meisten Institute (Banken und Versicherungen) richten Ihre Skimeisterschaften auf die Gesellschaft und nicht auf den Verein begrenzt aus, warum nicht auch wir? Gesagt, getan! Also haben wir unsere Meisterschaften als „Allianz-Skimeisterschaften“ ausgeschrieben, um so auch alle Mitarbeiter des Innen- und Außendienstes anzusprechen, die nicht Mitglieder unseres Sportvereins sind.

Dies ist uns offensichtlich auch ganz gut gelungen, was die Anmeldungen für unser Rennen am 27. 01. 01 mit 98 Teilnehmern zeigte. Ich war begeistert. Wir brauchten nur noch das Wohlwollen des Wettergottes. Mein Vorgänger Kurt Oberhorner wurde in den letzten Jahren von Petrus mit der Aus-

richtung der Vereinsmeisterschaften leider des öfteren auf die Probe gestellt. Auch dieses Mal machte er uns wieder einen Strich durch die Rechnung, indem er es an der nötigen Unterlage, dem Schnee, fehlen ließ. Ich wollte den Einstieg ins neue Amt nicht gleich mit einer Absage beginnen. Also stellten wir kurzfristig mit dem 3. März 2001 den einzig überhaupt noch möglichen Ausweichtermin auf die Beine. Leider war dies die Faschingswoche, in der leider viele Interessierte im Skiurlaub waren, was sich in der geringeren Anzahl der Anmeldungen (62) gegenüber unserem ersten Termin widerspiegelte. Zudem schüttete es am Morgen des Rennens in München wie aus Kübeln, weswegen wohl einige von den gemeldeten Teilnehmern/innen die warme Stube zu Hause der Teilnahme am Rennen vorzogen (nur 43 Läufer/innen waren am Start).

Schade, denn das Rennen am Sudelfeld konnte bei besten Verhältnissen durchgeführt werden. Der Ski-Club Otterfing hatte einen runden, flüssigen Lauf ausgeflaggt, der für alle gute Voraussetzungen bot. Petrus meinte es gut mit uns und öffnete die Himmelsschleusen erst nach Ende des Rennens. Der einzige Wermutstropfen war, dass nur noch wenige Teilnehmer/innen den Weg zum Rennen gefunden hatten.

Das tat den sportlichen Leistungen aber keinen Abbruch. Die Siegerehrung fand am gleichen Nachmittag im Deutschen Haus in Bayrischzell statt, allerdings nur mit spärlicher Beteiligung. Vielleicht war auch hier das Wetter schuld, dass viele schon vorzeitig nach Hause gefahren waren, anstatt noch bis zur Siegerehrung zu bleiben. Ich möchte an dieser Stelle schon meine Enttäuschung zum Ausdruck bringen (Wetter hin, Wetter her) und betonen, dass ich es unsportlich finde, der Siegerehrung fern zu bleiben, weil man keinen Pokal gewonnen hat oder der eine oder andere es nicht einmal für nötig hält, seinen gewonnenen Pokal in Empfang zu nehmen (Entschuldigte ausgenommen). Im übrigen nimmt die Organisation so eines Rennens nicht unerheblich Zeit in Anspruch.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit auch noch herzlich bei meinen Helfern Eduard Krey und Richard Seger für die Unterstützung bedanken, ohne die ein reibungsloser Ablauf nicht möglich gewesen wäre. Viele werden sich wundern, warum Eduard Krey als Helfer auftaucht und nicht auf einem Platz ganz oben in der Ergebnisliste. Aber er war leider nicht mehr zu einer aktiven Teilnahme zu überreden, da er, wie er sagte, seine „aktive Karriere“ beendet hat und den Jüngeren nun den Vortritt lassen will. Schade, denn unser „Edi“ ist in Sachen Vereinsmeisterschaften und „Banken und Versicherungen“ mit jeweils ca. 30 Teilnahmen eine „Institution“ geworden.

Nun noch kurz zu den Ergebnissen unserer Allianz-Skimeisterschaften:

Hier wurden zum ersten Mal ein „Allianz-Skimeister“ und eine „Allianz-Skimeisterin“ gekürt. Besonders gratulieren wir hierzu Christiane Huber und Jörg Samborski. Jörg musste sich diesmal bezüglich Tagesbestzeit und Vereinsmeisterschaft um eine hundertstel Sekunde geschlagen geben, und zwar von Frank Reinhardt, der ja in den Jahren, in denen er dabei war, immer die größte Konkurrenz für Jörg war. Die Tochter von Jörg Samborski, Sandra, holte mit einem tollen Lauf die Tagesbestzeit bei den Damen und den Titel der Vereinsmeisterin. Dazu herzlichen Glückwunsch. Den Wanderpokal für die Mannschaftswertung holte sich diesmal eine Mannschaft der AGIS mit Brigitte Amthor, Jörg Samborski und Kurt Servatius in überzeugender Manier mit einer stolzen halben Minute Vorsprung. Auch hierzu herzlichen Glückwunsch.

Mit Rennausfällen oder Verlegungen hatte nicht nur der Weltcupzirkus die letzten 10 Jahre zu kämpfen, das haben auch wir zu spüren bekommen. Petrus hat es nicht immer gut mit uns gemeint und so musste das Rennen die letzten 15 Jahre wetter- oder schneebedingt fünfmal abgesagt werden, nämlich 1988, 1990, 1993, 1996 und 1997.

Bei den Platzierten der letzten 15 Jahre wiederholen sich doch einige Namen, die in den Ergebnislisten immer ganz vorne zu finden waren. Hier sind besonders Ursula Müller, Eduard Krey und Dr. Jürgen Röpke zu nennen.

Ursula Müller hat bei 8 Teilnahmen in den 10 durchgeführten Rennen achtmal den 1. Platz in ihrer Klasse belegt, was schon eine herausragende Leistung darstellt. Unsere beiden Skikameraden Eduard Krey und Dr. Jürgen Röpke haben sich in dieser Zeit bei den Rennen immer spannende Kämpfe geliefert. Der Edi war bei allen Rennen dabei und hatte bis 1992 sechsmal die Nase vorn vor Dr. Röpke und musste ihm erst ab 1992 (viermal 2. Platz) in seiner Klasse den Vortritt lassen. Dr. Röpke belegte seit 1992 fünfmal den 1. Platz und davor dreimal den 2. Platz. Diese drei Skiläufer kann man getrost als „Legenden“ unserer Vereinsmeisterschaften bezeichnen.

Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle auch Karl Pals, der zusammen mit Eduard Krey Rekordhalter bei den Teilnahmen ist und in der Zeit vor 1987 auch ausgezeichnete Erfolge erzielt hat und vor allem immer dabei war. Da kann man nur größten Respekt zollen!

Doch tauchten natürlich neben den altbekannten Namen in den letzten Jahren auch neue Namen auf wie z. B. Jörg Samborski, unseren schon fast etatmäßigen Vereinsmeister, der seit 1992 fünfmal Vereinsmeister war und zwischenzeitlich bereits bange muss, nicht vom eigenen Nachwuchs geschlagen zu werden. So gewann seine Tochter Sandra jeweils die letzten 3 Jahre die Vereinsmeisterschaft bei den Damen mit Zeiten, die in Reichweite vom Papa liegen. Oder Frank Reinhardt, der, wenn er dabei war, sich immer spannende Zweikämpfe mit Jörg Samborski lieferte und viermal Vereinsmeister wurde. Frank Reinhardt leitet zwischenzeitlich auch Rennlehrgänge und hat es auf regionaler Ebene zur absoluten Spitzenklasse gebracht. Auch dies verdient entsprechenden Respekt.

Seit 1986 gibt es auch einen Wanderpokal für die beste Mannschaft. Dieser wurde bei der ersten Wertung von der Abteilung Unfall mit Christl Reicher, Eduard Krey und Michael Schindler gewonnen. In der Folgezeit traten hier die Münchner Geschäftsstellen mit starken Mannschaften an und gewannen wechselweise den begehrten Wanderpokal, wobei die Geschäftsstelle München-Ost hier dreimal erfolgreich war. Da nun für einen neuen Eintrag kein Platz mehr auf unserem Wanderpokal ist, werden wir für das nächste Jahr einen neuen zur Verfügung stellen.

Nach mehr als 10 Jahren Vereinsmeisterschaften am Sudelfeld sind wir am Überlegen, ob wir uns nicht wieder einmal nach einem anderen Austragungsort umsehen sollten, was für den einen oder anderen vielleicht wieder einen zusätzlichen Reiz für eine Teilnahme darstellen könnte. Hier sind wir für jede Anregung oder Unterstützung dankbar. Falls jemand gute Kontakte zu einem Skiclub besitzt, welcher bereit ist, das Rennen zu einem annehmbaren Preis durchzuführen, der möge sich bitte bei mir melden.

Wir werden im nächsten Jahr – genügendes Interesse vorausgesetzt – auch Snowboardmeisterschaften durchführen, da doch viele der jüngeren Generation das Snowboard den Skiern vorziehen.

An dieser Stelle möchte ich es auch nicht versäumen, den vielen Helfern, die sich stets uneigennützig bei unseren Rennen zur Verfügung gestellt haben, besonderen Dank auszusprechen. Hervorzuheben sind hier insbesondere die Damen der Geschäftsstelle unseres Sportvereins Frau Wimmer, Frau Moser und Frau Stapf sowie unser Richard Seger.

Wenn sich, wie zu hoffen ist, durch den neuen Modus die Beteiligung an unseren Meisterschaften wieder erhöht, so ist der Skiabteilung sicherlich ein weiteres gutes Gedeihen beschieden, wozu ich mein Bestes geben werde. Deswegen ein Appell an alle Skifahrer, die Bemühungen und den nicht



unerheblichen Organisationsaufwand durch rege, aktive Teilnahme und Werbung bei den Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen.

Jugendskikurs

Der Jugendskikurs, der sich großer Beliebtheit erfreute und bis 1985 regelmäßig im Allianz-Bergheim in Bayrischzell durchgeführt wurde, fand 1987 leider ein jähes Ende, da uns die Heimverwaltung ab diesem Zeitpunkt das Bergheim nicht mehr zur Verfügung stellen wollte. Eine Alternative war leider nicht vorhanden. Trotz intensiver Bemühungen meines Vorgängers Kurt Oberhoner wurde die Entscheidung nicht mehr rückgängig gemacht, so dass damals ein großes Stück Tradition unserer Skiabteilung zwangsweise „gestorben“ ist.

Rennen „Banken und Versicherungen“

Die Münchner Meisterschaften der Banken und Versicherungen werden seit 1953 ausgetragen. Die Allianz war hier stets mit einer Damen- und Herrenmannschaft vertreten, wobei wir sowohl in der Einzel- als auch in der Mannschaftswertung eine stolze Erfolgsbilanz vorweisen konnten. Viermal haben wir diese Veranstaltung bisher ausgerichtet, und zwar 1955, 1961, 1970 und zuletzt 1985. Seit 1987 musste die Veranstaltung zweimal wetterbedingt abgesagt werden. In den 12 Rennen, in denen wir immer schlagkräftige Mannschaften an den Start schicken konnten, gingen unsere „Cracks“ nur einmal leer aus, d.h. ohne „Stockerplätze“ (1987). In dieser Zeit holten unsere Läuferinnen und Läufer insgesamt 53 Pokale, was einer Ausbeute von durchschnittlich 4,4 Pokalen pro Veranstaltung entspricht. Dies ist eine absolut stolze Ausbeute, die hoffentlich in der Zukunft ihre Fortsetzung finden wird.

Beim diesjährigen 46. Riesentorlauf der Münchner Banken und Versicherungen, der von der Süddeutschen Bodencreditbank wie im Vorjahr in Inneralpbach ausgerichtet

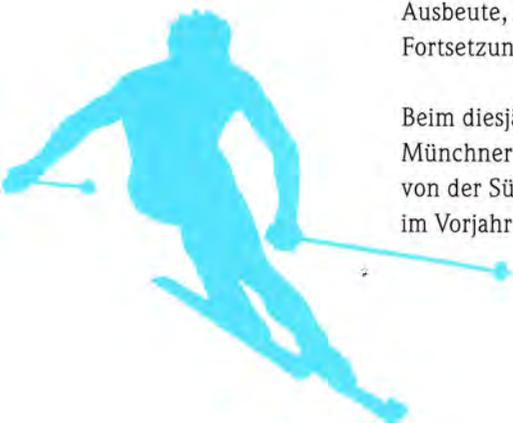
wurde, waren wir zwar nicht ganz so erfolgreich wie in den letzten Jahren, aber es hat auch diesmal trotz großem Pech wieder zu 2 Pokalen gereicht. Ich war mit einem Teil der Mannschaft bereits am Freitag angereist. Es schüttete den ganzen Tag wie aus Kübeln und wir hatten erhebliche Zweifel an der Durchführbarkeit des Rennens, da man an diesem Tag mit Neoprenanzug und Wasserskiern besser ausgerüstet gewesen wäre. Doch Gott sei Dank meinte es Petrus am Samstag gut mit uns, so dass das Rennen trotz schwieriger Bedingungen dank der guten Organisation mit 2 Durchgängen gestartet werden konnte. Es waren 21 Gesellschaften mit ca. 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Start. Wir hatten leider – wie im Vorjahr – Probleme, überhaupt eine Damenmannschaft an den Start zu bringen. Doch gerade unsere Damen erwiesen sich als zuverlässig und kamen alle in die Wertung. Leider waren unsere Herren, die allesamt hervorragende Skirennläufer sind, etwas vom Pech verfolgt. Stefan Voggenreiter schied bereits im ersten Durchgang aus, so dass im 2. Durchgang für die Mannschaftswertung alle durchkommen mussten. Nach hervorragenden Zeiten unserer Läufer im 1. Lauf schied im 2. Durchgang leider auch Michael Hagn aus, der sich dabei auch noch leicht verletzte. Ansonsten hätte es bei den Herren sicher zum 2. oder 3. Platz in der Mannschaftswertung gereicht. Schade, aber das ist eben Sport. Auf jeden Fall wurde hervorragend gekämpft.

In der Einzelwertung erkämpften sich unsere Damen nach guter Leistung folgende Plätze:

Brigitte Amthor fuhr in ihrer Klasse auf den 10. Platz, Susanne Wechselberger belegte den 11. Platz und Sabine Melcher fuhr in ihrer Klasse auf Platz 10. Damit erreichten unsere Damen den 8. Platz in der Mannschaftswertung.

Bei den Herren ging es ziemlich knapp zu:

Jörg Samborski fuhr bei den Männern von 40 – 49 Jahre einen tollen 1. Platz heraus.



Auch Wolfgang Schmidlein fuhr in seiner Klasse (20 – 29 Jahre) aufs Stockerl mit seinem 3. Platz. Reinhard Reiser erreichte mit 2 sauberen Durchgängen einen achtbaren 12. Platz in seiner Klasse. Leider fielen wir mit nur 3 platzierten Herren aus der Mannschaftswertung. Trotz allem Pech hat es aber dennoch wieder zu 2 Pokalen gereicht. Man kann halt nicht immer mehrere Pokale holen, hier sind wir aus der Vergangenheit ein bisserl verwöhnt.

Der Tag fand mit der Siegerehrung und einer Verlosung beim Kirchenwirt in Reith einen schönen Ausklang.

Auch an dieser Stelle möchte ich wieder ein paar Namen erwähnen, die mit unserer Skiabteilung und dieser Veranstaltung unauflöslich verbunden sind. Dies sind Ursula Müller, die es in 12 Rennen auf 10 Teilnahmen brachte, Claudia Konrad und Sandra Troll auf 5, Eduard Krey sogar auf 11 und Jörg Samborski auf 10.

Die absoluten Rekordhalter/innen an Teilnahmen bei dieser Veranstaltung sind, seit sie ins Leben gerufen wurde, Ursula Müller, Eduard Krey und Karl Pals, die es jeweils auf 25 bis 30 Teilnahmen gebracht und damit an unseren tollen Erfolgen großen Anteil haben. Die hervorragenden Ergebnisse unserer „Cracks“ hier im einzelnen aufzuzählen (reihenweise Pokale) wäre müßig. Nicht zu vergessen sind auch hier wiederum unsere treuen Helferinnen von der Geschäftsstelle des Sportvereins und Richard Seger, ohne die der reibungslose Ablauf nicht möglich gewesen wäre.

Für das Jahr 2003 sind wir – nach langer Pause – nun wieder einmal mit der Ausrichtung des Riesentorlaufs der Münchner Banken und Versicherungen an der Reihe. Da so eine Veranstaltung einen gewaltigen Organisationsaufwand erfordert, werden wir damit bereits im Herbst diesen Jahres beginnen müssen. Um dies bewältigen zu können, werden wir einen Organisationsstab mit festen Aufgabenzuordnungen bilden, ähnlich dem Vorbild unserer Vorgänger. Hierbei bin ich für jede Unterstützung dankbar.

Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle meinem Vorgänger Kurt Oberhorner, der die Abteilung seit 1969 leitete, also dieses Amt mehr als 30 Jahre bekleidete. Er hat diese Abteilung mit enormem Engagement, viel Liebe und Geschick geleitet. Er war stets ein Vorbild an Einsatz und Menschlichkeit und verstand es hervorragend, den Zusammenhalt und die Kameradschaft unter den Skikameraden zu fördern und zu stärken. Der Verfasser dieses Artikels kann sich selbst noch an die eine oder andere Veranstaltung als aktiver Teilnehmer bei den Rennen der „Banken und Versicherungen“ erinnern, zu denen wir immer schon einen Tag früher angereist waren und die Vorabende stets ein außergewöhnliches Erlebnis für mich waren. Gerade auch dadurch wurde der Teamgeist in der Mannschaft sehr geprägt und ich möchte keines dieser Erlebnisse missen. Kurt Oberhorner's humorvolle Art und sein Geschick als Organisator haben wesentlich zum Erfolg der Skiabteilung in den 31 Jahren seiner Amtszeit beigetragen. Wäre er nicht aus gesundheitlichen Gründen gezwungen gewesen, sein Amt abzugeben, hätte er dieses sicherlich noch einige Jahre weitergeführt.

Wir wünschen Dir, lieber Kurt, und Deiner Frau Anneliese, die Dich stets tatkräftig unterstützt hat, alles Gute und vor allem Gesundheit, damit Ihr Euren „Ruhestand“ noch lange Zeit genießen könnt.

Es wird zwar keine leichte Aufgabe werden, in die Fußstapfen meines Vorgängers zu treten, aber ich werde mein Bestes dazu tun.

Bernd Rieder



Tanzen

Leitung: Hermann Pöhlmann

Geburt einer neuen Sportabteilung

Als jüngstes Mitglied des Sportvereins, der vor 75 Jahren gegründet wurde, kam 65 Jahre später die Tanzsportabteilung dazu. Es war gar nicht so leicht, den Vorstand zu überzeugen, dass so eine Sportart überhaupt Interesse finden könnte.

Herr Rolf Mattes lief damals von Pontius zu Pilatus, redete mit Engelszungen, verhandelte mit weiß Gott wem, bis er einen Erfolg vorweisen konnte.

Als das geschafft war, kam das Problem, wo findet sich ein geeigneter Raum zum Üben und wer soll die Paare, wenn welche kommen sollten, zum Tanzen animieren. Da hatte Herr Mattes die grandiose Idee, Frau Pfänder, jetzige Frau Enders zu fragen, ob sie nicht bereit wäre, als Übungsleiterin zu fungieren. Und sie war bereit. Mit ihrem Bruder, mit dem sie zu dieser Zeit Tanzturniere bestritt, schoss Herr Mattes den Vogel ab. Besser hätte es nicht klappen können. Nun wurde Reklame gemacht. Wer hat Lust, nach Geschäftsschluss, abgearbeitet und erschöpft, noch das Tanzbein zu schwingen?

Es kamen diverse Voranmeldungen. Und dann die Stunde der Wahrheit, die erste Zusammenkunft der Tanzwilligen. Der Termin war auf 19.00 Uhr festgesetzt. Um 18.45 Uhr war außer Herrn Mattes, den Geschwistern Pfänder, den Ehepaaren Pöhlmann und Lidl sowie Frau Ehlers noch niemand erschienen. An die 20 Stühle waren aufgestellt und mehr würden auch nicht gebraucht werden. Dachten wir. Endlich kam ein Paar und noch eins und noch welche, die Stühle wurden knapp und wir mussten immer noch Stühle dazu stellen. Was

soll man sagen, das Interesse war groß, es waren über 50 Anwesende.

Den Paaren wurde mitgeteilt, wie der Ablauf der künftigen Dienstagabende geplant war. Nachdem das Interesse so groß war, wurde eine Aufteilung in Anfänger und Fortgeschrittene vorgeschlagen, was auch Zustimmung fand. Die Anfängergruppe übernahm Herr Mattes und die Fortgeschrittenen das Geschwisterpaar Pfänder.

Es wurden bis heute lustige Jahre, in denen nicht nur dienstags trainiert wurde, sondern auch mal andere Aktivitäten stattfanden. Zum Beispiel Ausflüge wie Schnitzeljagd, Tanzschifffahrten auf dem Starnberger See und Radlausflüge. Auch Faschings- und Herbstbälle wurden veranstaltet. Im Laufe der Jahre haben sich verschiedene Änderungen, die aus beruflichen oder persönlichen Gründen notwendig waren, ergeben.

Wir haben neue Übungsleiter für unsere Anfängergruppe und auch Frau Enders unterrichtet mit einem neuen Partner. Als Herr Mattes die Allianz verließ, hat Herr Pöhlmann die Leitung übernommen.

Frau Enders hat sich für alle Belange der Tanzsportabteilung stets schwer ins Zeug gelegt und die Tanzsportabteilung hat ihr wirklich sehr viel zu verdanken. Ohne Frau Enders wäre vieles nicht zustande gekommen.

Seitdem sind 10 Jahre vergangen und immer finden sich neue Paare, die aus Freude am Tanzen zu uns kommen.

Schnuppern doch auch Sie mal bei uns rein!

Hermann Pöhlmann



Tennis

Leitung: Heinrich Hagmaier

75 Jahre SV Weißblau-Allianz e. V. 70 Jahre Tennis

Unde Incipiam? Womit soll ich beginnen? 70 Jahre Tennis, das sind mehrere Generationen von Tennisspielerinnen und Tennisspielern! Das ist eine Entwicklung von einem als elitär und schräg angesehenen „Sport“ zur Normalität. Vielleicht durchheilt der Golfsport derzeit eine ähnliche Phase. Es ist unerlässlich in diesem Zusammenhang auf den Sonderdruck der Vereinsnachrichten „50 Jahre Tennisabteilung 1931 – 1981“ zu verweisen, in dem das Gründungsmitglied Henry Parthier (geb. 04. 06. 1908) und unser seit seinem Eintritt in die Tennisabteilung im Jahre 1953 unermüdlich für die Belange des Gesamtvereins rührige Kurt Oberhorner (geb. 03. 08. 1927) die eindrucksvolle Entstehung der Abteilung Tennis im Jahr 1931, die durch die Kriegswirren auferlegte Zwangspause in den Jahren 1943 bis 1947 und den damit einhergehenden Niedergang der Anlage und den anschließenden Wiederaufbau ab 1948 in wahrer Pionierleistung in Wort und Bild dokumentieren. Es ist nun dem Verfasser überlassen, die bereits vorliegende Dokumentation durch den Versuch einer Darstellung der folgenden 25 Jahre bis 2001 zu komplettieren. Hierbei muss um Nachsicht nachgesucht werden, dass ein solcher Bericht mangels eigenen Erlebens niemals vollständig sein kann und auch nicht den Anspruch einer Chronik erhebt.

Im Frühjahr 1982 beendete Manfred Burkes seine 7-jährige und als fruchtbar zu bezeichnende Amtsperiode als Abteilungsleiter. Peter Schick folgte nach. Die unter der Schirmherrschaft des seinerzeitigen General-

direktors Dr. Wolfgang Schieren im Jahr 1976 als Folge der im Jahr 1975 abgehaltenen 50-Jahresfeier des Sportvereins ins Leben gerufenen Konzernmeisterschaften konnten unter seiner Ägide noch ein letztes Mal abgehalten werden. Nach 6 Jahren Konzernmeisterschaften an unterschiedlichen Austragungsorten war offensichtlich „die Luft raus“. Der Sieger des 6. und letzten Konzernturniers musste in 2 Endspielen ermittelt werden:

Bei den Titelkämpfen in München musste das erste Finale zwischen Karsten Keller (Berlin) und Peter Jäger (München) beim Stande von 7 : 5 und 5 : 7 abgebrochen werden, da Karsten Keller sonst sein Flugzeug nach Berlin versäumt hätte. Sein Angebot, Peter Jäger den Sieg zuzusprechen, lehnte der zweimalige Turniersieger sportlich fair ab und bot an, das Spiel in Berlin zu wiederholen. Dort gewann dann Karsten Keller vor großer Zuschauerkulisse das „Heimspiel“ mit 6 : 4 und 6 : 3.

In München hatte Generaldirektor Dr. Ottmar Schleich (BVB) die Ehrung der Platzierten bei den Herren und den Besten des Damenturniers vorgenommen. Hedda Schulz (Berlin) setzte sich vor Sabine Siebert (Stuttgart), Leonore Gärtner (Köln) und Maria Nigbur (München) durch.

Im Jahre 1983 machte der amtierende Abteilungsleiter Peter Schick auf die leidig gewordene Tenniswarteliste aufmerksam. Die Mitgliederzahl war seit dem Wiederaufbau nach dem Krieg von 16 Mitgliedern auf die stattliche Zahl von 500 angeschwollen und 333 Personen hatten sich auf der Warteliste registrieren lassen. Da zur damaligen Zeit die der Tennisabteilung angehörigen Mitglieder



Gruppenbild der Konzernmeisterschaft 1977 mit unseren Konzernmeistern Maria Nigbur und Willy Sämmer sowie Abteilungsleiter Manfred Burkes und Schirmherr Generaldirektor Dr. Wolfgang Schieren

offensichtlich häufiger als es heute der Fall ist dem Tennissport frönten, kam es zu Engpässen auf den schon vorhandenen 7 Plätzen. Immerhin darf angemerkt werden, dass die weiterhin nach Wegfall des Konzernturniers alljährlich stattfindenden Clubturniere regeren Zuspruch erhielten, als dies heute der Fall ist. Von Teilnehmerzahlen, die knapp an die 100 gehen, kann man in den letzten 10 Jahren nur träumen. Im übrigen waren die Tennisaktivitäten auf das „Übliche“ beschränkt: Gongturnier zu Beginn und Ende der Saison, Dazwischen das interne Clubturnier sowie Freundschaftsspiele mit anderen Allianz-Vereinen und den Firmen Siemens und Henkel. Des weiteren nahm unsere Abteilung zunehmend an den Verbandsspielen des Bayerischen Tennisverbands teil.

In der Mitgliederversammlung vom 19. 02. 1986 trat Abteilungsleiter Peter Schick, wie er es bereits in der Mitgliederversammlung 1985 angekündigt hatte, mit seiner gesamten Mannschaft zurück. Sein Nachfolger wurde Harald Lange, Wahlmünchener und gebürtiger Berliner. In diese Mitgliederversammlung fiel noch ein erwähnenswertes Ereignis: Kurt Oberhorner wurde für sein bis dato 25-jähriges Wirken

im Verein geehrt und von der Mitgliederversammlung heftig beklatscht.

Durch die Übernahme der Abteilungsleitung durch Harald Lange änderte sich am jährlichen Turnus, Gongturnier, interne Clubmeisterschaften und Freundschaftsspiele, nichts. Als Fremdverein konnte allerdings der FC Eberspoint in die Liste der Freundschaftsspielgegner aufgenommen werden. „Schuhlöffel“ war Franz Billig, der bei der BVB tätig war und neben der Mitgliedschaft in unserer Abteilung eine weitere Mitgliedschaft im elterlichen Eberspoint innehatte.

Während der Regentschaft von Harald Lange, die bis zum 18. 03. 1996 andauerte, wurde unsere gesamte Anlage mit erheblichem Kostenaufwand renoviert. Im übrigen hatte sich der Tennisbetrieb verstetigt und die einzelnen Ereignisse wiederholten sich von Jahr zu Jahr. Mit besonderen Schwierigkeiten war nicht zu kämpfen, was nicht bedeutet, dass keine Arbeit anfiel. Der Mitgliederstand war im Jahr 1995 auf 680 Personen bei gleichbleibend 7 Plätzen angeschwollen. Der höhere Mitgliederstand bedingte als positives Element, dass wir nun mit 11 Mannschaften bei den Medenwettbewerben antreten konnten.

In der Mitgliederversammlung vom 18.03.1996 kam es dann zu dem von Harald Lange von langer Hand vorbereiteten Wechsel in der Abteilungsleitung nach stolzer Amtszeit von 10 Jahren. Der bisherige Schriftführer Heiner Hagmaier folgte im Amt nach. Dem steten Bemühen, die Freundschaftsspiele mit Berlin und Hamburg weiter aufrechtzuerhalten, wurde zum Ende des Jahrtausends ein Ende gesetzt. Unsere Gäste traten trotz nachhaltig ausgesprochener Einladung nicht mehr an. Möglicherweise lag es daran, dass die alten Kämpen noch älter geworden waren und die Jugend auf die durchaus auch den eigenen Geldbeutel belastenden Auswärtsspiele verzichteten. Nach dem Ausscheiden befreundeter Allianz-Vereine aus dem Kreis der Freundschaftsspiele bleibt derzeit nur noch Siemens und Eberspoint.

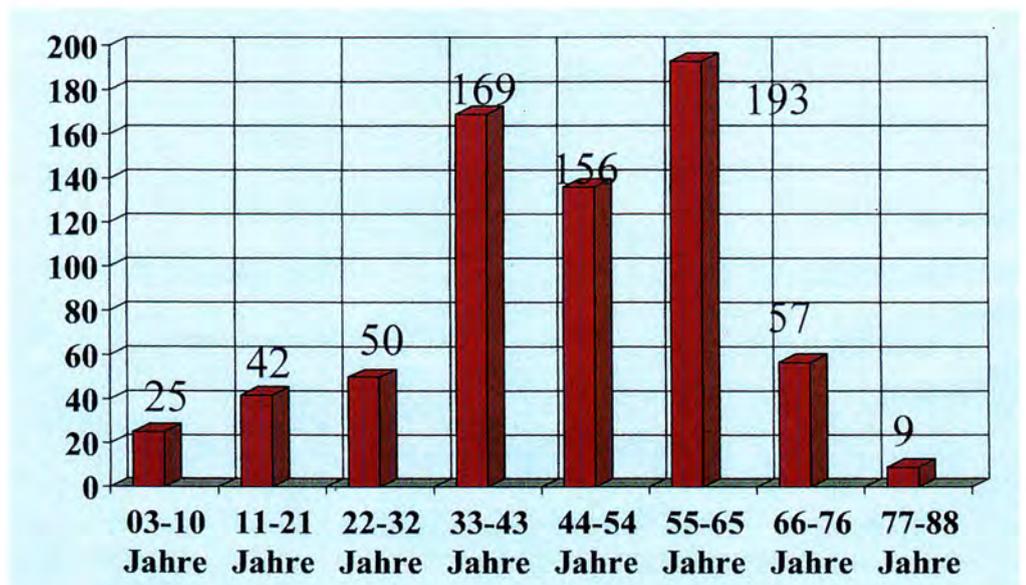
Im übrigen geht das Tennisleben seinen Gang. Die äußeren Bedingungen sind optimal. Die Plätze, das Clubhaus, der Service unserer kleinen Küche (seit mehr als 10 Jahren durch Ellen Loew geführt), alles „vom Feinsten“. Der logistische Einsatz durch die „Kostenträger“ ist perfekt. Das 3. Internationale Allianz-Sportfest, das im Sommer 1998 auf unserer Anlage abgehalten wurde, hinterließ als „Abfallprodukt“ eine neue Tenniswand (smash-back). Die Mitgliederzahl ist zwischenzeitlich auf gut 700 angestiegen,

was jedoch wohl wegen der großen Zahl der heutzutage angebotenen anderweitigen Freizeitalternativen zu keiner wesentlichen Beeinträchtigung unseres Spielbetriebs geführt hat. Dafür ist die Warteliste fast abgebaut. Summa summarum: Die „Hardware“ stimmt.

Die Tennisgeneration ist im Umbruch. Immer mehr altbekannte, liebgewonnene und zu ihren Zeiten die Allianz-Farben hochhaltende Namen verschwinden von der Mitgliederliste. Gründungsmitglied Henry Parthier ist ebenso verstorben wie der unvergessene Sportsmann Helmut Lammerer. Maria Nigbur hat ihren Austritt erklärt. Die Eheleute Reetz sieht man immer seltener auf der Sportanlage. Es ist unübersehbar. Eine neue Tennisgeneration wächst heran und muss heranwachsen. Dies zeigt in aller Deutlichkeit die Statistik zur Jahrgangsstruktur, die Peter Schönigen in der Mitgliederversammlung vom 28.02.2000 vorgestellt hat.

Aus nachfolgender Tabelle ergibt sich, dass 55% der Mitglieder über 45 Jahre sind. Dies bedeutet allerdings nicht, dass nicht mehr verlässliches Tennis gespielt würde. Im Jahr 2000 war es sogar die Freizeitmannschaft unserer Senioren, die den Münchner Meister stellten.

Jahrgangsstruktur
Stand: 28.02.2000



Die Altersstruktur ist natürlich den einzelnen Abteilungsleitern nicht verborgen geblieben und es wurde noch in der auslaufenden Amtsperiode von Harald Lange gesteuert. Natürlich braucht jeder Erfolg mehrere Väter. Und so fand es sich, dass in der Person von Franz Lindner ein engagierter und auch pädagogisch sattelfester Freiwilliger gefunden wurde, der es in die Hand genommen hat, in den letzten 5 Jahren ein Kindertraining zu etablieren. Damit konnten wir endlich wieder Bambini-Mannschaften zu den Verbandsspielen des BTV melden. Mit von der Partie bei Franz Lindner sind Willy Sämmer, Harald Sederer und Conny, die Tochter von Franz Lindner.



Münchner Meister 2000: v.l.nr.: I. Dachs, W. Sämmer, H. Schmidt, H. Grohn, F. Winnisch, L. Kettner, F. Lindner, W. Schleyer

Leider musste die sehr beliebte Conny Lindner 2001 wegen beruflicher Aktivitäten ebenso ausscheiden wie Harald Sederer. In Ludwig Kettner haben wir jedoch Ersatz gefunden.

Dass auch von „höherer“ Stelle die Jugendarbeit als elementar eingeschätzt wird, ist der offiziellen Ausgabe des Bayern Tennis, Zeitschrift des BTV, Ausgabe 3/2001, zu entnehmen. Dort wird Sigrid Martin, die Ansprechpartnerin für das Jugendtennis unter der Überschrift „Überzeugungsarbeit“ zitiert:

„... Besonders stolz ist Sigrid Martin auf die Allianz. Im letzten Jahr wurde eine Bambini-Mannschaft in Spielergemeinschaft mit Moosach-Hartmannshofen gemeldet, in diesem Jahr ist es bereits eine eigene Bambini-Mannschaft und eine Bambina-Mannschaft kommt hinzu. Vielleicht sollten sich andere Tennisclubs von Banken, Versicherungen, ... die Allianz zum Vorbild nehmen ...“.



Unsere Kleinsten mit Conny und Willy

Dieses Lob von offizieller Stelle ist eine Bestätigung für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges und möge auch Anreiz für weitere Bemühungen der ehrenamtlichen Helfer sein. Deren Arbeit gereicht der Jugend zum Vorteil und sichert den weiteren Fortbestand unserer Abteilung Tennis.

Damit bin ich im Jahr 2001 angelangt und möchte als derzeitiger Leiter der Abteilung Tennis nicht schließen, ohne all den Helfern mit oder ohne Amt Dank sagen für ihre Bemühungen um unsere Abteilung.

Heiner Hagmaier



Tischtennis

Leitung: Hans Schuhbauer

Nachrichtendienst des Sportvereins Allianz vom Oktober 1932: „Da sich die auf unserem Sportgelände aufgestellten drei Tischtennis-Spiele stärkster Inanspruchnahme erfreuen und es auch eine Reihe ernstlich an diesem Sport Interessierter gibt, wurde am 1. September eine Tischtennis-Abteilung ins Leben gerufen“. Auch die Aufnahme in den Süddeutschen Tischtennisverband folgte unmittelbar, so dass dem Wettkampfbetrieb nichts mehr im Wege stand.

Ging auch der erste „Klubkampf“ am 15.9.1932 gegen die Turnerschaft München verloren, so stellten sich doch sehr rasch Erfolge ein. Besonders die 1. Herrenmannschaft eilte von Sieg zu Sieg, und es ist aus einer damaligen Vereinszeitung die Mahnung zu entnehmen: „Eine solche Reihe von Erfolgen ist leicht geeignet, die Nachlässigkeit zu fördern, so dass ein Rückschlag eintreten müsste. Das darf nicht sein. Schon Stillstand ist Rückschritt, aber wir wollen vorwärts streben!“ Dieser Appell wirkte nur kurze Zeit, denn mit dem Kriegsausbruch kam auch das vorläufige Aus für die Tischtennis-Sportler.

1948 wird mit Fred Sängler an der Spitze, der die Geschicke der Abteilung dann 14 Jahre lenkt, wieder neu begonnen. Trotz widriger Umstände – kein vernünftiges Spiellokal, Probleme bei der Ball- und Netzbeschaffung – startet man sofort in der Firmenrunde und beteiligt sich ab 1951 wieder an den Verbandsspielen, zunächst mit zwei Herren- und einer Damenmannschaft. Unsere damaligen Asse, Gerda Gülzer und Walter Voggenreither, holen die ersten Meistertitel für unsere Farben; die Jugendmannschaft – auch eine solche gab es einmal – wird 1956

Bayerischer und Süddeutscher Vizemeister. Der „Ersten“ gelingt nach 8 Jahren Landesliga 1962 der Aufstieg in die damals höchste Spielklasse, die Bayerische Oberliga, aus der man sich aber bereits ein Jahr später wieder verabschieden muss. 1963 kommt Detlef Siewert zum Verein und wird 1965 sensationell erstmals Süddeutscher Meister. Unter der Leitung von Herbert Ziegler und dann ab 1964 Toni Brausam schafft die 1. Herrenmannschaft 1966 den Sprung in die Süddeutsche Oberliga und die Damenmannschaft steigt in die Landesliga auf. 1967 gewinnt Helene Jahn die Bayerische Einzelmeisterschaft, aber unsere Damen ziehen sich vom Mannschaftssport – dabei blieb es bis heute – zurück.

Nach dem Zugang des 20-fachen Deutschen Meisters, Conny Freundorfer, wird der SV Weißblau-Allianz München – Hans Schuhbauer hatte Ende 1967 die Abteilungsleitung übernommen – 1968 Meister der Süddeutschen Oberliga, gewinnt die Aufstiegsspiele zur Bundesliga und gehört damit zu den 10 besten Tischtennis-Mannschaften Deutschlands!

Dieser herausragenden Leistung folgt nach einjähriger Zugehörigkeit zur Eliteklasse leider der Abstieg, doch nach erneuter souveräner Meisterschaft in der Süddeutschen Oberliga, kehrt man schon im Spieljahr 1970/1971 nochmals in die Bundesliga zurück.

Diesmal läuft es zwar nicht ganz so schlecht, aber mit 12:24 Punkten belegt unser Team doch nur den 9. Tabellenplatz und verfehlt damit um einen einzigen Punkt den Klassenerhalt. Trotzdem waren die bei-



1968 Meister der Süddeutschen Oberliga

(v.li.: Freundorfer, Siewert, Hudetz, Dr. Weber, Wildner, Normann)

den Bundesligajahre für unseren Verein der absolute sportliche Höhepunkt: hochklassige und spannende Kämpfe, die gesamten deutschen Tischtennis-Spitzenspieler bei uns zu Gast, bis zu 400 Zuschauer bei den Heimspielen, ständige Presseberichte, Rundfunk- und Fernsehübertragungen, Hoffen und Zittern ohne Ende.

Besser sieht es im Einzelsport aus: 1968 holt sich Conny Freundorfer nochmals eine Bayerische Meisterschaft im Doppel, 1970 gewinnt Detlef Siewert seine erste Bayerische Meisterschaft, 1971 wird Heidi Müller Bayerische und Süddeutsche Meisterin, Detlef Siewert siegt bei der Süddeutschen Meisterschaft im Doppel. 1969 beginnt Herbert Zemsch seine Karriere bei den Senioren mit dem Titel des Bayerischen Meisters im Doppel und 1972 wird Sepp Winkelblech Bayerischer Senioren-Vizemeister. Diese Ereignisse sind im Seniorensport der Auftakt für unzählige Erfolge unserer Spieler in nachfolgenden Jahren und bis heute.

Die 1. Herrenmannschaft verfehlt in der Saison 1971/72 mit dem 2. Platz in der Süddeutschen Oberliga die Chance auf den nochmaligen Aufstieg in die Bundesliga und



1970 erneuter Aufstieg in die Bundesliga

(v.li: Schuhbauer, Freundorfer, Siewert, Deffner, Lampersberger, Maier, Wildner)

damit verlassen 7 Spieler unseren Verein. Die Getreuen kämpfen weiter, doch der Abstieg in die Bayernliga und 1977 gar in die Landesliga ist nicht aufzuhalten. Nach der Rückkehr von Altmeister Conny Freundorfer und einigen Neuzugängen vom MTW München geht es aber wieder bergauf. 1981 gelingt der Aufstieg in die Bayernliga, inzwischen in Oberliga Süd - Gruppe Bayern, umgetauft. Überhaupt ist das Spieljahr 1980/81 besonders erfolgreich. Neben der „Ersten“ werden auch unsere anderen drei Mannschaften Meister ihrer Ligen und steigen auf.

Nach 3 Jahren Oberliga geht es 1984 zurück in die Bayernliga, ab 1986 folgen 8 Jahre Landesliga, lediglich 1991/92 von einem Jahr Bayernliga unterbrochen. 1985 tritt nach fast 18 Jahren Hans Schuhbauer als Abteilungsleiter zurück, Nachfolger wird Bernhard Kopplinger und ab 1989 Detlef Siewert. Ab 1995 geht es für unsere 1. Mannschaft wieder nach oben. Zunächst 3 Jahre Bayernliga und 1998 endlich zurück in die zwischenzeitlich erheblich spielstärker gewordene Oberliga Süd. Detlef Siewert tritt 1999 als Abteilungsleiter zurück; Hans Schuhbauer übernimmt wieder das Steuer.



1981 Landesliga-Meister und Aufsteiger in die Oberliga Süd

(v.re.: Freundorfer sen., von Pronay, Wullinger, Dr. Bauch, Freundorfer jun., Maier)

Das Spieljahr 2000/01 beendet unsere 1. Mannschaft etwas enttäuschend mit dem 7. Rang in der Oberliga (14:22 Punkte), die „Zweite“ beendet die Saison in der Landesliga auf Platz 6, die „Dritte“ landet in der 1. Bezirksliga leider auf einem Abstiegsplatz (9.) und die 4. Mannschaft wird Vierter in der 2. Kreisliga.

Die wahren Highlights der 80er und 90er Jahre gibt es aber im Seniorenbereich: Neben einer Vielzahl von zweiten und dritten Plätzen unserer Spieler bei Bayerischen und auch Deutschen Meisterschaften wird Heidi Müller 1980/81 und dann weitere fünfmal Bayerische Meisterin im Einzel, ferner dreimal im Doppel und viermal im Mixed, davon zweimal mit unserem Vereinsmitglied Klaus Maier, der im übrigen seit 1990 Vizepräsident des Deutschen Tischtennisbundes ist. 1986/87 wird Heidi Müller auch Deutsche Vizemeisterin im Einzel und Doppel der Altersklasse I.



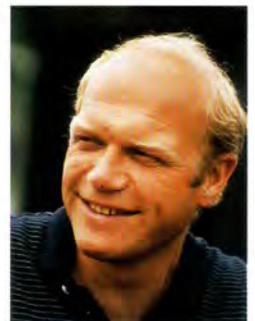
Heidi Müller:
13-fache Bayerische Seniorenmeisterin

Bei den Herren sind Herbert Zemsch und später auch Detlef Siewert unsere Aushängeschilder in der Seniorenklasse. Herbert Zemsch holt sich 5 Bayerische Meisterschaften im Einzel und wird elfmal im Doppel sowie zweimal im Mixed Bayerischer Meister. Zur Krönung seiner Leistungen werden die Deutschen Seniorenmeisterschaften 1983/84: Herbert Zemsch gewinnt in der Altersklasse II Einzel, Doppel und Mixed und wird somit dreifacher Deutscher Meister! Auch bei den Weltmeisterschaften der Senioren erzielt er beachtliche Ergebnisse, doch sein bedeutendster internationaler Erfolg ist 1997 in Prag der Gewinn der Europa-Meisterschaft im Herrendoppel der AK III mit Heiner Koula (Bad Aibling).



Herbert Zemsch:
Bayerischer-,
Deutscher- und
Europameister der
Senioren

Einen weiteren Deutschen Seniorenmeister stellen wir 1995/96 mit unserem Ex-Nationalspieler Detlef Siewert im Einzel der Altersklasse II. Ferner holte er bisher fünf Bayerische Meistertitel bei den Senioren.



Detlef Siewert:
Deutscher
Seniorenmeister 1995/96

Mit Klaus Maier (1981 und 1982 zusammen mit Heidi Müller im gemischten Doppel) und Edgar Wolk (1990 und ganz aktuell 2001 im Einzel, 1995 im Doppel und 2000 im Mixed), sowie Dr. Karl-Heinz Weber (1995 im Doppel mit Wolk) haben wir noch weitere Bayerische Seniorenmeister in unseren Reihen.

Bei diesen vielen Einzel-Titeln können weißblaue Meisterehren auch im Senioren-Mannschaftssport nicht ausbleiben. Höhepunkt in diesem Bereich ist der Gewinn der 1984 erstmals ausgetragenen Deutschen Senioren-Mannschaftsmeisterschaft!

Auf oberbayerischer und bayerischer Ebene sind unsere Senioren immer für einen Mannschaftstitel gut. Seit 1983 hieß der Bayerische Meister – auch 2001 – nicht weniger als achtmal SV Weißblau-Allianz. Dazu kommen auch noch vier Süddeutsche Vize-meisterschaften.

Bei diesem doch sehr positiven Rückblick ist es eigentlich nur schade, dass alle Versuche im Jugendbereich, trotz erheblicher Mühen, immer wieder gescheitert sind und wir leider auch seit über drei Jahrzehnten keine Damenmannschaft mehr haben.

Nicht vergessen sei abschließend, all denen zu danken, die in den vergangenen knapp 70 Jahren, ob als Abteilungsleiter, Mannschaftsführer, Sport-, Kassen- oder Pressewart etc., für die Tischtennisabteilung tätig waren, denn deren Einsatz trug nicht unwesentlich zu den vielen großartigen Erfolgen bei.

Hans Schuhbauer



Deutscher Seniorenmannschaftsmeister 1984

(v.li.: Dr. Bauch, Zemsch, Maier, Wullinger, von Pronay)



Süddeutscher Vize-Senioren-Mannschaftsmeister 2000

(v.li.: Siewert, Dr. Weber, von Pronay, Wolk)



Volleyball

Leitung: Andrea Schandl

Noch sind wir Teenager! 19 Jahre Volleyballabteilung

Am 29. 07. 1982 wurde die Abteilung Volleyball offiziell gegründet. Sie ging aus der damals bereits seit 20 Jahren bestehenden Gruppe „Herren-Gymnastik / Volleyball“ hervor und bewies vorab ihre Tauglichkeit während eines Turniers in der Sommersportwoche 1982.

Nach einigen Freizeit-Mixed-Turnieren gab's die ersten Pläne für eine Herrenmannschaft und am 13. 10. 1984 war es endlich soweit: Die Herren absolvierten ihr erstes Spiel in der damals noch so bezeichneten A-Klasse München II. In der darauffolgenden Saison gelang bereits mit einem neuen Trainer der Aufstieg in die Kreisklasse A. Es folgten eini-

ge Auf- und leider auch wieder Abstiege. Das große Ziel, in der höchsten Klasse Münchens zu spielen, wurde aber nie aus den Augen verloren und 1999 war es dann so weit: Der Aufstieg in die Bezirksklasse war geschafft! Um neben der vorhandenen Motivation die Klasse zu halten und auch die regelmäßige Anwesenheit im Training sicherzustellen, wurde im Sommer 1999 eine Trainerin verpflichtet. Und es wirkte, denn die Klasse konnte 2000 gehalten werden. Leider war dies aber in der vergangenen Saison nicht der Fall, was zum einen sicherlich am sehr hohen Niveau in der Bezirksklasse lag und zum anderen war die Mannschaft auch von so mancher Versetzung, Verletzung und auch Vaterschaftspause geschwächt - hier merkt „mann“ eben doch, dass 19 Jahre vergangen sind!



Unsere Damenmannschaft

Den Punkt auf das "i" setzte (natürlich) die Damenmannschaft, die 1987 von Spielerinnen aus dem Freizeittraining gegründet wurde. Der Beginn war wie bei der Herrenmannschaft eine vorsichtige Annäherung: in der ersten Saison wird im Spielbetrieb Fuß gefasst und im Jahr darauf wird der Aufstieg in die Kreisliga angepackt und geschafft. 1991 löste Personalmangel die Mannschaft auf, aber schon 1992 fand sich wieder ein spielfreudiges Team zusammen. Und es gelang eine kleine Sensation: Diese Mannschaft, die wieder ganz unten anfangen musste, marschierte in 2 Jahren in die Bezirksklasse durch, ohne auch nur ein Spiel zu verlieren! Ein weiterer Aufstieg 1999 in die Bezirksliga wurde jedoch von allen Beteiligten abgelehnt, denn einmal Training pro Woche ist für diese Klasse absolut zu wenig. Außerdem droht der Zwangsabstieg, wenn man nicht innerhalb von 3 Jahren eine Jugendmannschaft aufbaut, was in einem Betriebssportverein völlig utopisch ist (Eigeninitiative zahlt sich hier einfach zu spät aus).

Wenn auch die Teilnahme an Freizeitturnieren rückläufig ist, so erfreut sich dennoch

das Freizeittraining auch nach all den Jahren immer noch reger Teilnahme und wird von vielen als Wiedereinstieg nach längerer Sportpause genutzt. Auch beim „Abteilungs-Pokal-Turnier“ zeigt sich, dass Volleyball verbindet. Seit nunmehr über 10 Jahren treten jährlich bis zu 16 Mannschaften aus verschiedensten Abteilungen der HV, BVB, AZT und der MR im sportlichen Wettstreit gegeneinander an, auch wenn sie größtenteils den Rest des Jahres nicht Volleyball spielen.

Und wer die Vereinsnachrichten regelmäßig verfolgt weiß, dass Volleyballer in ihrer Freizeit nicht nur Volleybälle ballern, sondern auch gerne grillen, wandern, rodeln, die Gärten einzelner Spieler mit einem Freiluftsport verwüsten oder etwas gegen die Nachwuchsprobleme dieser Ballsportart tun. Aber da hier die Aufzucht noch ein wenig dauern wird, würden wir uns sehr freuen, wenn alle diejenigen, die jetzt noch nicht völlig verschreckt sind und Spaß am Volleyballspiel haben, einfach mal bei uns vorbeischauchen würden. Neue Mitspielerinnen und Mitspieler sind jederzeit willkommen!

Andrea Schandl



Mannschaft der Münchener Rück beim Abteilungs Pokalturnier 2000

Frühlingsfahrt vom 27. - 29. April 2001

Wenn vorhin die Beliebtheit der Wochenendfahrten erwähnt wurde, darf an dieser Stelle der Bericht über unsere diesjährige Frühlingsfahrt nicht fehlen. Vom 27. - 29. April statteten wir **Oberharmersbach** im mittleren Schwarzwald einen Besuch ab.

Schon morgens startete unser bis auf den letzten Platz besetzter Bus. Über die Lindauer Autobahn steuerten wir unser erstes Ziel, den Wallfahrtsort Steinhausen mit seiner wunderschönen Kirche an. Mit dieser Kirche, die auch als die schönste Dorfkirche der Welt bezeichnet wird, hat sein Baumeister, Dominicus Zimmermann, ein Meisterwerk geschaffen, das bei manchen Kunstkennern noch vor seinem späteren Werk, der Wieskirche, rangiert. Nach einer ausführlichen Führung mit vielen interessanten Erklärungen durch einen örtlichen Mitarbeiter des Verkehrsamtes Schussenried, stärkten wir uns am Bus mit einer Brotzeit, bevor wir weiter unserem Ziel entgegenfuhren.

Nach einer kurzweiligen und angenehmen Fahrt wurden wir in Oberharmersbach von der Wirtin des Hotels Grünwinkel in Empfang genommen. Mit dem Hotel haben wir einen Glückstreffer gelandet: Schöne Zimmer, ausgezeichnete Speisen, ein freundlicher und aufmerksamer Service, immer auf unser Wohl bedacht; also ein Haus zum rundum wohlfühlen. Dazu in einer zauberhaften Landschaft, die durch weite Täler, herrlichen hellen Mischwald und blühende Obstbäume geprägt ist.

Nach so vielen positiven Anfangseindrücken konnte uns der etwas graue Himmel am Morgen des 28. April nicht schrecken und uns schon gar nicht von der vorgesehenen Tour auf den 945 m hohen Brandenkopf abhalten. Und es hat sich gelohnt! Nach etwa 2 1/2 Stunden Wanderung standen wir auf dem „Gipfel“; die Frage war nun, ob sich die Besteigung des Aussichtsturms mit seinen 148 Stufen lohnt, weil Nebelfetzen immer wieder die Sicht versperrten. Aber auch das hat sich gelohnt: Immer wieder

konnten wir für längere Zeit den herrlichen Rundumblick genießen; es war einfach schön!

Der weitere Weg führte uns in einem Bogen, vorbei an der Steigle- und der Kreuzsattelhütte in etwa 2 1/2 Stunden zurück nach Oberharmersbach. Immer wieder waren uns weite Aussichten ins Land gegönnt! Zu erwähnen sei noch, dass wir auf dem Hinweg an der Schwarzenbachhütte ein Stamperl auf die 700ste Tour der Abteilung Wandern und Bergsteigen geleert haben.

Der 29. April begann wieder mit einem recht grauen Himmel, der auch ein paar Abschieds-(Regen-)tropfen schickte. Das hat uns natürlich auch dieses Mal nicht davon abgehalten zu unserer Tour, so wie geplant, zu starten. Heute stand wieder eine Wanderung durch herrlichen Mischwald mit zahlreichen Aussichtspunkten auf dem Programm. Über den „Berbauernhof“, die „Taschenwasen“ und den „Mühlstein“ kamen wir nach 3 Stunden an der Kuhkopfhornhütte zur Mittagsrast an. Diese Hütte wird, wie auch die auf dem Brandenkopf, vom Schwarzwaldverein bewirtschaftet und ist sonn- und feiertags geöffnet, so dass wir hier zumindest unseren Durst stillen konnten, und diejenigen, die keine Brotzeit dabei hatten, auch etwas zu Essen bekamen. Inzwischen war es auch vom Wetter her so schön geworden, dass wir rund um die Hütte Plätze bezogen hatten.

Zufrieden mit dem Tag kamen wir nach gut einer weiteren Stunde in Zell an und hatten hier noch genügend Zeit für eine „Cafe-Einkauf“ bevor sich unser Bus wieder Richtung München in Bewegung setzte. Über ein Stück der Schwarzwald-Höhenstraße erreichten wir bei Horb die Autobahn und kamen, an Stuttgart vorbei, stau- und problemlos zurück nach München. Drei Tage voller schöner Eindrücke waren wieder einmal viel zu schnell vergangen. Wir alle können mit dieser Fahrt, so glauben wir, rundum zufrieden sein; alles hat geklappt, die Stimmung konnte nicht besser sein und Sie waren wieder ein sehr zuverlässiges „Publikum“, das uns Tourenbegleitern die Arbeit sehr leicht gemacht hat.

Wir sind dieses mal ja am Freitag bereits morgens von München losgefahren, was bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern insgesamt sehr gut angekommen ist und von vielen als „Standard-Abfahrtszeit“ für künftige Wochenendfahrten vorgeschlagen wurde. Vielleicht führen wir das ein?! Mich als Ihr Abteilungsleiter würde Ihre Meinung dazu interessieren; ich würde mich freuen, wenn Sie mich gelegentlich einmal darauf ansprechen würden.

Ahlborn Attmannspacher Kirmeier



Aufbruch zur Tour auf den Brandenkopf



„Prost“ auf 700 Touren
der Abteilung Wandern und Bergsteigen



Rast an der Kreuzsattelhütte



Weit schweift der Blick über den
lieblichen mittleren Schwarzwald



Am Haldeneck
mit einem herrlichen Rundumblick



Wandern und Bergsteigen

Leitung: Joachim Ahlborn

Als die Abteilung Wandern und Bergsteigen 1963 aus der Taufe gehoben wurde, war der SV Weißblau-Allianz München bereits 37 Jahre alt. Die Abteilung ist also ein später Spross unseres Sportvereins, wenn auch nicht der jüngste.

Taufpaten bei der Gründungsversammlung am 21. Mai 1963 waren etwa 25 Anwesende (die genaue Zahl lässt sich nicht mehr rekonstruieren), von denen heute noch 2 aktiv bei uns dabei sind.



Die erste Fotografie: 14.09.1963
Karwendelspitze. Eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer fehlt wegen des Fotografierens.
(Dem Autor sind nur zwei Namen bekannt:
Links Margot Dankesreiter, rechts Karl Lange).

Naturgemäß braucht es eine gewisse Zeit bis sich eine neue Abteilung etabliert hat. Waren es 1963 durchschnittlich 16 Teilnehmer pro Tour, so konnten wir diese Zahl bis 2000 auf einen Durchschnitt von 43 steigern. Gibt es ein schöneres Lob für eine Abteilung, als dass sie mit ihrem Angebot richtig liegt?

Die Grundlage für diesen Erfolg hat Herr Karl Heller gelegt, der die Abteilung von ihrer Gründung ab 25 Jahre lang geführt hat und so manchem von uns die Schönheiten der Berge nahe brachte. Von Anfang an hat sich die Abteilung so verstanden, dass sie nicht nach Höchstleistungen trachtet; vielmehr wollen wir mit unseren Touren den Teilnehmern zum einen einen Ausgleich für die meist sitzende Tätigkeit bieten und ihnen zum anderen dabei die Schönheiten unserer Heimat näher bringen. Dabei soll niemand über-, aber in gewissem Maße auch nicht unterfordert werden. Nach dem Ausscheiden von Herrn Heller ging die Leitung der Abteilung in die Hände des Verfassers dieser Zeilen über, ein nicht ganz einfaches Erbe, verfügte Herr Heller doch über sehr viel bergsteigerische Erfahrungen, die seinem Nachfolger fehlten. Ich glaube aber, dass wir uns arrangiert haben und es der Abteilung gut geht!

Ein kleiner Ausflug in die Statistik sei mir jetzt gestattet:

- In den 37 Jahren ihres Bestehens hat die Abteilung Wandern und Bergsteigen bisher 700 Touren gemacht!
- Bei diesen Touren konnte sie rund 28.000 Mitgeherinnen und Mitgeher begrüßen!

- 245mal konnten wir fleißige Mitgehenden und Mitgeher für 50 und mehr Toureinteilnahmen auszeichnen:

112mal für 50 Toureinteilnahmen	
59mal für 100	“
32mal für 150	“
19mal für 200	“
10mal für 250	“
5mal für 300	“
3mal für 350	“
2mal für 400	“
2mal für 450	“
1mal für 500	“

Ganz besonders positiv sollen diejenigen erwähnt werden, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben, weil deren Einsatz gar nicht hoch genug anerkannt werden kann. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Mitglieder als Tourenbegleiterinnen und -begleiter ehrenamtlich zur Verfügung stellen. Nur wer weiß, welche selbstlose Arbeit damit verbunden ist, kann das schätzen.

Wie viele Gipfel wir bisher erklommen haben, wie viele Kilometer wir abgewandert sind und wie viele Schweißtropfen dabei geflossen sind, wer hat sie gezählt? Schön war's allemal, auch wenn sich zu den Schweißtropfen so mancher Regentropfen gesellte.

Besonders beliebt und meistens auch ausgebucht sind unsere Wochenendfahrten, eine im Frühjahr und eine im Herbst. Von Freitag bis Sonntag steuern wir Ziele an, die für eine Tagestour eine zu lange Anfahrt hätten. Waren diese Wochenendfahrten zunächst auf eine pro Jahr (im Herbst) beschränkt, so bieten wir nun seit 15 Jahren auch im Frühjahr eine solche Exkursion an, die noch unter dem Begriff „Flachland“ rangiert und bei den Mitgliedern sehr gut ankommt.

Und was wünscht sich ein Abteilungsleiter, dessen Abteilung zwar kein Jubiläum zu feiern hat, der aber seinen Beitrag zu dieser Festzeitschrift auch für etwas Eigenwerbung nutzen möchte?

Zum einen wünsche ich dem SV Weißblau-Allianz und allen seinen Abteilungen insgesamt eine gute und erfolgreiche Zukunft. Für die Abteilung Wandern und Bergsteigen wünsche ich mir weiterhin so eine gute Kameradschaft wie bisher. Ich wünsche und hoffe, dass es auch weiterhin zahlreiche Berg- und Wanderbegeisterte geben möge, die helfend bereitstehen, unsere Abteilung lebendig zu erhalten und dass wir vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Freude mit unseren Touren bereiten mögen.

Joachim Ahlborn



Yoga

Leitung: Alexander Metz

27 Jahre Yoga im Sportverein Weißblau-Allianz München und wie es dazu kam

Deutschland wird Fußballweltmeister. Darauf ist die Nation ganz besonders stolz, denn die politische und wirtschaftliche Lage in unserem Lande gibt nur wenig Anlass zur Freude. Der Ölschock sitzt allen noch tief in der Seele. Die Arbeitslosenzahl steigt auf 950.000. Ausländerfeindlichkeit macht sich breit. Man glaubt, die Gastarbeiter, die man einst zu Millionen ins Wirtschaftswunderland gelockt hatte, würden den Deutschen die Arbeitsplätze wegnehmen. Die Regierungskoalition wackelt. Willy Brandt muss zurücktreten. Man schreibt das Jahr 1974. Es ist das Jahr, in dem die Abteilung Yoga beim SV Weißblau-Allianz München gegründet wurde.

Es war eine Zeit, wo viele alte Werte und Wertvorstellungen ihre Bedeutung verloren, wo immer mehr Jugendliche sich in eine Scheinwelt flüchteten, wo Sekten wie Pilze aus dem Boden schossen. Es war aber auch die Zeit, wo Yoga den Mantel des Geheimnisvollen und Mystischen verloren hatte. Manche glaubten, mit Yoga ein Zaubermittel für ewige Schönheit, Jugend und Spannkraft gefunden zu haben, viele verspürten aber auch das Bedürfnis, mit Yoga den Stress des Alltags zu bewältigen und zu sich selbst zu finden.

Zur Gründung der Abteilung Yoga in unserem Sportverein, damals noch Sparte Yoga genannt, kam es so:

Ich war seit 1969 Mitarbeiter der Allianz Datenverarbeitungszentrale DVZ. Bei der Generaldirektion gab es 1974 noch feste

Tischzeiten mit Service und einer strikt einzuhaltenden Tischordnung. Es war genau geregelt, wer mit wem um wie viel Uhr speiste. Ich saß also täglich pünktlich um 12.30 Uhr am Mittagstisch von Frau Dr. Gabriele von der Heyden, der für die Allianz-Zeitung verantwortlichen Redakteurin. Nach einigen gemeinsamen Bergtouren mit den Sportvereinskameraden nannten wir Tischgenossen sie nur noch das Baronesserl. Meinen Urlaub verbrachte ich jährlich zum größten Teil in der Yoga-Schule von Selvarajan Yesudian und Elisabeth Haich in Ponte Tresa in der Schweiz. Das war damals die renommierteste Yogaschule im Westen. Nach solchen Yoga-Ferien musste ich unserem Baronesserl alles, was ich beim Yoga so gemacht und erlebt hatte, ganz genau und haarklein erzählen. Sie hatte nämlich eine ihr angeborne Art als Chefredakteurin der Allianz-Zeitung, alles gründlich und gewissenhaft zu hinterfragen. Als ich im Englischen Garten während der Mittagspause, so etwas gab's damals noch, die Vorteile des Kopfstandes demonstrierte, kam Frau Dr. Gabriele von der Heyden, unserem Baronesserl, die Idee, ich möge doch bei der Allianz und für die Allianz-Yoga-Unterricht erteilen. Sie nahm meine Einwände und Zweifel nicht ernst und das Ganze deshalb auch gleich selbst in die Hand, indem sie Ludwig Utz, den damaligen Leiter der Sparte Fußball, davon überzeugte, jeden Mittwoch für eineinhalb Stunden den Yogis die Sporthalle zu überlassen.

Obwohl ich schon seit mehr als 12 Jahren Yoga geübt hatte, dachte ich gar nicht daran, selbst Yoga zu unterrichten oder gar eine Yoga-Abteilung zu gründen. Dazu fühlte ich mich im Vergleich zu meinen berühmten Yoga-Lehrern Yesudian und Haich einfach

nicht reif genug. Und im übrigen meinte ich, unbedingt in Indien gewesen sein zu müssen, um als Yoga-Lehrer akzeptiert zu werden. Indien kannte ich aber nur aus dem Film „Der Tiger von Eschnapur“. Außerdem sah ich meiner Meinung nach für einen Yoga-Lehrer viel zu jung aus, was ich heute hingegen, 27 Jahre später, nicht mehr von mir behaupten kann.

Nachdem auch Ludwig Utz sich für die Idee unseres Baronessers begeistern konnte, blieb mir nichts anderes übrig als mich dem Schicksal zu ergeben und mich geistig auf den Yoga-Unterricht einzustellen. Vorher belegte ich zu meiner eigenen Sicherheit und der meiner künftigen Schüler noch einen Kurs beim Berufsverband Deutscher Yogalehrer und bemerkte zu meiner Beruhigung, dass man auch dort nur sehr mit Wasser kochte.

Am 28. Juni 1974 schrieb ich an Ludwig Utz auf dessen Wunsch hin, damit er für den Vorstand des Sportvereins etwas Griffiges in der Hand hatte, einen für heutige Verhältnisse recht geschwollen formulierten Brief, in welchem ich mitteilte, wie ich mir das Yogieren bei der Allianz vorstellte:

- ca 50 Minuten Hatha-Yoga mit Tiefentspannung
- und ca 15 Minuten Raja-Yoga (geistige Übungen)

„Ich bitte Sie hiermit um wohlwollende Prüfung meines Vorschlages“, beendete ich mein Bewerbungsschreiben, welches tatsächlich der Prüfung standhielt und wohlwollende Zustimmung fand.

Am Mittwoch, dem 6. November 1974 fand von 16.30 Uhr bis 17.45 Uhr die erste Yoga-Stunde im Sportverein Weißblau-Allianz statt. Eigentlich hätte ich eher selbst einen Guru zur Entspannung gebraucht, als ich an jenem Mittwoch, an dem der Mond im Abnehmen begriffen war und die Sonne im Zeichen des Skorpion stand, was aber in diesem Fall überhaupt nichts zu bedeuten hatte, das erste Mal als Yoga-Lehrer in der „alten“ Sporthalle in der Osterwaldstraße

vor 35 erwartungs- und hoffnungsvollen Yoga-Schülern stand. Doch gottseidank ging alles gut, obwohl ich noch immer nicht in Indien war und ich meiner Meinung nach für einen Yogalehrer noch immer viel zu jung aussah. Das Programm der ersten Yoga-Stunde im Sportverein Weißblau-Allianz war wie folgt aufgebaut:

Man beachte hier die Kommentare des damaligen Wirtes des Vereinslokals, Willi Schier!

1. Leichte Entspannung im Sawasana, von Willi Schier respektlos „die Schnarchstellung“ genannt
2. Dandasana (Stockstellung)
Schier's Kommentar hierzu: „Jetzt schnarchens no allerweil“.
3. Pranayama (Atemübungen) im Diamantsitz
 - a) Bauchatmung
 - b) Mittlere Atmung
 - c) Obere Atmung
4. Volle Yoga-Atmung im Schneidersitz
5. Kumbhaka (8-8-8) , ein rhythmisches Ein/Ausatmen und Atemanhalten
6. Ardha Chandrasana (die Halbmond-Übung)
Schier's Bemerkung: „Da könntet Ihr mir gleich beim Rasenmähen helfen.“
7. Konzentrationsübung in der Hocke
8. Entspannung in der Delphinhaltung
Kommentar Schier: „Ewig flacken die da umeinander. Aber i schick euch s'nächste Mal mei Oide.“
9. Budjangasana (die Kobra)
10. Pawanamuktasana, Übung mit intensivem Ausatmen
11. Wakrasana (Drehsitz)
Kommentar Schier's hierzu: „Dass bloß koan Knopf neikriagts!“
12. Wiparita Karani (Umgekehrthaltung)
13. Sawasana (Tiefentspannung)

Jeder Teilnehmer bekam nach der Yogastunde das Übungsprogramm, abgezogen auf dem damals üblichen glitschigen Kopierpapier, mit nach Hause, um dort mit dem hierfür nötigen Eifer die Übungen fortsetzen zu können.

Die Zahl der Yoga-Schüler wurde im Laufe der Jahre immer größer, so dass wir in den Achtzigerjahren neben dem Mittwoch-Yoga eine Montag- bzw. eine Dienstag-Stunde einführten. Seit der Gründung der Yoga-Abteilung wurden in weit über 1000 Übungsstunden und auf beinahe 100 Wochenend- und Ferienseminaren die Disziplinen des Hatha- und Raja-Yoga vermittelt. Zu jeder Übungsstunde kommen etwa 15 bis 20 Teilnehmer, bei den Wochenendseminaren sind es nicht selten über 20 Entspannungssuchende. Mehr als 150 Sportvereinsmitglieder haben sich als Interessenten für Yoga eingetragen.

Der Hatha-Yoga, den alle mehr als die sportliche Variante des Yoga kennen, dient nicht alleine der körperlichen Ertüchtigung oder gar einem faltenfreien Gesicht, sondern vor allem der Entspannung und der Selbstfindung über und durch den Körper. Das wird gerade heute, wo immer weniger Menschen in immer kürzerer Zeit immer mehr leisten müssen, ganz besonders geschätzt. Diese äußere und innere Gesundung und Gesunderhaltung ist natürlich auch Basis für eine gute menschliche Kommunikation im privaten Bereich wie auch am Arbeitsplatz.

Obwohl Yoga-Übungen oftmals recht kompliziert und schwierig aussehen, ist während der 27 Jahre nie ein Unfall passiert. Nur einmal gab es eine angebrochene Zehe. Und dazu kam es so:
Dieter Treu, unser „ältester“ Yoga-Lehrer fühlte sich eines Tages bemühtigt, seine Schäflein in die Geheimnisse des Kopfstandes einzuweihen. Vorsichtig führte er die Schüler an die Übung heran, indem er den bzw. die Kopfstehenden jeweils von zwei anderen Yogis an den Beinen festhalten ließ, um so ein Umfallen zu verhindern.

Eine Dame war von dieser höchsten Kunst des fortgeschrittenen Yogis so begeistert, dass sie selbige bei sich zu Hause zur Vollendung bringen wollte. Während sie ihr Haupt yogi-fessionell in den Teppich versenkte, durften ihre beiden Kinder sie an den Beinen festhalten. Vielleicht könnten wir noch heute von einem Rekord im Dauerkopfstandhalten berichten, hätte nicht das Telefon geklingelt und wären nicht im selben Augenblick Sohn und Tochter ihre Mutter vergessend gleichzeitig an den Apparat geeilt. Augenzeugen berichten, dass ein furchtbarer Donnerschlag die Wohnung erschütterte und den darunter hängenden Kronleuchter zum Erbeben brachte. Die verhinderte Meisterin des Kopfstandes selbst musste angeblich eine große Zehe, die den Aufprall nicht schadlos überstanden hatte, in Gips legen lassen. Seither ist der Kopfstand aus dem Allianz-Yoga-Programm wieder gestrichen.

Mit den Fortschritten, die man durch regelmäßiges Üben des Hatha-Yoga erlangt, wächst erfahrungsgemäß auch das Verlangen nach persönlicher Weiterentwicklung. Wir bieten im Rahmen unserer Yoga-Seminare mit Raja-Yoga, was übrigens Königlicher Yoga heißt, Meditations- und Konzentrationstechniken an, zum Beispiel auch den in Japan weit verbreiteten Zazen, die jeder seinem Bedürfnis und seinen Fähigkeiten entsprechend erlernen und anwenden kann. Vorteile hieraus ergeben sich nicht nur für den privaten Bereich, sondern auch für das Berufsleben. Einige unserer Yogis wurden erfolgreiche Lieferanten von betrieblichen Verbesserungsvorschlägen.

Ganz besonders froh bin ich darüber, dass es uns gelungen ist, über 27 Jahre hinweg in unserem Sportverein einen sauberen Yoga zu etablieren, der frei ist von jeglichem Gurukult und Sektierertum, von jedem Zwang und Wahn. Die ethischen Prinzipien des Yoga werden in unseren Übungsstunden zwar nicht explizit erwähnt, sie sind jedoch Voraussetzung für die Unterrichtsgestaltung. Sie verpflichten unsere Yogalehrer,

- die Würde und Persönlichkeit der Schüler zu achten und zu respektieren,
- gegenüber anderen Lebens- und Weltanschauungen Toleranz zu üben,
- alle Personen ungeachtet ihres Geschlechts und ihrer Lebenseinstellungen gleich zu behandeln,
- alle Techniken zu unterlassen, die dazu dienen, den Willen des anderen zu manipulieren,
- auf jede Art von materieller, psychischer und sozialer Ausnutzung zu verzichten,
- das Wissen über die Teilnehmer vertraulich zu behandeln.

Mit dieser Grundhaltung wird in unseren Yoga-Übungsstunden kein Teilnehmer zu irgendeiner Übung oder zu besonderen Leistungen gezwungen. Jeder konzentriert sich auf sich selbst und auf seine Übungen und akzeptiert dabei die Grenzen, die sein Körper ihm heute und jetzt signalisiert. Der Fortschritt kommt, auf körperlicher wie auch auf geistiger Ebene, durch das meditative Erleben der einzelnen Körperhaltungen sozusagen automatisch. Es ist jedem selbst überlassen, das anzunehmen, was er annehmen kann, um das zu leben, was seiner wahren Natur entspricht. Wahrhaftigkeit gehört zur ersten Stufe des achtgliedrigen Yoga-Pfades nach Patanjali.

Unsere Yoga-Lehrer sind keine Traumtänzer, sondern stehen mit beiden Beinen im Leben. Sie sind und waren beruflich wie auch privat erfolgreich tätig. Aus der Gruppe der Yogaübenden Sportvereinsmitglieder gingen bisher vier Yoga-Lehrer bzw. Lehrerinnen hervor, die nun selbst im Sportverein Weißblau-Allianz Yoga unterrichten:

- Dieter Treu
- Klaus Brehm
- Hannelore Wullinger
- Li Schmelter

Sie haben alle eine gründliche Ausbildung zum Yoga-Lehrer absolviert und diese mit einer vom Berufsverband der Deutschen Yogalehrer anerkannten Prüfung abgeschlossen. Die Dienstagstunden hält seit 1989 Hannelore Wullinger. Für die Gestaltung der Mittwochstunden ist seit einigen Jahren Li Schmelter verantwortlich. Sie bestand im Juli 1997 mit Erfolg ihre Yogalehrerprüfung. Thema ihrer schriftlichen Prüfungsarbeit war „Loslassen und Yoga“. Dieter Treu, der fast schon seit 20 Jahren bei uns im Sportverein Yoga unterrichtet, hält vor allem Wochenendseminare und Yoga-Ferienkurse in der Toskana ab. Aber auch Hannelore Wullinger bietet einwöchige Seminare am Starnberger See, bei Wasserburg und in Italien an.



Yoga

Heute, 27 Jahre nach der Gründung unserer Abteilung Yoga, leben wir wieder in einer Zeit, wo viele alte Werte und Wertvorstellungen ihre Bedeutung verlieren, einer Zeit der raschen Veränderungen. Auch heute beschäftigen uns wie vor 27 Jahren Themen wie Arbeitslosigkeit und Ausländerfeindlichkeit. Die in dieser Zeit wirkenden Energien wandeln sich mit enormer Geschwindigkeit. Was früher für die Entwicklung Jahrzehnte benötigte, vollzieht sich heute in wenigen Jahren oder Monaten. Da dabei so viele äußere Strukturen sich verändern oder gar zusammenbrechen, fühlen sich immer mehr Menschen verunsichert und suchen nach einem inneren Halt. Yoga bietet einen Ausgleich für den Stress des Alltags. Wer den Geist des Yoga lebt, weiß, dass die Welt, wie ich sie erlebe, lediglich Spiegelbild meiner inneren Welt ist und dass Zeiten der Unsicherheit auch Zeiten eines möglichen Neubeginns sind. Eine Chance für einen jeden einzelnen, der damit umzugehen versteht!

Das Jubiläum unseres Sportvereins möchte ich auch zum Anlass nehmen, um Dank zu sagen Ihnen allen, die Sie über so viele Jahre

hinweg zum Yoga-Unterricht kamen und uns, den Yoga-Lehrern, Ihr Vertrauen schenkten. Nicht nur Sie haben dabei etwas gelernt, auch wir Yoga-Lehrer konnten uns durch Sie weiterentwickeln. Dafür gilt Ihnen unser ganz besonderer Dank. Wir danken auch den Damen und Herren des Sportvereins, die dazu beitragen, dass wir in einem reservierten und sauberen Raum unsere Übungsstunden abhalten können. Ich denke hier ganz besonders an die Damen des Sekretariats und an unsere Sportwarte.

Unseren Yoga-Lehrerinnen und -Lehrern danke ich für ihren persönlichen Einsatz und für ihr Engagement.

In Liebe und Dankbarkeit gedenken wir Frau Dr. von der Heyden, der Initiatorin unserer Yoga-Gruppe. Wir danken aber auch allen, die bereits 1974 den Mut und die Toleranz besaßen, eine für damalige Verhältnisse etwas exotische Abteilung wie Yoga in den Sportverein Weißblau-Allianz aufzunehmen.

Alexander Metz